



**Lüneburg.
Die Zukunfts
Stadt.**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Abschlussbericht

Verbundprojekt: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+

Ein urbanes Reallabor für die lokale Umsetzung der
Sustainable Development Goals Teilvorhaben:
Hansestadt Lüneburg und Leuphana Universität Lüneburg

2030+



Vorhabenbezeichnung: „Verbundprojekt: *Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*“ – Ein urbanes Real-labor für die lokale Umsetzung der Sustainable Development Goals Teilvorhaben: Hansestadt Lüneburg und Leuphana Universität Lüneburg

Förderkennzeichen: 13ZS0058A (Hansestadt Lüneburg), 13ZS0058B (Leuphana Universität Lüneburg)

Dokumentname: Abschlussbericht

Laufzeit: 01.01.2020 bis 31.03.2024

Autor:in: Pia Wiebe, Kamila Szwejk, Prof. Dr. Daniel J. Lang

Datum: 30.09.2024

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	4
I. Kurzdarstellung.....	5
I.1. Aufgabenstellung.....	5
I.2. Voraussetzungen für das Vorhaben	6
I.3. Planung und Ablauf	6
I.4. Wissenschaftlicher und technischer Stand	7
I.5. Wesentliche Ergebnisse und die Zusammenarbeit mit anderen Stellen	8
II. Verwendung der Zuwendung und erzielte Ergebnisse	9
II.1. Rückblick	9
II.2. Aufbau der Phase III von <i>Lüneburg 2030+</i>	11
II.2.1. Gremienbeteiligung und übergeordnete Vernetzung.....	13
II.3. Öffentlichkeitsarbeit.....	15
II.4. Evaluation, Lehre, wissenschaftliche Einbettung	23
II.4.1. Einleitung - Evaluation, Lehre, wissenschaftliche Einbettung	23
II.4.2. Evaluation	24
II.4.3. Lehre	28
II.4.4. Wissenschaftliche Einbettung.....	33
II.5. Detaillierte Darstellung der Experimente	37
II.5.1. Grüne Backsteinstadt.....	37
II.5.2. Bunt ist das neue Grün.....	42
II.5.3. Wohnprojekte-Kontor	47
II.5.4. Wohnen für alle	50
II.5.5. Lieblingsplätze	51
II.5.6. Präventionshaus.....	59
II.5.7. Ernährungsrat.....	65
II.5.8. Servicestelle Ehrenamt	68
II.5.9. Jugendpartizipation.....	74
II.5.10. Stadtteilarbeit.....	78
II.5.11. Arbeit der Zukunft	82
II.5.12. Das Rad bringt's.....	86
II.5.13. Lüneburg Maps.....	90
II.5.14. Lokal Investieren	94
II.5.15. Der Grüne Giebel	97
II.6. Wichtige Positionen des zahlenmäßigen Nachweises.....	102
II.7. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit.....	103
II.8. Verwertbarkeit der Ergebnisse.....	103
II.9. Während des Vorhabens bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen	104
II.10. Erfolgte und geplante Veröffentlichungen	104
III. Zusammenfassung und Fazit	106
IV. Literaturverzeichnis.....	109
V. Abbildungsverzeichnis	112
VI. Tabellenverzeichnis	114
VII. Boxen	115
VIII. Anhang.....	116

Abkürzungsverzeichnis

AB	Arbeitsbereich
AG	Arbeitsgruppe
BMBF.....	Bundesministeriums für Bildung und Forschung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
CR	Case Reporting
DRIFT	Dutch Research Institute for Transitions
ESD	Education for Sustainable Development
et al.	et alia / und andere
etc.	et cetera (und so weiter)
EU	Europäische Union
e.V.....	Eingetragener Verein
FONA.....	Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ des BMBF
GLOCULL.....	Forschungsprojekt “Globally and locally sustainable food-water energy innovation in Urban Living Labs”
IHK	Industrie- und Handelskammer
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
ISOE	Institut für sozial-ökologische Forschung
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
Leuphana.....	Leuphana Universität Lüneburg
Lüneburg 2030+ ...	Zukunftsstadt Lüneburg 2030+
NGO	Non-Government Organisation/ Nicht-Regierungsorganisationen
SDGs.....	Sustainable Development Goals
SHK	Studentische Hilfskraft
SUSTIL.....	Forschungsprojekt: Szenarien zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Stadt und Landkreis Lüneburg
TRANSFORM.....	Forschungsprojekt: Beschleunigung von Sustainability Entrepreneurship Experimenten in lokalen Räumen
UN.....	Vereinte Nationen
VHS	Volkshochschule
ZTG	Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin

I. Kurzdarstellung

I.1. Aufgabenstellung

Im Zuge der erfolgreichen Teilnahme der Hansestadt Lüneburg an der 3. Phase des *Zukunftsstadt-Wettbewerbs* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ging die Umsetzung des Projekts *Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ (Lüneburg2030+)* in die Phase III über. Ziel dieser Phase war es zuvor entwickelte Zukunftsvisionen (Phase I) und Umsetzungsideen (Phase II) im Format eines Reallabors zu erproben. Dabei sollten fortlaufend die Gestaltungs- und Lernprozesse zur lokalen Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) weiterentwickelt und langfristig etabliert werden. Hierfür wurde die enge Kooperation zwischen der Leuphana Universität Lüneburg (Leuphana), der Stadtverwaltung und zentralen Vertreter:innen der Stadtgesellschaft vertieft und mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet. In Phase III wurde zudem angestrebt, die Projektlogik im Sinne eines zeitlich begrenzten Forschungs- und Entwicklungsvorhabens zu überwinden und in einen Prozess der Verstetigung und langfristiger Kooperationen der beteiligten Akteursgruppen überzugehen. Darüber hinaus sollten Inhalte aus dem Projekt in das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Hansestadt eingehen, um die Stadt langfristig im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu transformieren.

Die Realisierung der Phase III sollte vor allem mittels 15 verschiedener Realexperimente erfolgen, die in vier Schwerpunktbereiche (siehe Kap. II.1) unterteilt waren. Diese Experimente umfassten lokale und zeitlich begrenzte Interventionen, die im Zeitraum von 01.01.2020 bis 31.03.2024 durchgeführt wurden. Zudem waren die Experimente in einen übergeordneten Begleitprozess eingebettet.



Abb. 1: Vertreter:innen der beteiligten Akteursgruppen Wissenschaft (Links: Prof. Dr. Daniel Lang), Zivilgesellschaft (Mitte: Susanne Puschmann) und Stadtverwaltung (Rechts: Oberbürgermeister Ulrich Mädge), Foto: Zukunftsstadt Lüneburg2030+, 2020

I.2. Voraussetzungen für das Vorhaben

Mit dem Wettbewerb *Zukunftsstadt für nachhaltige Entwicklung* förderte das BMBF seit 2015 zunächst die partizipative Entwicklung von Zukunftsvisionen (Phase I, 51 Städte), anschließend die Erstellung umsetzungsreifer Planungskonzepte (Phase II, 23 Kommunen) und schließlich die beispielhafte und experimentelle Umsetzung vielversprechender Konzepte in urbanen Reallaboren (Phase III, 8 Städte). Lüneburg erhielt die Gelegenheit als eine dieser acht ausgewählten Zukunftsstädte ab Anfang 2020 seine in Phase II entwickelten Konzepte zum Umgang mit Herausforderungen wie bezahlbarem Wohnraum, Klimaanpassung, nachhaltiger Mobilität, Digitalisierung und Energieversorgung im Rahmen eines Reallabors vor Ort zu erproben. Die lokale Umsetzung der SDGs stellte seit Beginn von Phase I das zentrale Ziel und den Orientierungsrahmen für das Projekt *Lüneburg 2030+* dar.

Von den 17 Nachhaltigkeitszielen, deren lokale und globale Wirkungen über alle Teilvorhaben, Experimente, Maßnahmen und Visionen im Projekt hinweg reflektiert wurden, stand insbesondere das SDG 11 durch seine Fokussierung auf die nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung im Fokus.

I.3. Planung und Ablauf

Die Umsetzung des Reallabors begann aufgrund verschiedener Abklärungen im Rahmen der Vollantragsstellung mit einer gewissen Verzögerung. Nach Projektstart am 01.01.2020 wurden zunächst in einer Vorbereitungsphase im ersten Halbjahr 2020 projektbezogene Personalstellen bei der Stadtverwaltung sowie bei der Leuphana besetzt, die Experimente vorbereitet und begleitende Gremien eingerichtet. Um eine hohe Sichtbarkeit für das Projekt zu erzielen, wurde ein Projektbüro (*Zukunftsstadtbüro*) in direkter Nähe zum Rathaus eingerichtet (siehe Kap. II.2). Die Experimente-Phase startete offiziell im Juli 2020 mit einer, unter Corona-Auflagen durchgeführten, öffentlichen Auftaktveranstaltung im Kurpark, an der über 300 Bürger:innen teilnahmen. Generell mussten aufgrund der Corona-Pandemie im gesamten Projektverlauf substantielle und flexible Anpassungen im Vergleich zur ursprünglichen Planung gemacht werden. Die Umsetzung der Experimente erfolgte zeitlich versetzt bis zum Ende der Projektlaufzeit (siehe Abb. 46 im Anhang auf Seite 123). Insgesamt wurden acht Projektstellen (Projektmanagement, Schnittstelle Bauen & Wohnen, Koordination *Wohnprojekte-Kontor*, Schnittstelle Bildung & Soziales, Schnittstelle zur Zivilgesellschaft, *Servicestelle Ehrenamt*, Öffentlichkeitsarbeit) bei der Stadtverwaltung geschaffen, die entweder themenbezogen mehrere Experimente koordinierten oder Querschnittsaufgaben wie das Projektmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit übernahmen. Die Mitarbeitenden des Zukunftsstadtbüros stellten die Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und Universität für die praktische Umsetzung der Experimente dar.

Die formative Evaluation des Projektes, die Einbettung in die Lehre der Leuphana sowie unterstützende wissenschaftliche Arbeit erfolgte v.a. über Wissenschaftler:innen des Instituts für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung an der Fakultät für Nachhaltigkeit. Im Sinne einer transdisziplinären Forschung waren die Wissenschaftler:innen an der Durchführung einiger Experimente aktiv beteiligt oder für diese verantwortlich. Zusätzlich dazu hat das wissenschaftliche Team Lehrveranstaltungen sowie Abschlussarbeiten zu den Experimenten im Rahmen von *Lüneburg 2030+* begleitet (siehe Kap. II.3, Lehre, Evaluation, Wissenschaft) und einige Großveranstaltungen federführend organisiert und durchgeführt.

I.4. Wissenschaftlicher und technischer Stand

Transdisziplinäre Forschung in Reallaboren hat in den vergangenen Jahren, gerade im Bereich Nachhaltigkeitsforschung, eine immer größere Bedeutung gewonnen. Hierbei wurden zahlreiche theoretische, methodologische und prozessbezogene Grundlagen (weiter-)entwickelt und konsolidiert. Ein Beispiel hierfür sind u.a. die Arbeiten in den BMBF-geförderten Projekten TransImpact, tdAcademy¹ sowie Lena und LenaShape². Zudem haben sich, beispielsweise mit der Gründung des Netzwerks Reallabore der Nachhaltigkeit³ oder der Gesellschaft für transdisziplinäre und partizipative Forschung (GTPF)⁴, auch Strukturen für eine institutionalisierte Vernetzung und wissenschaftliche Konsolidierung in diesem Bereich entwickelt. Wissenschaftler:innen der Leuphana, die in *Lüneburg 2030+* mitgearbeitet haben, aber auch Wissenschaftler:innen aus anderen Zukunftsstadtprojekten haben sich in diese Aktivitäten intensiv mit eingebracht und auch immer wieder Erkenntnisse aus den Zukunftsstadtprojekten mit einfließen lassen. Auf internationaler Ebene findet transdisziplinäre Forschung in Reallabor-ähnlichen Settings ebenfalls immer mehr an Bedeutung, was z.B. in der Joint Programming Initiative *Urban Europe*⁵ und den Folgeaktivitäten unter dem Titel *Driving Urban Transitions to a sustainable future*⁶ deutlich wird. In diesem Kontext waren die wissenschaftlichen Arbeiten im Projekt *Lüneburg 2030+* eng verknüpft mit anderen Vorhaben an der Leuphana Universität Lüneburg und standen auch in enger Verbindung zu Kooperationsprojekten mit nationalen und internationalen Partnern. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung von Methoden zur formativen Evaluation im Reallabor, woraus verschiedene Publikationen entstanden sind. Beispielsweise wurde, basierend auf den Arbeiten der ersten Projektphasen, umfangreichen Literaturanalysen über Evaluationsansätze in Reallaboren und experimenteller Forschung (vgl. z.B. Kampfmann *et al.* 2022) und Erfahrungen im Forschungsprojekt *Globally and LOcally sustainable food-water-energy innovation in Urban Living Labs* (GLOCULL) sowie im internationalen Forschungsnetzwerk *TRANSFORM* (siehe Kap. II.3), in der dritten Phase von *Lüneburg 2030+* ein Case Reporting (CR)-Schema weiterentwickelt (Bernert *et al.* 2023) und erprobt, mit dem Realexperimente strukturierend beschrieben werden können, um sie vergleichend zu analysieren und ein Transfer der Erkenntnisse in unterschiedliche Kontexte zu ermöglichen. Durch die thematische Vielfalt der Experimente in *Lüneburg 2030+* und die enge transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Praxispartner:innen konnte in diversen Bereichen ein wissenschaftlicher und praxisrelevanter Wissenszugewinn gewährleistet werden (siehe Kap. II.3).

1 Weitere Informationen abzurufen unter: <https://td-academy.org/home/> (zuletzt abgerufen am 15.08.2024)

2 Informationen zum Projekt: <https://www.nachhaltig-forschen.de> (zuletzt aufgerufen am 23.09.2024)

3 Hintergründe zum Netzwerk sind abzurufen unter: <https://www.reallabor-netzwerk.de/index.php> (zuletzt abgerufen am 15.08.2024)

4 Informationen zur Gesellschaft sind abzurufen unter: <https://www.gtpf.science> (zuletzt abgerufen am 15.08.2024)

5 Programminformation abzurufen unter: <https://jpi-urbaneurope.eu> (zuletzt abgerufen am 15.08.2024)

6 Weitere Informationen unter: <https://dutpartnership.eu> (zuletzt abgerufen am 15.08.2024)

I.5. Wesentliche Ergebnisse und die Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Mit 15 Einzelexperimenten, die thematisch sowohl ökologische Herausforderungen als auch soziale und wirtschaftliche Themen behandelten, stellte sich *Lüneburg 2030+* als komplexes und sehr dynamisches Vorhaben dar, das eine hohes Maß an Aufmerksamkeit aus der Stadtgesellschaft und darüber hinaus erhielt. Besonders erfolgreich verliefen u.a. die Experimente *Servicestelle Ehrenamt*, *Bunt ist das neue Grün* und *Lieblingsplätze*, mit einer regen Beteiligung von zahlreichen Akteuren. Wenige Experimente konnten aufgrund verschiedener Bedingungen nicht vollständig durchgeführt werden, was jedoch auch wichtige Erkenntnisse lieferte. Aus Praxissicht hat *Lüneburg 2030+* insbesondere dazu beigetragen, dass Bürger:innenbeteiligung einen neuen Stellenwert in der Stadtverwaltung erhalten hat, das Thema Nachhaltigkeit deutlich gestärkt werden konnte und dass bürgerschaftliches Engagement intensiver und zielgruppengerechter gefördert wird. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in einer strukturellen Verankerung von Engagementförderung und Bürger:innenbeteiligung in der Stadtverwaltung wider. Darüber hinaus wurde die dauerhafte Umgestaltung des in der Lüneburger Innenstadt gelegenen Marienplatzes, die im Rahmen des Experimentes *Lieblingsplätze* (Siehe Kap. II.4.5) erprobt wurde, als Leitprojekt zur Umsetzung mithilfe des Förderprogramms *Resiliente Innenstadt* aufgenommen. Die enge Verbindung mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept konnte von Beginn der 3. Phase an verwirklicht werden und wurde sowohl formal als auch informell während des gesamten Projekts gelebt.

Aus wissenschaftlicher Sicht konnten durch die Evaluation von *Lüneburg 2030+* Erkenntnisse zur transdisziplinären Zusammenarbeit von Stadtverwaltungen, Zivilgesellschaft und Forschungseinrichtungen gewonnen werden. Zudem wurden wichtige methodische Beiträge geleistet, um das Forschungsformat Reallabor weiterzuentwickeln. Durch die vielfältige Integration von *Lüneburg 2030+* in Lehr-Lernsettings konnte das Potential von transdisziplinären Forschungsansätzen für transdisziplinäres und transformatives Lernen von Studierenden sowie generell Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung aufgezeigt und realisiert werden, mit einem wichtigen Nutzen für Studierende, Forschende und v.a. auch die Stadtgesellschaft (siehe Kap. II.3; II.6). Im Verlauf des Projekts konnte auch das Fallstudienbüro der Fakultät Nachhaltigkeit weiter gestärkt und so die intensive Zusammenarbeit an der Schnittstelle Transfer – Lehre – Forschung sichergestellt werden.

Auf Basis der thematischen Vielfalt der Experimente in *Lüneburg 2030+*, konnte durch die durchgeführten Abschlussarbeiten sowie Publikationen in diversen Bereichen ein substantieller Wissenszugewinn erzielt werden. Die Erkenntnisse tragen zur Bereicherung des Wissenschaftsdiskurses bei und fließen in die jeweiligen Fächer ein (siehe Kap. II.3). Durch die enge Kooperation mit Praxispartner:innen sind die Ergebnisse auch über den wissenschaftlichen Kontext hinaus relevant und tragen auch zur Verstetigungen der einzelnen Experimente bei.

II. Verwendung der Zuwendung und erzielte Ergebnisse

II.1. Rückblick

Seit 2015 haben Bürger:innen, Wissenschaftler:innen und Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung im Rahmen des Wettbewerbs *Zukunftsstadt* Visionen für ein Lüneburg der Zukunft entwickelt. In der zweiten Phase von 2017 bis 2018 sind hierbei *17 Lüneburger Lösungen* entstanden, vom gerechten Wohnen bis hin zur Schaffung neuer Grünoasen.

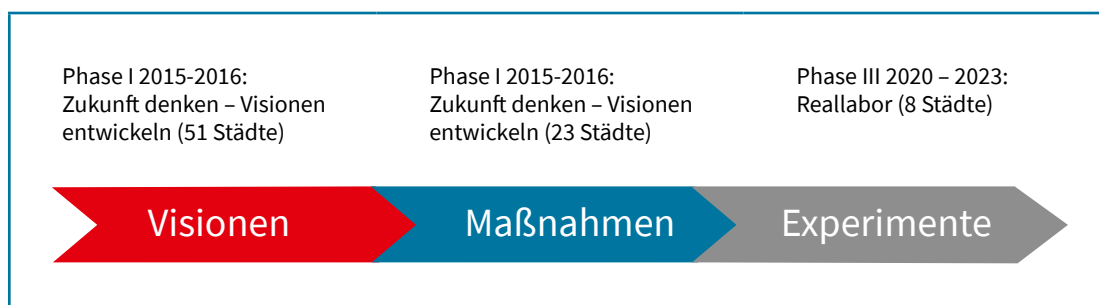


Abb. 2: Zeitverlauf der Phase I-III des Lüneburg 2030+ Projektes. Grafik: Annika Weiser, Kamila Szejek, 2023.

Die in diesem Bericht dargestellte Phase III ab 2020 hatte zum Ziel die entworfenen Lösungen im Rahmen eines Reallabors vor Ort, gemeinsam mit den Lüneburger:innen zu erproben und auszuloten, welche Ansätze dauerhaft verankert werden können. Die Ergebnisse aus dem Projekt fließen unter anderem direkt in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Hansestadt ein, welches bis Ende 2024 fertiggestellt wird.

Phase I 2015 – 2017: Von der Idee zur Vision

Die Hansestadt Lüneburg hatte in Kooperation mit dem Verein T.U.N. e.V., der Leuphana und der Landeszeitung für die Lüneburger Heide, als eine von 51 Kommunen in Deutschland den Zuschlag für die erste Projektphase im Wettbewerb *Zukunftsstadt* erhalten. Im Folgenden wurde mit Studierenden des Leuphana Semesters im Modul *Wissenschaft trägt Verantwortung* gemeinsam mit Bürger:innen an Visionen für die Hansestadt Lüneburg gearbeitet. Schon damals war ein zentraler Erfolgsfaktor für das Projekt die vielfältige Kooperationen zwischen Leuphana, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft.

Während des Wintersemesters 2015/16 vernetzten die Studierenden und Lehrenden zahlreiche Beteiligte aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und entwickelten gemeinsam mit ihnen Visionen zu Handlungsfeldern wie Arbeit, Stadtökologie, Jugend, Kultur, Einzelhandel, Mobilität oder Daseins- und Gesundheitsvorsorge. Die aus dem Prozess entstandenen 25 Zukunftsvisionen, für die lokale Umsetzung der SDGs, wurden in einem *Atlas der Visionen* (siehe Abb. 3) zusammengefasst und im Mai 2016 dem Oberbürgermeister übergeben.



II.2. Aufbau der Phase III von *Lüneburg 2030+*

Die 3. Projektphase baute gezielt auf den Ergebnissen aus Phase I und II auf und knüpfte an die gewachsenen örtlichen Gegebenheiten, die zahlreichen lokalen Initiativen sowie die regionale Identität an. Die gewachsene Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Leuphana und Stadtgesellschaft, die bereits vor dem Start des Wettbewerbs *Zukunftsstadt* im Hinblick auf Nachhaltigkeitsfragen initiiert wurde, bildete eine essenzielle Grundlage für den Erfolg in den ersten beiden Phasen und wurde in Phase III weiter ausgebaut.

Um geeignete Rahmenbedingungen für das Reallabor zu schaffen, wurden drei Kern-Charakteristika, welche das *Zukunftsstadt* Projekt *Lüneburg 2030+* von Beginn an prägten, als Leitlinien zugrunde gelegt:

1. *Die lokale Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) als zentrales Ziel und Orientierungsrahmen.* Sowohl die Realexperimente als auch die Zusammenarbeit im Rahmen des Reallabors *Lüneburg 2030+* sind auf dieses Ziel hin ausgerichtet.
2. *Aufbauen auf Bestehendem und dieses gezielt weiterentwickeln und ergänzen.* Dies bezieht sich zum einen auf die Erkenntnisse und Resultate aus Phase I und II. Zum anderen wird an die gewachsenen örtlichen Gegebenheiten, die zahlreichen lokalen Initiativen sowie die regionale Identität angeknüpft, in dem die Aktivitäten im Rahmen des Reallabors *Lüneburg 2030+* in diese eingebettet werden.
3. *Gewachsene Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Leuphana und Stadtgesellschaft.* Die Zusammenarbeit, die bereits vor dem Start des Wettbewerbs *Zukunftsstadt* im Hinblick auf Nachhaltigkeitsfragen initiiert wurde, wird in Phase III kontinuierlich ausgebaut, institutionalisiert und über das Projektende hinaus verstetigt.

Bei der Entwicklung des Reallabors wurde darauf geachtet, dass die geplanten Realexperimente als greifbare Maßnahmen vor Ort sichtbar werden. Um die Struktur und Organisation des Reallabors zu optimieren wurden aus den 17 Lüneburger Lösungen vier Themenschwerpunkte abgeleitet, die insgesamt 15 Realexperimente umfassten, wobei mindestens die Grundidee aller Lüneburger Lösungen erhalten blieb. Die Themenschwerpunkte aus Phase II dienten als übergeordnete Struktur für das Projekt. Im Prozessverlauf wurden diese dann in 3 Arbeitsbereiche unterteilt.

Schwerpunkt: Grün und zukunftsfähig

Der Schwerpunktbereich *Grün und zukunftsfähig* formulierte die Zielvorstellung einer kontinuierlich grüner und biodiverser werdenden Stadt, in der das vorhandene Grün vielfältiger wird. Hierdurch soll das Stadtklima verbessert, Lebensräume für Insekten geschaffen und die Stadt besser an zunehmende Auswirkungen des Klimawandels angepasst werden. Zudem soll bei den Themen Gesundheit und Ernährung aktiv mitgestaltet werden. Der Schwerpunkt „Grün und zukunftsfähig“ beinhaltete die Experimente *Grüne Backsteinstadt*, *Bunt ist das neue Grün*, *Ernährungsrat und Präventionshaus*. Das Experiment *Grüne Backsteinstadt* (s. Kap. II.5.1) befasste sich mit Möglichkeiten zur Begrünung im Bereich der historischen Altstadt als Maßnahme zur Klimaanpassung. Beim Experiment *Bunt ist das neue Grün* (s. Kap. II.5.2) ging es darum, das Bewusstsein für Biodiversität auf Grünflächen in der Stadt zu erhöhen und aktiv zu einer Steigerung der Biodiversität beizutragen. Das Experiment *Ernährungsrat* (s. Kap. II.5.7) befasste sich mit Möglichkeiten über eine Aktionsgruppe eine gesunde und nachhaltige Ernährung insbesondere im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung zu befördern und das Experiment *Präventionshaus* (s. Kap. II.5.6) zielte darauf ab zielgruppenspezifisch den Zugang zu Angeboten der Gesundheitsprävention zu erleichtern und das Angebot zu verbessern.

Schwerpunkt: Hier wohnen, hier wohlfühlen, hier bleiben

Der Schwerpunkt *Hier wohnen, hier wohlfühlen, hier bleiben* zielte mit Hilfe von drei Realexperimenten darauf ab, zu ermitteln, wie ein zukunftsfähiges Lebens- und Arbeitsumfeld in der Hansestadt Lüneburg geschaffen werden kann, das einen gerechten Zugang zu Wohnraum ermöglicht und Fachkräfte in Lüneburg hält. Dies umfasste die Experimente *Wohnprojekte-Kontor*, *Wohnen für alle* und *Arbeit der Zukunft*. Das *Wohnprojekte-Kontor* (s. Kap. II.5.3) zielte darauf ab für ein Jahr professionell Menschen zu unterstützen, die sich für alternative Formen des Wohnens interessieren oder Wohnprojekte ins Leben rufen wollen sowie Investor:innen zu helfen Bauvorhaben bedarfsgerecht und verantwortungsbewusst zu gestalten. Im Rahmen des Experimentes *Wohnen für alle* (s. Kap. II.5.4) sollten Ansätze zur präventiven Vermeidung von Wohnungslosigkeit und für einen erleichterten Zugang zu Wohnraum entwickelt werden. Thema des Experimentes *Arbeit der Zukunft* (s. Kap. II.5.11) war jungen Menschen die vielfältige Lüneburger Unternehmenslandschaft näher zu bringen und Wissen über Zusammenhänge stabiler lokaler Wirtschaftskreisläufe und nachhaltiges Wirtschaftens zu vermitteln.

Schwerpunkt: Füreinander und miteinander

Dieser Themenschwerpunkt zielte darauf ab dem gemeinsamen Gestalten mehr Raum zu geben, die Lüneburger:innen stärker an der Stadtentwicklung zu beteiligen und ehrenamtliches Engagement zu fördern. Um sich diesen Zielen zu nähern, gingen drei Experimente der Frage nach, wie Teilhabe und ehrenamtliches Engagement in der Hansestadt Lüneburg zielgruppen- und/oder themenspezifisch unterstützt, Vernetzung und Transparenz verbessert und die Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeiten gesteigert werden können. Das Experiment *Servicestelle Ehrenamt* (s. Kap. II.5.8) verschrieb sich in diesem Kontext der Aufgabe mithilfe neuer Beratungs- und Vernetzungsangebote Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement in Lüneburg zu stärken. Im Experiment *Jugendpartizipation* (s. Kap. II.5.9) sollten die Mitwirkungsmöglichkeiten junger Menschen in Lüneburg gestärkt werden und im Experiment *Stadtteilarbeit* (s. Kap. II.5.10) ging es darum neue Wege für Teilhabe und Gestaltung in sich wandelenden Quartieren zu schaffen.

Schwerpunkt: Lokal einkaufen und mobil sein

Dieser Schwerpunktbereich ging der Frage nach, wie sich Lüneburg als attraktiver Wirtschaftsstandort für Unternehmer:innen ebenso wie als Wohn- und Arbeitsort mit vitaler Innenstadt erhalten und dabei zukunftsfähig gestalten lässt, z.B. über neue *Lieblingsplätze* in der Innenstadt, die zum Verweilen einladen (Experiment *Lieblingsplätze*, Kap. II.5.5), einen umweltfreundlichen Lieferservice per Lastenrad (Experiment *Das Rad bringt's*, Kap. II.5.12), das Veranschaulichen lokaler Geldflüsse in der Wirtschaft und die Zusammenarbeit von Akteuren von lokalen Wirtschaftsakteuren (Experiment *Lokal investieren*, Kap. II.5.14) oder Kompensationsmöglichkeiten von CO₂-Emissionen in der Region für Unternehmen (Experiment *Grüner Giebel*, Kap. II.5.15). Zusätzlich befasste sich die Experiment *Lüneburg Maps* (Kap. II.5.13) mit der Entwicklung eines Fahrradnavigationssystems, das Lüneburger:innen immer den besten Weg anzeigt.

Die Umsetzung der einzelnen Experimente erfolgte zeitlich versetzt ab Juli 2020 bis zum Ende der Projektlaufzeit. Der zeitliche Ablauf der Umsetzung aller Experimente ist in Abb. 46 im Anhang auf Seite 123 dargestellt, wobei der Zeitplan im Verlauf des Projektes wiederholt an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst wurde. Die Umsetzung der Experimente wurde jeweils federführend von den Projektmitarbeitenden in der Stadtverwaltung und in der Leuphana betreut. Die farbliche Gestaltung der Balken im Diagramm spiegelt dementsprechend

die jeweiligen Projektverantwortlichen (Schnittstelle Soziales, *Servicestelle Ehrenamt*, Schnittstelle Bauen & Wohnen, *Wohnprojekte-Kontor*, Mobilität und Wirtschaft) wider. Die Experimentverantwortlichen bauten ihrerseits für jedes Experiment Netzwerke, Kooperationen oder Beteiligungsmöglichkeiten zur partizipativen Umsetzung der Experimente auf. Die Experimentumsetzung sowie die erzielten Ergebnisse werden in Kap. II.5 im Folgenden detailliert dargestellt.

Aufgrund der komplexen Projektstruktur wurde der Gesamtprozess übergeordnet von einem:r Projektmanager:in koordiniert, welche für die Zeit- und Ressourcenplanung verantwortlich war, die Ausrichtung der Experimente an den SDGs sowie Prozesse zur Verstetigung des Gesamtprojektes überblickte. Zusätzlich hatte jeweils eine Person an der Leuphana und bei der Stadtverwaltung die Funktion einer Projektleitung inne. Darüber hinaus wurde der Prozess durch eine Steuerungsgruppe mit Vertreter:innen der Zivilgesellschaft sowie durch einen Begleitausschuss (Beirat) mit Vertreter:innen der Kommunalpolitik, Wirtschaft, zivilgesellschaftlicher Organisationen und der Wissenschaft mitgestaltet (s.u.).

II.2.1. Gremienbeteiligung und übergeordnete Vernetzung

Steuerungsgruppe

Wie bei der Antragsstellung geplant war über die gesamte Projektumsetzung hinweg eine Steuerungsgruppe aktiv am Prozess beteiligt. Die Steuerungsgruppe hatte insbesondere die Funktion wichtige Projektentscheidungen zu diskutieren, die zivilgesellschaftlichen Akteur:innen, die sich an der Umsetzung der Realexperimente beteiligten, einzubinden, Impulse aus der Stadtgesellschaft aufzunehmen und die Vernetzung in die Stadt hinein zu stärken. Durch die breite Aufstellung der Steuerungsgruppe wurde sichergestellt, dass Anliegen verschiedener Akteursgruppen in der Hansestadt kontinuierlich im Projekt berücksichtigt wurden. Durch den Austausch der Steuerungsgruppenmitglieder mit weiteren Initiativen hatte die Steuerungsgruppe zudem eine wichtige Funktion als Multiplikator in die Stadtgesellschaft hinein. Treffen der Steuerungsgruppe fanden ca. alle 4 Wochen statt. Im Rahmen dieser Termine wurde jeweils zum Umsetzungsstand der Experimente und zur Lehre und Forschung an der Leuphana berichtet und die weitere Umsetzung des Projektes diskutiert.

Mitglieder der „Steuerungsgruppe Zukunftsstadt“

- Projektleitende der Leuphana & der Stadtverwaltung
- Projektmitarbeitende *Zukunftsstadtbüro*
- Wissenschaftliche Mitarbeitende (Leuphana)
- ISEK-Koordinator (Stadtverwaltung)

Mitglieder als Vertreter der Zivilgesellschaft, lokalen Wirtschaft

- *mosaique* – Haus der Kulturen Lüneburg
- Ackermann Taschenmanufaktur
- *Zukunftsrat* Lüneburg
- *mosaique* – Haus der Kulturen Lüneburg
- Integrationsrat Lüneburg
- Technik - Umwelt – Natur, T.U.N. e.V.
- *Wohnprojekte-Kontor*
- Begleitausschuss

Begleitausschuss

Zur politischen Begleitung des Projektes sowie der parallelen Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wurde ein gemeinsamer Begleitausschuss für *Lüneburg 2030+* und das ISEK eingerichtet. Der Ausschuss setzte sich aus Vertreter:innen der politischen Fraktionen im Rat sowie Vertreter:innen der Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen. Der Begleitausschuss hatte die Aufgabe als Schnittstelle zwischen den Fachbereichen der Verwaltung und der politischen Entscheidungsebene zu fungieren und einerseits über Entwicklung und Ziele des ISEK zu beraten sowie andererseits die Rolle als Beirat für das Projekt *Lüneburg 2030+* wahrzunehmen. Der Begleitausschuss hat von Juni 2020 bis 2023 insgesamt neunmal getagt und wurde in diesem Rahmen primär über Fortschritte bei der Projektumsetzung von *Lüneburg 2030+* sowie der Erarbeitung des ISEK informiert und in die Gestaltung des Vorhabens eingebunden. Darüber hinaus fanden zwei Sitzungen in Form von Expertenworkshops zur Entwicklung eines Leitbildes für eine nachhaltige Stadtentwicklung in Lüneburg statt, das die Grundlage für das ISEK darstellt.

Verknüpfung mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept

Das Projekt *Lüneburg 2030+* war von Beginn an eng mit der Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für die Hansestadt Lüneburg verknüpft. Diese enge Verbindung würde vom Rat bereits vor dem offiziellen Start der 3. Projektphase beschlossen. Im Zuge der ISEK-Erstellung wurde in 2021 gemeinsam mit der Stadtgesellschaft unter breiter Möglichkeit der Beteiligung ein Leitbild erarbeitet, welches als Leitlinie einer nachhaltigen Stadtentwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahre dienen soll. Das Leitbild⁸ bildet die Grundlage für die anschließend zu entwickelnden konkreten Projekte, Fokusräume und Maßnahmen, die im ISEK festgelegt werden. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Experimenten von *Lüneburg 2030+* flossen und fließen kontinuierlich in diese mit ein. Daher wurden beide Prozesse insbesondere während der Leitbilderstellung unter der Dachmarke *Lüneburg 2030 – Die Zukunftsstadt* zusammengefasst.



Abb. 4: Grafik zur Integration des ISEK und Lüneburg 2030+ Prozesses. (Grafik: Lüneburg 2030+)

8 Informationen zum Leitbild stehen unter <https://www.lueneburg2030.de/leitbild/> zur Verfügung (Stand August 2024).

II.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Umsetzung der Realexperimente wurde fortlaufend von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die Öffentlichkeitsarbeit von *Lüneburg 2030+* verfolgte das Ziel, die Prozesse im Reallabor für alle interessierten Lüneburger:innen transparent zu kommunizieren und durch ein besseres Verständnis die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur:innen zu steigern sowie die Kooperation mit Wissenschaftler:innen im Rahmen der Reallaborforschung zu fördern. Durch transparente Prozesse wird der Bürgerschaft ein informiertes Mitentscheiden ermöglicht (Parodi *et al.*, 2016, S. 11ff).

Der Prozess in der *Zukunftsstadt* wurde auf verschiedenen Wegen in die Öffentlichkeit getragen, welche zusammen zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Die zentralen Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit umfassten die Etablierung einer strategischen Medienarbeit, die darauf abzielte, Lüneburger:innen aller Altersgruppen anzusprechen und zum Mitmachen zu motivieren. Hierbei wurde davon ausgegangen, dass ein breiter medialer Ansatz eine breite Altersschicht erreicht. Der Ansatz reichte von einer detaillierten Projektwebsite, über regelmäßige Veröffentlichungen in Printmedien, Radiobeiträgen, Postings auf verschiedenen Social Media-Plattformen bis zur regelmäßigen Teilnahme an Veranstaltungen. Um die Bekanntheit von *Lüneburg 2030+* noch weiter zu steigern, sollte auch die Stadt selbst als Medium für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Dies war während der Corona-Pandemie jedoch nur eingeschränkt möglich. Nichts desto trotz wurde das Schaufenster des Zukunftsstadtbüros regelmäßig informativ gestaltet und jeden Mittwochvormittag eine offene Sprechstunde angeboten, um interessierten Bürger:innen einen persönlichen Austausch zu ermöglichen. Um einen möglichst hohen Wiedererkennungswert in der Stadtgesellschaft zu erzeugen wurde ein einheitliches, professionelles Design als „Marke“ von *Lüneburg 2030+* etabliert. Hiermit wurden Materialien wie Broschüren, Flyer, Roll-Ups und Stellwände gefertigt, die bei Präsenzterminen zum Einsatz kamen. Zudem wurden die Leihfahrräder des Stadtrad-Systems mit dem *Lüneburg 2030+*-Logo versehen, sodass das Projekt im Stadtbild präsent war.

Veröffentlichungen in Printmedien

Die Landeszeitung Lüneburg stellte den stärksten Medienpartner des Zukunftsstadtprojektes dar. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung erschien immer am letzten Samstag im Monat eine vom Team der Zukunftstadt gestaltete Sonderseite, die über die aktuellen Projektaktivitäten informierte. Insgesamt erschienen über den Projektzeitraum hinweg, bis April 2023, 31 Sonderseiten. Auch über die Sonderseite hinaus gab es eine rege Berichterstattung der Landeszeitung, z.B. gab es ein Exklusiv-Interview mit Projektmanagerin Sara Reimann (30. März 2021) und Artikel über die Konferenzwoche auf dem Leuphana Campus, bei denen *Lüneburg 2030+* stark präsent war. Pressemitteilungen, die über die Pressestelle der Hansestadt herausgegeben wurden, wurden regelmäßig veröffentlicht. Neben der Landeszeitung veröffentlichten auch andere Printmedien insgesamt über 30 Artikel über *Lüneburg 2030+*. Hierzu zählten Berichte im Hamburger Abendblatt⁹, dem Magazin *Prise*¹⁰, dem

9 *Das Rad bringt's* (/1212/20), Meldung „Sara Reimann wird Projektleiterin der *Zukunftsstadt*“ (27. März 21)

10 (05/21), Beitrag „Urbane Wildnis“, S.14ff

Anzeigenblatt Lünepost¹¹, dem Stadtmagazin Quadrat (3 Beiträge, bezahlt)¹², Die Niedersächsische Gemeinde¹³, die Lebenshilfe Nachrichten¹⁴ und das Stadtteilmagazin Kaltenmoor Kontakt¹⁵. Die Uelzener Allgemeine veröffentlichte Pressemitteilungen regelmäßig online. Die lokale Medienarbeit wurde durch Anzeigenschaltungen, wie etwa im Programmheft der Volkshochschule ergänzt.

Beiträge in Rundfunk und TV:

Kurz nach dem Projektstart, im Oktober und Dezember 2020, wurden zwei Interviews beim lokalen Radiosender *Radio Zusa* durchgeführt. Im ersten ging es um die Frage „Was ist die *Zukunftsstadt*?“ im zweiten wurde das Experiment *Das Rad bringt's* vorgestellt. Zwei weitere Interviews bei Radio Zusa gaben Mitarbeiterinnen des Projekts in 2021 zum Thema SDGs und in der Sendung *Inbetweenager - Das Zukunftsmagazin für Jugendliche*.

Am 31. März 2023 berichtete das Wissenschaftsformat *Scobel* bei 3 Sat über das Thema *Nachhaltigkeit*. In einem fünfminütigen Film stellten die Redakteur:innen das Reallabor *Lüneburg 2030+* mit seinen verschiedenen Aktionen vor. Zu sehen war in dem Segment unter anderem eine Beteiligungsveranstaltung aus dem Experiment *Lieblingsplätze* mit Aussagen von Besucher:innen sowie Meinungen zu den Themen Ehrenamt, Mobilität und Bürgerbeteiligung¹⁶. Ein Bericht bei *Hallo Niedersachsen* im NDR über den Lastenrad-Lieferdienst in Lüneburg erschien im Dezember 2020 ohne jedoch die *Zukunftsstadt* explizit zu erwähnen.

Onlinepräsenz

Eine umfassende Darstellung des Gesamtprojektes sowie der einzelnen Experimente wird Interessierten auf der Webseite www.lg2030.de bereitgestellt. Neben aktuellen Informationen zu Fortschritten und Entwicklungen in den Experimenten wurden während der Projektlaufzeit wöchentlich Veranstaltungshinweise und andere Neuigkeiten zum Thema Nachhaltigkeit in Lüneburg veröffentlicht. Ergänzend zur Internetseite wurde ein monatlicher Newsletter an etwa 500 Abonnent:innen versendet. Um die Webseite auch nach Abschluss des Projektes interessant zu gestalten und das Projekt anschaulich zu dokumentieren, wurde in Kooperation mit der Landeszeitung ein Multimediamprojekt erstellt, das weiterhin zur Verfügung steht. Die durchscrollbare Pageflow-Seite stellt die wichtigsten Ergebnisse der Experimente dar und zeigt in Video-Beiträgen auf, mit wie vielen Menschen an wie vielen unterschiedlichen Themen gearbeitet wurde¹⁷.

11 LünePost-Beileger „Innovation“, 26.10.2022 etc.

12 „Neue Leichtigkeit“ (09/20), „Gartenglück in der neuen *Zukunftsstadt*“ (10/20), „Global denken, lokal handeln“ (01/21)

13 z.B. 2022 > „Wohnprojekte-Kontor“ in Die Niedersächsische Gemeinde, 05/22

14 (01/21): „Mach mit: Wo soll Lüneburg besser werden?“

15 Beitrag „*Zukunftsstadt* on tour in Kaltenmoor“, Stadtteilmagazin „Kontakt“, S. 17

16 Abrufbar unter: <https://www.3sat.de/wissen/scobel/scobel---die-grenzen-der-nachhaltigkeit-100.html> (08.08.2024)

17 abrufbar unter: <https://lzplay.pageflow.io/zukunftsstadt-lueneburg-2030#350771>

Social Media

Das *Lüneburg 2030+* Projekt war auf Twitter, Facebook, *Youtube* und Instagram vertreten. Wobei die ersten drei Kanäle im Zuge des Projektes eine geringere Rolle spielten und der Fokus auf dem Instagram-Kanal *lüneburg.diezukunftsstadt* lag. Auf diesem wurden regelmäßig Postings und Instagram-Story-Beiträge veröffentlicht, um über die Arbeit des Projektes, ihre Mitarbeitenden und Kooperationspartner:innen sowie Veranstaltungen und Initiativen in Lüneburg zu informieren. Im August 2023 übernahm die *Engagierte Stadt* den Instagram-Kanal *lüneburg.diezukunftsstadt* welcher in *engagiertestadt_lüneburg* umbenannt wurde. Digitale Medien gewannen vor allem durch die Einschränkungen für Präsenzveranstaltungen während der Covid-19-Pandemie als Austauschplattform an Relevanz.

Im Verlauf von *Lüneburg 2030+* wurden zwei Evaluationsphasen für die Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um deren Wirksamkeit und Effektivität zu überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungen vorzunehmen. Die erste Evaluation war Teil der formativen Evaluation (siehe Kap. II.4.2) von *Lüneburg 2030+* und wurde 2022 im Rahmen eines Seminars von Studierenden sowie Wissenschaftler:innen der Leuphana durchgeführt. Aufgrund der hohen Abonnent:innen-Zahl fokussierten sich die Studierenden auf den Instagram-Kanal als Untersuchungsgegenstand. Das Ziel der ersten Evaluation von Kommunikation und Interaktion zwischen Verantwortlichen der Öffentlichkeitsarbeit und den Rezipient:innen war es herauszufinden, wie Informationen über die *Zukunftsstadt* wahrgenommen werden und mögliche Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Das methodische Vorgehen der Evaluation umfasste eine Literaturrecherche, eine soziale Netzwerkanalyse des Instagram-Kanals und eine qualitative Inhaltsanalyse auf Basis durchgeführter Interviews. Einer der Schwerpunkt der ersten Evaluation lag auf der Auswertung der publizierten Stories (siehe Anhang 4).

Box 1: Wichtigste Ergebnisse der Evaluation des Instagram-Kanals der *Zukunftsstadt* im Jahr 2022

- Wiedererkennungswert und Repräsentation der Marke *Lüneburg 2030+* aufgrund einer einheitlichen Farbgestaltung des Kanals
- Abwechslungsreiche Beiträge wie z. B. Videos erzielten durchschnittlich mehr Reichweite
- Wenig Kommentare der Abonnent:innen unter den Beiträgen lassen auf eine einseitige Kommunikation seitens *Lüneburg 2030+* schließen
- Eine geringe Interaktion mit den Abonnent:innen wurde ebenfalls von den Social-Media-Beauftragten beobachtet

Die Evaluation zeigte die Bedeutung und Wirkung eines einheitlichen Webdesigns, sowie die Notwendigkeit, Inhalte möglichst kurz und prägnant zu formulieren, da Inhalte auf Instagram im Durchschnitt für nur wenige Sekunden betrachtet werden (vgl. Bettendorf, 2020). Im Verlauf der Untersuchung konnte beispielsweise erfasst werden, dass das Nutzen der Umfragefunktion in Instagram-Story-Beiträgen dazu führte, Rückmeldungen von den Rezipient:innen besser zu erfassen und die Kommunikationsstrategie entsprechend, anzupassen. Die Ergebnisse wurden als Handlungsempfehlungen an das *Zukunftsstadtbüro* weitergeleitet.

Der Evaluationszeitraum des Instagram-Kanals von Dezember 2021 bis Februar 2022 in der die Kommunikationsstrategie entsprechend der oben beschriebenen Vorschläge eingear-

beitet wurde, erwies sich als zu kurz, um langfristige Auswirkungen angemessen zu bewerten. Eine fortlaufende Evaluation des Kanals war aus Ressourcengründen nicht möglich, wäre aber notwendig gewesen, um einen umfassenden Einblick in die langfristigen Auswirkungen der Anpassungen zu erlangen.

Zwischen Oktober 2023 und Januar 2024 wurde von Seiten der Leuphana eine zweite Evaluation des Instagram-Kanals durchgeführt. Diese umfasste eine quantitative Auswertung der Anzahl von Instagram Beiträgen nach Experimenten, beginnend mit der ersten Veröffentlichung auf dem Kanal bis zur Übernahme des Accounts durch die *Engagierte Stadt* im August 2023. Zusätzlich zum Instagram-Kanal der *Zukunftsstadt* gab es für die Experimente *Bunt ist das neue Grün*, *Servicestelle* und *Lüneburg Maps* eigene Instagram-Kanäle. Die erhobenen Daten der Gesamtlaufzeit können in Tab. 1 und Tab. 2 entnommen werden.

Es wird deutlich, dass die Experimente mit besonders hoher Beteiligung der Bürger:innen auch durch eine rege Aktivität auf Instagram gekennzeichnet sind. Dies trifft insbesondere auf Projekte zu, die ein breites Spektrum an Aktivitäten, Veranstaltungen und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure bieten. Zum Beispiel zeichnet sich das Experiment *Bunt ist das neue Grün*, durch viele unterschiedliche Initiativen und Ereignisse aus. Ähnlich verhält es sich mit *Lieblingsplätze*, wo umfangreiche Beteiligungsaktionen und Veranstaltungen auf allen umgestalteten Plätzen stattfanden. Umgekehrt zeigt sich in den Daten auch, dass manche Experimente, wie *Stadtteilarbeit* oder *Lokal investieren* nicht in vollem Umfang durchgeführt wurden, was sich in den geringeren Zahlen von Instagram-Posts widerspiegelt.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Sozial Media Präsenz ein wichtiger Bestandteil des *Lüneburg 2030+* Projektes war und zur Erreichung der Projektziele beigetragen hat.

Tab. 1: Anzahl der Instagram Beiträgen des Accounts der „Zukunftsstadt“, gesamte Phase III.

Zukunftsstadt allgemein	269
Experimente in der Gesamtheit	124
Einzelne Experimente	117
Experimentübergreifend	7
Gesamtzahl	393

Tab. 2: Anzahl der Instagram Beiträge nach einzelnen Experimenten sortiert (Themenbezogen), gesamte Phase III.

Experiment	Gesamtzahl	Einzelbezug	Übergreifend	Separate Accounts
<i>Grüne Backsteinstadt</i>	3	2	1	
<i>Bunt ist das neue Grün</i>	15	13	2	40
<i>Wohnprojekte-Kontor</i>	8	7	1	
Wohnen für alle	1	0	1	
<i>Lieblingsplätze</i>	38	36	2	
<i>Präventionshaus</i>	8	6	2	
<i>Ernährungsrat</i>	5	3	2	
<i>Servicestelle Ehrenamt</i>	26	25	1	81
Jugendpartizipation	6	3	3	
<i>Stadtteilarbeit</i>	1	0	1	
Arbeit der Zukunft	3	2	1	
<i>Das Rad bringt's</i>	14	13	1	
<i>Lüneburg Maps</i>	3	2	1	29
Lokal investieren	2	1	1	
<i>Der Grüne Giebel</i>	6	4	2	

Großveranstaltungen:

Die Startwoche und die Leuphana Konferenzwoche sind zentrale Veranstaltungen der Universität, die den Beginn und den Abschluss des *Leuphana Semester* (siehe Kap. II.3 *Leuphana Semester*) bilden. Diese Veranstaltungen dienten im Verlauf des Projekts als Plattform für verschiedene zentrale Veranstaltungsformate, die entweder direkt von *Lüneburg 2030+* veranstaltet wurden oder in enger Verbindung zum Projekt stattgefunden haben. Bereits in Phase I und II bildete die Leuphana Konferenzwoche den Rahmen für zentrale Veranstaltungen. Aufgrund langanhaltender Kontakt-Beschränkungen durch die Covid19-Pandemie konnten in den Jahren 2020 bis 2022 keine Präsenz-Veranstaltungen durchgeführt werden. Daher wurden innovative Online-Formate entwickelt, darunter insbesondere das *Zukunftsstadt-Magazin*. Im Zuge der Konferenzwoche *Alle Macht den Städten* 23.02.-26.02.2021¹⁸ wurden dafür verschiedene Livestreams produziert, welche anschließend als Videos auf *YouTube* abrufbar waren. Der Livestream beinhaltete u. a. Podiumsdiskussionen, Live-Zuschaltungen von z. B. der Bürgermeisterin, vorproduzierte Einspieler zu einzelnen Experimenten und Statements der beteiligten Personen. Den Studierenden war dieses Format bereits bekannt, da ein *Zukunftsstadt-Magazin – 2021 Openingweek* zum Anfang des Semesters ebenfalls live für alle Erstsemester und interessierte Personen gestreamt und anschließend auf *YouTube* hochgeladen wurde.

18 Die Informationen zu den Veranstaltungen und aller stattgefundenen Diskussionen sind im Archiv der Konferenz auf der Leuphana Seite abrufbar: <https://www.leuphana.de/college/studienstart/konferenzwoche/archiv.html> (zuletzt abgerufen am 03.06.2024)

Box 2: Übersicht über die Titel und Themen aller Zukunftsstadtmagazine

Zukunftsstadtmagazin der Openingweek 2021:

11.10.2021 – New Deal in der Zukunftsstadt

Themen: Stadtentwicklung, Gesellschaftsvertrag, Zwischenbericht zur *Zukunftsstadt*, Einblick in die Avenir Kaffeerösterei in Lüneburg, Expert:innengespräch, Diskussion

Gäst:innen: Nico Paech (Postwachstumsökonomie und Postwachstumsgesellschaft), Corinna Krome (*mosaique* und Mitglied der Steuerungsgruppe), Kathrin Wolter (Mitarbeiterin im *Zukunftsstadtbüro*, *Servicestelle Ehrenamt*), Theresa Kampfmann (Leuphana Universität, Evaluation, Lehrende), Moderation: Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

Zukunftsstadtmagazine der Konferenzwoche 2021:

24.02.2021 – Die Begrünte Stadt¹⁹

Themen: Biodiversität in der Stadt, Waldgärten, Partnerschaften, wissenschaftliche Perspektiven, Best Practice Beispiel Wien, Kurzreportage zum Realexperiment „*Bunt ist das neue Grün*“, Expert:innengespräch, Diskussion

Gäst:innen: Jennifer Schulz (Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Expertin für nachhaltige Landnutzung und Waldgärten), Hannah Prasuhn (Studentin der Leuphana), Vicky Temperton (Professur für Ecosystem Functioning & Services an der Leuphana), Uta Hesebeck (Hansestadt Lüneburg Fachbereichsleitung Straßen und Ingenieurbau, Grünplanung), Josef Mikocki: Biologe, langjähriger Sachverständiger für Natur und Artenschutz bei der Stadt Wien, Projekt CITY NATURE, Leitung des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms „Netzwerk Natur“, Moderation Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

25.02.2021 – Die Mobile Stadt²⁰

Themen: Kurzreportage zum Realexperiment „*Das Rad bringt's*“, Mobilität in der Covid19-Pandemie und deren Implikationen für die Zukunft, „Best Practise“-Beispiel fahrradfreundlichste Mittelstand Bocholt, Expert:innengespräch, Diskussion

Gäst:innen: Dr. Stephan Rammler (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertungen, Mobilitäts- und Zukunftsforscher), Sascha Terörde (Leitung Zukunfts- und Strategiebüro Bocholt), Markus Moßmann (Stadtrat für Nachhaltigkeit in Lüneburg), Finn Reinhardt (Student der Leuphana), Kristin Jordan (Avenir Lüneburg), Moderation: Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

19 Stream abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=IIMqOFv-ovw> (zuletzt abgerufen am 03.06.2024)

20 Stream abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=gF3WygXlp-4> (zuletzt abgerufen am 03.06.2024)

26.02.2021 – Die engagierte Stadt²¹

Themen: Zivilgesellschaft und ihre Funktionen, ehrenamtliches Engagement, Integration und Bildung, Ehrenamtliches Engagement in der Covid19-Pandemie, Best Practice Beispiel Digitales zivilgesellschaftliches Engagement in München, Expert:innengespräch, Diskussion

Gäst:innen: Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani (Universität Osnabrück, Bildungsforscher), Julia Post (Sozialunternehmerin und Stadträtin in München), Julian Kampe (Student der Leuphana), Markus Lauenroth (Lüneburger Kulturschlüssel) Eva Kern (Lehrende der Leuphana und *mosaique* Lüneburg), Moderation: Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

Zukunftsstadt-Magazine der Konferenzwoche 2022:

02.03.2022 - Das Lüneburg von morgen²²

Themen: Aktueller Stand der *Zukunftsstadt*, Thema „Mittendrin“, Vorstellung des Erklärvideos des Experiments „Jugendpartizipation“, Gespräch mit Studierenden, Experiment „Der Grüne Giebel“ und Experiment „Lokal investieren“, Experiment „Lieblingsplätze“, Utopia-Stadt Wuppertal

Gäst:innen: Marina Weisband (Psychologin und Beteiligungspädagogin), Nele Tiessen (Leuphana Studentin), Demian Werber (Leuphana Student), Jochen Hartmann (Landwirt, Hof Hartmann) und Antje Seidel (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Melanie-Gitte Lansmann (Geschäftsführerin Lüneburg Marketing GmbH), Jan Orthey (Inhaber und Geschäftsführer der Buchhandlung *Lünebuch*), Philip Bernert (Wissenschaftlicher Mitarbeiter), Friedrich von Mansberg (Chefdramaturg Theater Lüneburg), Simone Pankhofer (Leuphana Studentin/ SHK *Lieblingsplätze*), David J. Becher ((Co-) Vorstandsvorsitzender des Utopiastadt Fördervereins e.V.), Matthias Wanner (Wissenschaftlicher Mitarbeiter Wuppertal Institut), Moderation: Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

Zukunftsstadt-Magazin und Abschlussveranstaltung der Konferenzwoche 2023:

03.03.2023 - Was macht die *Zukunftsstadt* gut?²³

Themen: Flächenverbrauch und Innenverdichtung, Eigentumsstrukturen, Reallaborforschung und Reallabor Wuppertal, Politische Perspektiven, Herausforderungen für Lüneburg

Gäst:innen: Prof. Maja Göpel (Transformationsexpertin), Claudia Kalisch (Oberbürgermeisterin von Lüneburg), Uwe Schneidewind (Oberbürgermeister von Wuppertal), Corinna Krome (Gründerin von „Utopia“, Steuerungsgruppe *Zukunftsstadt*), Reem Almannai (Münchener Architektin), Moderation: Prof. Daniel Lang (Professor für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung)

21 Stream abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Czji-mrEgo> (zuletzt abgerufen am 03.06.2024)

22 Stream abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=rQ22ePcLn5c> (zuletzt abgerufen am 03.07.2024)

23 Stream abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=jCnScrlrcvQ> (zuletzt abgerufen am 03.07.2023)

Durch den Erfolg im Jahr 2021 wurde das *Zukunftsstadt-Magazin* in den nachfolgenden Jahren 2022 und 2023 im Zuge der Leuphana Konferenzwoche weiterhin durchgeführt (siehe Box 2).

Die öffentliche Abschlussveranstaltung von *Lüneburg 2030+* war in die Konferenzwoche 2023 eingebunden, was zu einer erhöhten Sichtbarkeit führte und eine Teilnahme von über 1500 Personen ermöglichte (Stand Leuphana 2022). Bei der Abschlussveranstaltung wurden alle Experimente einzeln vorgestellt und durch Stände repräsentiert (im Zentralgebäude der Leuphana). An diesen Ständen kamen Studierende, Wissenschaftler:innen sowie engagierte Bürger:innen mit interessierten Personen ins Gespräch und informierten über die Experimente. Zudem gab es verschiedene Mitmachaktionen, bei denen die Teilnehmenden eingebunden und inspiriert wurden. Den offiziellen Abschluss des Projektes bildete eine öffentlich zugängliche Podiumsdiskussion mit einem Input der Architektin Reem Almannai, bei der Beteiligte aus der Hansestadt rückblickend über das Projekt berichteten (Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch und die Sozial-Unternehmerin Corinna Krome) sowie als Expert:innen den Prozess und das Thema Reallabore generell reflektierten (Maja Göpel und Uwe Schneidewind). Bei der Abschlusskonferenz wurde auch die Page-Flow Seite zur Dokumentation des Gesamtprojektes präsentiert.

Teilnahme an externen Veranstaltungen und Events

Neben den Großveranstaltungen an der Leuphana und selbst initiierten Events wie der Auftaktveranstaltung im Kurpark, nahm das Projektteam immer wieder auch an verschiedenen Veranstaltungen externer Organisatoren teil, hielt Vorträge und beteiligte sich aktiv. Hierzu zählte beispielsweise die regelmäßige Teilnahme am so genannten Wandelmarkt im Rahmen der Lüneburger Wandelwoche. Die Lüneburger Wandelwoche ist eine jährliche Veranstaltungsreihe, die sich mit nachhaltigen Lebensweisen und gemeinwohlorientiertem Wirtschaften beschäftigt und von einer Gruppe des *Zukunftsrat Lüneburg e.V.*²⁴ organisiert wird. Auch beim Niedersachsntag des Niedersächsischen Heimatbundes NHB 2022, der am 20. Und 21. Mai im Zentralgebäude der Leuphana stattfand und sich mit dem Thema *Nachhaltigkeit in der Heimatpflege* befasste, war das Zukunftsstadtprojekt mit einem Infostand vertreten. Beim Stadtfest *Lüneburg feiert 2022* stellte sich das Projekt zusammen mit verschiedenen Vereinen und zivilgesellschaftlichen Initiativen im Rahmen der so genannten die Initiativen Straße mit einem Infostand vor.

Darüber hinaus wurde das Projekt mehrfach im Rahmen von Vorträgen vorgestellt. Am 24. April 2023 wurden die Ergebnisse von *Lüneburg 2030+* beispielsweise beim Zukunftsworkshop *Deutschland besser machen* der Körber Stiftung vorgestellt.

Bei den Umweltfilmtagen 2022 im Scala-Kino übernahmen Projektbeteiligte des Experimentes *Bunt ist das neue Grün* die Patenschaft für den Film *Die Wiese* und luden im Anschluss an die Filmvorführung zu einem Austausch mit erfahrenen Wiesenschützer:innen ein.

24 <https://zukunftsrat-lueneburg.de/>

II.4. Evaluation, Lehre, wissenschaftliche Einbettung

II.4.1. Einleitung - Evaluation, Lehre, wissenschaftliche Einbettung

Für Kommunen stellen die lokale Interpretation der SDGs und die Umsetzung von Maßnahmen zum Erreichen einer Nachhaltigen Entwicklung eine Herausforderung dar (Burger *et al.*, 2017). Das wachsende Feld der Nachhaltigkeitswissenschaft (Sustainability Science) (Kates *et al.*, 2001) liefert hierzu sowohl für die Problemanalyse als auch für die Entwicklung von Lösungsansätzen zahlreiche methodische und theoretische Ansätze, die eine wesentliche Grundlage für *Lüneburg 2030+* darstellten. In Phase III von *Lüneburg 2030+* wurde die Hansestadt ganzheitlich als Reallabor (vgl. z.B. Bergmann *et al.* 2021) für fortlaufende Gestaltungs- und Lernprozesse zur lokalen Umsetzung der SDGs betrachtet. Darüber hinaus sollte eine langfristige Implementierung der SDGs über den Projektverlauf hinaus sichergestellt werden. Die Hauptziele aus wissenschaftlicher Perspektive bestanden darin, das entwickelte Planungs- und Umsetzungskonzept von *Lüneburg 2030+* aus Phase II in Nachhaltigkeitsexperimenten zu testen und die Maßnahmen und Prozesse hinsichtlich ihrer potenziellen Beiträge zur Umsetzung der SDGs, Gelingensbedingungen sowie Skalierbarkeit und Übertragbarkeit zu analysieren. Dabei knüpften die in Phase III durchgeführten Aktivitäten an wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Reallaborforschung (Caniglia *et al.*, 2017; Puttrowait *et al.*, 2018; Schäpke *et al.*; 2018 Wanner *et al.*; 2018, Bergmann *et al.*, 2021) und der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung generell (Lang *et al.*, 2012; Jahn *et al.*, 2012; Bernert *et al.*, 2016) an.

Die Leuphana hat in Phase III des Projekts wichtige Beiträge zur Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsrealexperimente geleistet bestimmte Experimente federführend umgesetzt (*Arbeit der Zukunft*, *der Grüne Giebel*, *Lüneburg Maps*). Zusätzlich dazu war die Leuphana stark in die Experimente *Lieblingsplätze*, *Bunt ist das neue Grün*, *Jugendpartizipation*, *Lokal Investieren* und *das Rad bringt's* eingebunden und unterstützte nach Bedarf in den restlichen Experimenten. Des Weiteren bestanden Hauptbeiträge der Leuphana (i) in der kontinuierlichen Einbindung von Lehr-Lernformate in das Projekt, was schon in den Phasen 1 und 2 ein Alleinstellungsmerkmal des Vorhabens war, (ii) in der formativen Evaluation der Experimente und des Gesamtprojekts sowie (iii) in der Analyse der Übertragbarkeit und Skalierbarkeit der Erkenntnisse aus den Experimenten. Außerdem unterstützte und beriet die Leuphana in Bezug auf den Gesamtprozess des Reallabors sowie der einzelnen Nachhaltigkeitsinterventionen und gestaltete verschiedene zentrale Veranstaltungen, was gerade in der Corona Pandemie eine große Herausforderung war. Entsprechend der Projektziele war die Förderung der SDGs ein zentraler Bestandteil von *Lüneburg 2030+*, weswegen eine Übersichtsgrafik entsprechend der SDGs erstellt wurde. Hierfür wurde sich an der in Lange *et al.* (2020) angewendeten Analysemethodik für Kommunen orientiert und ein an das Projekt *Lüneburg 2030+* angepasstes und vereinfachtes Analyseschema erstellt (Siehe Tab. 3), dass die Zuordnung der Experimente im Projekt *Lüneburg 2030+* zu den 17 Nachhaltigkeitszielen und den 169 SDG-Unterzielen ermöglicht. Die Ergebnisse der einzelnen Experimente sind in Kap. II.4-6 dargestellt.

Tab.3: Darstellung des Analysetabelle zur Zuordnung der Experimente im Projekt „*Lüneburg 2030+*“ zu den SDG-Unterzielen (basierend auf Lange *et al.*,2020)

Experiment von <i>Lüneburg 2030+</i>	Interventionen und Maßnahme(n) und daraus resultierende Experimentergebnisse	Bezug zu den 17 SDGs und ihren 169 SDG-Unterzielen
Auflistung der durchgeführten Experimente	Auflistung der Einzelmaßnahmen, die im Rahmen der Experimente durchgeführt wurden und den daraus resultierenden Experimentergebnissen	Zuordnung zu den SDG-Unterzielen: Durch die Durchführung der Interventionen und daraus resultierenden Experimentergebnissen wird ein Beitrag zu einem SDG-Unterziel geleistet bzw. die Realisierung eines SDG auf kommunaler Ebene gefördert

II.4.2. Evaluation

Für die Evaluation von *Lüneburg 2030+* wurde u.a. auf die Arbeiten von Luederitz *et al.* (2017) zur formativen Evaluation, Keeler *et al.* (2019) zur Stadt-Universitäts-Kooperation und Bergmann *et al.* (2017) zur Wirkung transdisziplinärer Forschung zurückgegriffen. Zusätzlich wurden Fallberichte (Case Reports) nach einem Schema von Bernert *et al.* (2023), das innerhalb des Projekts weiterentwickelt wurde, zu mehreren der durchgeführten Experimenten ausgefüllt und analysiert. Ein weiteres zentrales Ergebnis der Forschung sind die Publikationen, welche im Kontext der Evaluationsforschung und von *Lüneburg 2030+* entstanden sind, wie beispielsweise die Arbeit von Kampfmann *et al.* (2023) zur modularen Evaluation von Reallaboren, welche parallel zum *Case Reporting Schema* entstanden und komplementär zu diesem ist. Auf diese Weise wurden aus dem Projekt heraus wichtige methodische Beiträge zu Evaluationsfragen in der Reallaborforschung geleistet.

Entsprechend Kampfmann *et al.* (2023) basiert eine methodisch fundierte Gesamtevaluierung eines Reallabors auf der modularen Kombination verschiedener Evaluierungsansätze auf drei Ebenen eines Reallabors (Intervention, Experiment, Reallabor). Die Evaluation von Reallaboren sollte sich die vielschichtige Struktur zu Nutze machen und an die kontextuellen, inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltungen der jeweiligen Reallabore angepasst sein (ebd.). Innerhalb des Projektes *Lüneburg 2030+* wurde v.a. ein enger Evaluationsfokus (Typ A, entsprechend Kampfmann *et al.*) mit dem Schwerpunkt auf dem Reallabor selbst und den einzelnen Interventionen, welche in das Case Reporting eingingen (Siehe Tab. 4), angewendet. Es wurde aber auch teilweise ein weiterer Evaluationsfokus angewendet (Typ B), bspw. zur Testung und Weiterentwicklung des Case Reporting Schemes oder dem Vergleich der Wirkungen der verschiedenen Reallabore im Wettbewerb *Zukunftsstadt 2030+* (Steinbrügge, Szwejk *et al.* in prep), auch basierend auf Dokumenten in kommunalen Berichtssystemen (vgl. Kampfmann *et al.* under review). Die Arbeiten von Teresa Kampfmann im Rahmen von *Lüneburg 2030+* sind in eine Dissertation gemündet, die von ihr im September 2024 erfolgreich verteidigt wurde.

Tab. 4: Typologie von Evaluationsstudien der Reallaborforschung nach Kampfmann *et al.* (2023) – entwickelt im Zuge von Lüneburg2030+

Typ A: Enger Evaluationsfokus		
Intervention	Experiment	Reallabor
Ermitteln der unmittelbaren Auswirkungen, Wirksamkeit oder der Ergebnisse einer Intervention.	Konzentration auf die internen Aspekte der Experimente: Kollaboration, Prozesse, Performance.	Die Bewertung ist auf das Labor selbst gerichtet, mit Fokus auf zukünftiger Verbesserung.
Typ B: Weiter Evaluationsfokus		
Intervention	Experiment	Reallabor
Messung komplexerer Ergebnisse: Spillover-Effekte, multi-level Bewertung.	Adressieren eines realweltlichen Problems mit den Erkenntnissen aus einem Experiment.	Identifizierung von Erfolgsbedingungen mehrerer Labore, Testung von Evaluationskonzepten.

Case Reporting²⁵

Eine wichtig Evaluationskomponente des Projekts *Lüneburg 2030+* war die Erstellung von Case Reports. Mithilfe eines im Projektkontext weiterentwickelten Reportingschemas (Bernert *et al.*, 2023) – welches u.a. Kriterien von Luederitz *et al.* 2017 aufgreift – konnten verschiedene Realexperimente umfassend aufbereitet und u.a. für andere Kontexte übertragbar gemacht werden. Durch den Einsatz des Case Reportings sind die Ergebnisse der durchgeführten Experimente ganzheitlich erfasst worden. Die CR stellen so eine wesentliche Grundlage für weitere (Cross-Case-)Analysen einerseits und andererseits die praktische Weiterarbeit an den durch die Experimente adressierten Nachhaltigkeitsherausforderungen dar. Dargestellt ist das Case Reporting in seiner Grundform in der Publikation von Bernert *et al.* (2023) (siehe Kap. II.6).

Box 4: Case Reporting nach Bernert *et al.* (2023)

Case Reporting nach Bernert *et al.* (2023) – weiterentwickelt im Projekt *Lüneburg 2030+*

Dieser Ansatz zum Case Reporting richtet sich an nachhaltigkeitsorientierte Reallabore, die eine gemeinsame Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Nachhaltigkeitslösungen durch Experimente zum Ziel haben. Er dient Forscher:innen als Leitfaden zu Strukturierung der Reallabor-Berichterstattung und besteht aus drei Hauptkomponenten: Kontext, Reallabor und Experiment. Leitfragen zu den einzelnen Kategorien unterstützen die Anwendung. Das Case Reporting ermöglicht eine Nutzung in verschiedenen Kontexten und Projekten und gewährleistet gleichzeitig eine Vergleichbarkeit unterschiedlicher Reallabor-Prozesse und Ergebnisse. Zugleich ermöglicht seine Modularität, dass das Case Reporting an die Bedürfnisse und Besonderheiten jedes Einzelfalls angepasst werden kann.

25 Anmerkung zu den Begriffen Case Reporting und Case Report: Case Reporting beschreibt den Evaluationsprozess durch die Erstellung eines Case Reports. Der Begriff Case Report wird im Folgenden durch CR abgekürzt.

Aufgrund variierender Datengrundlage wurden nicht alle Experimente von *Lüneburg 2030+* mittels eines CR ausgewertet (siehe Abb. 5). Die Ergebnisse wurden in die jeweiligen Experimentbeschreibungen integriert oder sind in die wissenschaftlichen Publikationen zu den Experimenten eingeflossen oder werden dies zukünftig tun (siehe Kap. II.6). Die Rohversionen der CR können aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden.

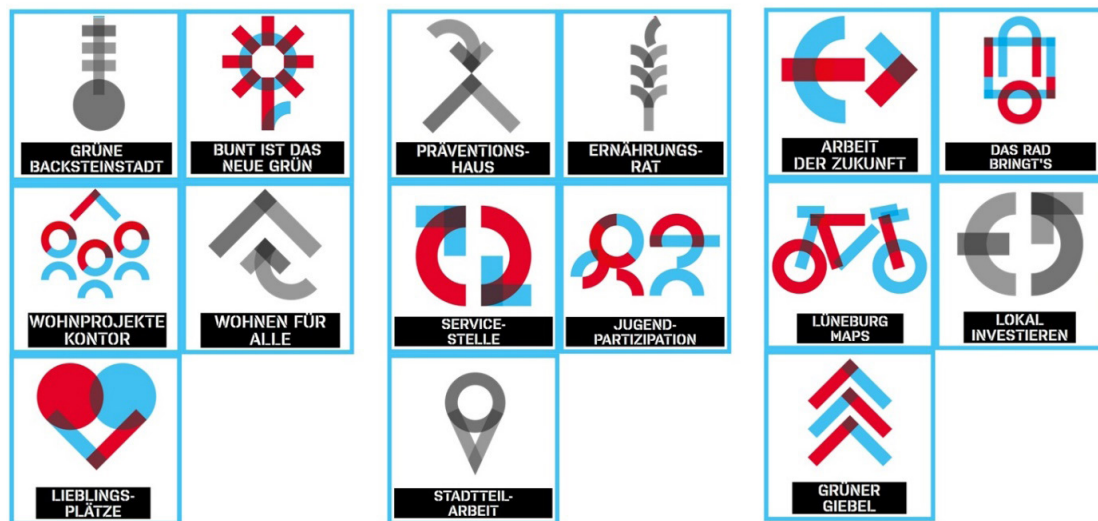


Abb. 5: Darstellung der Experimente, für die ein umfangreiches Case Reporting entsprechend Bernert et al. (2023) durchgeführt wurde. Experimente mit CR sind bunt hinterlegt.

Bei der Zusammenführung aller erhobenen Daten im Case Reporting wurden auch Schwächen in der Evaluation der Experimente deutlich, welche insbesondere an Faktoren wie der personellen Aufstellung, zeitlicher Kapazitäten sowie durch personelle Wechsel liegen und sich in dem erhobene Datenumfang zu bestimmten Experimenten abbildet (siehe Kap. II.4.-6.). Dies hatte für einige Experimente eine Reduzierung des Evaluationsumfangs sowie der Qualität der Daten zur Folge. Für zukünftige Projekte wurde mit dem CR eine wichtige Grundlage für die noch einheitlichere Evaluation verschiedener Experimente gelegt.

Formative Evaluation

Die formative Evaluation der Realexperimente ermöglichte einen reflexiven Lernprozess im Reallabor entlang der in Phase III gesetzten Ziele. Die Anwendung dieses Ansatzes stellte sicher, dass die zahlreichen Facetten der Experimente und des Gesamtprozesses in der Evaluation berücksichtigt und Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Komponenten analysiert werden können. Die Leuphana konnte im Rahmen der formativen Evaluation den gemeinsamen Reallaborprozess entscheidend unterstützen. Hierbei wurde im laufenden Prozess immer wieder eine (selbst-)kritische Außenperspektive eingebracht und der Prozess mit bestehenden Konzepten und Ansätzen der Reallaborforschung abgeglichen. Im Rahmen unterschiedlicher Reflexionsformate wurde eine kontextsensitive Prozessgestaltung entlang etablierter Prinzipien transdisziplinärer und transformativer Forschung unterstützt.

Box 5: Formative Evaluation nach Luederitz et al. 2017

Die Realexperimente wurden nach dem Schema von Luederitz et al. (2017) formativ evaluiert. Die Kriterien der Evaluation sind:

- a. die direkten Ergebnisse (Outputs) des Experiments (z.B. strukturelle Veränderungen, Transfer/Skalierung),
- b. der Beitrag der Experimente zur lokalen Umsetzung nachhaltiger Entwicklung mit Bezug zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN (Outcomes),
- c. Prozess bzw. Verlauf des jeweiligen Experiments (Process) (z.B. Formen der Beteiligung, angewandetes Vorgehen und Methodik) und
- d. Inputs, dazu zählen Leistungen und Beiträge, die in das jeweilige Experiment eingebracht wurden (z.B. Expertise oder materielle und finanzielle Unterstützung)

Ergänzt wurden diese durch den Einbezug der Wirkung sowie Wirkungsgraden orientiert an Bergmann *et al.* 2017, welche in den Prozess eingeflossen sind und im späteren Prozess in die CR einfließen.

Teile der (formativen) Evaluation fand auch im Rahmen von Leuphana Seminaren statt. Anhand der Kriterien von Luederitz *et al.* 2017 evaluierten Studierende beispielsweise das Experiment *Jugendpartizipation*. Sie beschreiben diese selbst durchgeführte Evaluation als zentralen Lernmoment im Experiment. Die formative Evaluation wurde auch durch Datenerhebungen und Analysen in studentischen Abschlussarbeiten unterstützt, z.B. im Experiment *Lieblingsplätze* bei dem Bürger:innen ihre Meinung zur Umsetzung des Experiments äußern konnten oder in einer Masterarbeit in der Methoden der teilnehmenden Beobachtung und Kurzbefragungen miteinander kombiniert wurden. In weiteren Projektarbeiten wurden auch Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit (siehe Kap. II.2. Öffentlichkeitsarbeit) analysiert.

Darüber hinaus wurden verschiedene Protokolle ausgewertet und gemeinsame Nachbesprechungen zwischen Stadt und Leuphana zu einzelnen Aktionen durchgeführt. Beispielsweise konnte der Verstetigungsprozess des Experiments *Servicestelle* durch die zukünftige Beteiligung am Projekt *Engagierte Stadt* dokumentiert werden. Des Weiteren wurden (narrative) Interviews durchgeführt, deren Ergebnisse in den Prozess eingebracht und anschließend u.a. im Rahmen des detaillierten Case Reportings genauer ausgewertet wurden.

Analyse emergenter Effekte

Neben den beschriebenen Evaluationsansätzen wurden in einem Reflexionsprozess zusätzlich emergente Effekte des Reallabors *Lüneburg 2030+* erfasst und publiziert (vgl. Bernert *et al.* 2024). Diese Effekte umfassen: (i) Reallabore als neue Orte für transformative(s) und transdisziplinäre(s) Bildung und Lernen; (ii) Reallabore als Treiber für neue Strukturen für kooperative Governance, (iii) Reallabore als „boundary actor“ für Nachhaltigkeit.

II.4.3. Lehre

Lehr-Lern-Forschungs-Settings

Wie in vorherigen Kapiteln erwähnt, spielte der enge Einbezug von Studierenden in die Prozesse von *Lüneburg 2030+* eine zentrale Rolle. Dabei bieten Reallabore ein großes Potential als Lernumgebungen und können umgekehrt von einer differenzierten Lernperspektive für ihre methodische Entwicklung profitieren, indem sie Lernen systematisch als Merkmal ihres Designs einbeziehen. Aus pädagogischer Sicht können Reallabore als Lernumgebungen konzeptualisiert werden, die das Lernen auf drei miteinander verknüpften Ebenen erleichtern: persönliche Kompetenzentwicklung, soziales Lernen und inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit (Singer-Brodowski *et al.*, 2018). Untersuchungen der Lehrangebote mit Bezug zu *Lüneburg 2030+* im Rahmen einer Masterarbeit an der Leuphana stützen diese Aussage: Für Studierende, die an Seminaren mit Bezug zu *Lüneburg 2030+* teilnahmen, konnten tendenziell höhere wahrgenommene Zuwächse in Bezug auf ihre persönliche Handlungswirksamkeit und umweltbezogene Selbstwirksamkeit (Environmental Self-Efficacy) verzeichnet werden.²⁶

Lehrveranstaltungen

Die zahlreichen Lehr-Lernforschungsformate, die im Rahmen von *Lüneburg 2030+* in Phase III an der Leuphana durchgeführt wurden, profitierten stark vom Potential des Reallaboransatzes innovative Lernumgebungen. Durch studentische Partizipation, insbesondere im Bereich der forschungs- und projektbezogenen Nachhaltigkeitsbildung, trugen Studierende zu einer gemeinsamen Wissensproduktion (engl. *co-production*) bei und erwarben Wissen und Fähigkeiten, die zur Förderung nachhaltiger Veränderungen in der Gesellschaft beitragen können (Brundiers & Wiek, 2011; Trencher *et al.*, 2015; Vilsmaier & Lang, 2015). An der Leuphana besteht ein starker Fokus auf transdisziplinärer Lehre, die Kollaborationen zwischen Vertreter:innen unterschiedlicher universitärer Fächer untereinander und mit Akteur:innen außerhalb der Universität, z. B. aus Politik, Kultur, Nicht-Regierungsorganisationen und Wirtschaft beinhaltet (Weiser *et al.*, 2023).

Im Rahmen von *Lüneburg 2030+* haben Studierende aus Bachelor- und Masterstudiengängen in unterschiedlichen Formaten Teilaufgaben und -fragestellungen zu den Experimenten und dem Gesamtprozess gemeinsam mit externen Akteur:innen aus Stadt und Zivilgesellschaft bearbeitet. Insgesamt wurden in Phase III 48 Seminare und Lehrveranstaltungen mit Projektbezug durchgeführt (Siehe Tab. 5).

26 Masterarbeit von Steinbrügge (2023): Die Ergebnisse werden in einem wissenschaftlichen Artikel detaillierter dargelegt, weshalb zum jetzigen Zeitpunkt keine direkte Zitierung möglich ist.

Tab.5: Übersicht über die an der Leuphana durchgeführten Lehrveranstaltungen²⁷ mit Bezug zu *Lüneburg 2030+* in Phase III

Stellung im Curriculum	Gesamt-anzahl	SoSe 20	WiSe 20/21	SoSe 21	WiSe 21/22	SoSe 22	WiSe 22/23	SoSe 23	WiSe 23/24
1. Semester Bachelor/ Leuphana Semester	22	-	2	-	5	-	14	-	1
4. Semester Bachelor	12	3	-	4	-	3	-	2	-
5. Semester Bachelor	2	-	-	-	1	-	1	-	-
Komplementär	6	-	2	1	-	1	-	2	-
Semester-übergreifend ²⁸	6	-	2	2	-	1	-	1	-
Lehrangebote insgesamt	48	3	6	7	6	5	15	5	1

Die Verbindung der Lehr-Lernformate zu den Experimenten variierte dabei, da manche Seminare stark im Kontext der Experimente arbeiteten, während andere nur lose daran angelehnt waren. Beispielsweise basierte das Experiment *Lüneburg Maps* fast vollständig auf den Inhalten von Seminaren (siehe Kap. II.6.3). Andere Seminare fokussierten sich primär auf den Gesamtverlauf des Projekts und behandelten experimentübergreifende Aspekte des Projekts. Beispielsweise wurde in Seminaren des Moduls *Wissenschaft transformiert: verantwortliches Handeln* der Prozess von *Lüneburg 2030+* hinsichtlich Partizipationsansätzen und Inklusion evaluiert. Andere Seminare bezogen sich nur teilweise auf *Lüneburg 2030+* - Die *Zukunftsstadt* wurde dann beispielsweise als Fallbeispiel in den Seminarkontext eingebettet oder einzelne Teilgruppen behandelten spezifische Unterthemen zu den Experimenten. Die Auflistung der einzelnen Seminare entsprechend der Veranstaltungen im Leuphana-Semester sowie im Bachelorstudiengängen sind im Anhang beigelegt.

Die Einbettung von *Lüneburg 2030+* in die Lehre umfasste auch eine Vielzahl von Interviews, die Studierende mit den Mitarbeiter:innen des Zukunftsstadtbüros durchführten, um Daten für Studienarbeiten und Berichte zu erheben. Darüber hinaus hielten die Mitarbeiter:innen des Zukunftsstadtbüros Vorträge im Rahmen von Seminaren und universitären Veranstaltungen. Seit Beginn der 1. Phase des Projekts *Lüneburg 2030+* spielten das Modul *Wissenschaft transformiert* sowie die Start- und Konferenzwoche im *Leuphana Semester* eine zentrale Rolle. (vgl. Box). Während der Start- und Konferenzwoche im *Leuphana Semester* wurden verschiedene Veranstaltungen mit Bezug zu *Lüneburg 2030+* durchgeführt. So wurde im Rahmen des Leuphana Semesters 2022/2023 ein abschließender, öffentlicher Zukunftsstadtag während der Konferenzwoche von *Lüneburg 2030+* durchgeführt.

27 Die erfassten Lehrveranstaltungen im *Leuphana Semester* umfassen Seminare sowie Aktionen auf der Startwoche (siehe Anhang, Tab. 26/27)

28 Semesterübergreifend: Seminare konnten von Studierenden aus unterschiedlichen Semestern belegt werden.

Insgesamt hat sich *Lüneburg 2030+* als wichtiger Rahmen zur Weiterentwicklung und Umsetzung kompetenzorientierter und projektbasierter Lehr-Lernforschungsformate bewährt. Die Studierenden wurden aktiv in die Planung, Umsetzung und Evaluation des Projektes eingebunden, was ihnen einen praxisnahen Einblick in ein nachhaltiges Stadtentwicklungsprojekt ermöglichte. Zudem konnten sie von der Vielfalt der Perspektiven und Fachkenntnisse profitieren, die im Rahmen von *Lüneburg 2030+* zusammengeführt wurden. Auf der anderen Seite haben die Studierenden mit ihren Inputs das Projekt sehr Engagement in dieser Form nicht möglich gewesen.

Box 6: Exkurs *Leuphana Semester*, Modul „Wissenschaft transformiert“ und Komplementärstudium

Leuphana Semester

Das *Leuphana Semester* ist das erste Semester im Bachelor an der Leuphana, welches alle Erstsemesterstudierenden unabhängig von ihrer späteren Fachrichtung gemeinsam absolvieren. In den größtenteils fächerübergreifenden Modulen erarbeiten sich die Studierenden Grundlagen eines wissenschaftlichen Studiums: Kompetenzen für wissenschaftliches Denken und Arbeiten für Präsentation und Diskussion von Ergebnissen und das Erproben neuer Perspektiven. Das *Leuphana Semester* beginnt mit der Startwoche, einer Projektwoche, in der die Studierenden erste themenspezifische gesellschaftliche Projekte absolvieren, die durch Vorträge und Diskussionsrunden mit Fachleuten ergänzt werden. Die Konferenzwoche bildet den Abschluss des gesamten *Leuphana Semesters*. Die Seminarteilnehmenden präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse vor der Öffentlichkeit, gemeinsam mit Gäst:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft.

Wissenschaft transformiert

Dieses Modul, das im Rahmen des *Leuphana Semesters* durchgeführt wird, beschäftigt sich mit zentralen Fragestellungen aus dem Nachhaltigkeitsdiskurs und der Umsetzung von nachhaltigen Praktiken im digitalen Zeitalter des 21. Jahrhunderts. Im Fokus steht dabei die Rolle der Wissenschaft in der Gestaltung von Veränderungsprozessen. Dabei werden die Studierende durch forschendes Lernen in inter- und transdisziplinäre Projektarbeiten eingebunden und erhalten Einblick sowohl in fachgebietsübergreifende Forschungsmethoden, als auch in die zivilgesellschaftliche Praxis. Darüber hinaus erlernen sie grundlegende Fähigkeiten in Programmierung, Datenanalyse und Data Literacy.

Komplementärstudium

Im Komplementärstudium lernen die Studierenden der Leuphana ab dem zweiten Semester verschiedene disziplinäre und methodische Herangehensweisen kennen. Dadurch können sie parallel zu Ihrem Fachstudium weitere Schwerpunkte setzen. Die Lehrveranstaltungen im Komplementärstudium speisen sich aus dem gesamten Fächerspektrum der Leuphana, so dass sowohl fachnahe, fachfremde als auch fachübergreifende Veranstaltungen belegt werden können.

Abschlussarbeiten

Zwischen der Phase II und III, sowie während der kompletten Phase III, wurden insgesamt 23 Abschlussarbeiten mit direkter Verbindung zu *Lüneburg 2030+* durchgeführt. Zudem gab es weitere Arbeiten mit indirektem Bezug. Davon waren sieben Masterarbeiten und zwölf Bachelorarbeiten (siehe Tab. 6). Die Arbeiten bezogen sich auf verschiedene Experimente innerhalb des Projekts *Lüneburg 2030+* aber auch auf übergeordnete Aspekte und trugen wesentlich zum Erkenntnisgewinn sowie zur Realisation und Weiterentwicklung der Experimente bei. Umgekehrt erhielten die Studierenden die Gelegenheit, die Arbeitsweisen und Forschungsmethoden in einem transdisziplinären Projekt kennenzulernen.

Tab. 6: Abschlussarbeiten in Bachelor- und Masterstudiengängen im Rahmen von *Lüneburg 2030+* in Phase III

2019 (zwischen Phase II und Phase III)
Groth, Jonna Perline (2019): <i>Auswirkungen von Hühnermobilen in Agroforstflächen auf ausgewählte Bodenparameter – am Beispiel eines landwirtschaftlichen Betriebes in Lüneburg Rettmer</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.
Trauboth, Antje (2019): <i>Nachhaltig und barrierefrei mobil?</i> Masterarbeit. Erstprüfer: Prof. Dr. Thomas Schomerus. Leuphana Universität Lüneburg
2020 (Phase III)
Brög, Tom (2020): <i>Auswirkungen von Untersaat und Mulch Düngung auf bodenmikrobiologische Kennwerte eines sandigen Ackerbodens im Landkreis Lüneburg</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.
Nikolaus, Karin (2020): <i>Scenario oriented application of the universal soil loss equation on agricultural used areas in the Lüneburg Heath</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.
Rickert, Annabell (2020): <i>Bodenkundliche Untersuchungen zur Kohlenstoffdynamik eines landwirtschaftlich genutzten Sandstandorts im Raum Lüneburg</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.
Diekmannshenke, Sara (2020): <i>Eine formative Evaluation des Realexperiments Lüneburg Maps anhand des ISM-Tools</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg
2021 (Phase III)
Hillenbrand, Lisa Sophia (2021): <i>Stickstoffgehalte landwirtschaftlich genutzter Böden im Raum Lüneburg in Bezug auf Bewirtschaftung und Bodenbeschaffenheit</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.
Jeckel, Ruth (2021): <i>Successfully enabling real-world experiments. An approach to appraise commitment and awareness of key-actors within a real-world experiment</i> . Masterarbeit. Erstprüfer: Prof. Dr. Daniel Lang. Leuphana University Lüneburg.
Sargalski, Lea (2021): <i>Analyse von Zweck und Angemessenheit der Partizipationsmaßnahmen im Wettbewerb Zukunftsstadt</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Dr. Annika Weiser. Leuphana Universität Lüneburg
Stabel, Ariane (2021): <i>Potenziale der Radverkehrsförderung auf der geplanten Radschnellwegtrasse zwischen Hamburg und Lüneburg</i> . Bachelorarbeit. Erstprüferin: Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg

Gerwin, Torge (2021): *Radverkehrsförderung durch Erstellung von Radschönrouten*.
Erstprüferin: Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg

Augustin Alexandra (2021): *Fahrradstraße Rotes Feld* (Arbeitstitel, finaler Titel unbekannt).
Erstprüferin: Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg

2022 (Phase III)

Kammer, Rupert Carl Johann von der (2022): *Radschönrouten im östlichen Landkreis Lüneburg. Auswertung von radverkehrsrelevanten Infrastrukturdaten der OpenStreetMap anhand einer Multi Criteria Analysis*. Bachelorarbeit.
Erstprüferin: Dr. Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg.²⁹

Meyer, Friederike (2022): *Die Umgestaltung öffentlichen Raumes - eine Analyse am Beispiel des Marienplatzes in Lüneburg*. Bachelorarbeit.
Erstprüfer: Apl. Prof. Dr. Peter Pez. Leuphana Universität Lüneburg.

Potyka, Miriam (2022): *Die Wirkung von Begrünungskonzepten auf das Mikroklima an hitzebelasteten Standorten Lüneburgs simuliert mit ENVI-met*. Masterarbeit.
Erstprüfer: Prof. Dr. Markus Quante. Leuphana Universität Lüneburg

Rentschler, Nora (2022): *Modellierung zum Einfluss von Bewirtschaftung und Klima auf den Humusgehalt sandiger Ackerböden in der Lüneburger Heide*. Masterarbeit.
Erstprüferin: Prof. Dr. Brigitte Urban. Leuphana Universität Lüneburg.

2023 (Phase III)

Glindemann, Anna (2023): *Der Theatervorplatz als Lieblingsplatz? Eine Erhebung zur Raumnutzung und -wahrnehmung des Theatervorplatzes in Lüneburg im Rahmen des Experiments Lieblingsplätze des Reallabors Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*. Masterarbeit.
Erstprüfer: Prof. Dr. Daniel Lang. Leuphana Universität Lüneburg.

Seseke, David (2023): *Untersuchung sozialer Hemmnisse in der Nutzung lastenradgebundener Stadtlogistik Lüneburgs* (Arbeitstitel). Bachelorarbeit.
Erstprüferin: Prof. Dr. Anita Engels. Universität Hamburg.

Steinbrügge, Franziska (2023): *Enabling Agency- and Self-Efficacy-Experiences – Analyzing Students' Experiences in the Real-World Laboratory Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*. Masterarbeit.
Erstprüfer: Prof. Dr. Daniel Lang. Leuphana Universität Lüneburg.

Ziegler, Annika (2023): *„Grün statt Grau“ – Eine situationsanalytische Betrachtung des Diskurses um den Beteiligungswettbewerb und die (temporäre) Umnutzung des Marienplatzes in Lüneburg*. Bachelorarbeit.
Erstprüfer: Apl. Prof. Dr. Peter Pez. Leuphana Universität Lüneburg.

Hollstein, Martin (2023): *Raumwirkung und Radstreckenwahl. Praktische Überlegungen zu ihrem Verhältnis*.
Erstprüferin: Antje Seidel. Leuphana Universität Lüneburg

2024 (Phase III)

Graichen, Selina (2024): *Enabling Transformation Processes through Agency: An Exploration of Actor Roles and Dynamics across Experiments within the Real-world Laboratory Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*. Masterarbeit.
Erstprüferin: Prof. Dr. Karoline Augenstein. Leuphana Universität Lüneburg.

29 Die Ergebnisse dieser Arbeit sind online abrufbar, 03/2023: https://wiki.openstreetmap.org/w/images/e/e2/VonderKammer2022_Bachelor-Arbeit_%C3%9Cberarbeitung_final.pdf.
Daten abzurufen unter: Online 03/2023: <https://overpass-turbo.eu/s/1qic>

Kooperation von Lüneburg 2030+ mit dem Leuphana Fallstudienbüro

Seit Beginn der Phase III ergänzte das innovative Angebot des Fallstudienbüros der Fakultät Nachhaltigkeit die Arbeit des Projekts *Lüneburg 2030+*. Das Fallstudienbüro wurde pilothaft parallel zur ersten Phase von *Lüneburg 2030+* gegründet. Es ist zuständig für die Konzeption, Koordination und Dokumentation der inter- und transdisziplinären Lehr-Forschungsprojekte (Fallstudien) an der Fakultät Nachhaltigkeit der Leuphana, zu denen auch die im Projekt *Lüneburg 2030+* durchgeführten Arbeiten gehören. An der Schnittstelle zwischen Forschung, Lehre, Verwaltung und Transfer entwickeln Mitarbeitende des Fallstudienbüros u.a. unterschiedliche Wege des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis mit dem Ziel, gemeinsam Lösungsoptionen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden, diese sichtbar zu machen und strukturell zu vernetzen, sowie mit- und voneinander zu lernen.

Seit 2020 bietet die öffentlich zugängliche Fallstudiendatenbank (FSDB) einen aktuellen Überblick über nachhaltigkeitsorientierte transdisziplinäre Forschungs-Praxis-Kooperationen.³⁰ Über eine ausdifferenzierte Suchfunktion können sich alle interessierten Personen einen Überblick über die gemeinsam durchgeführten Lehr-Forschungsprojekte verschaffen und – wenn freigegeben – Projektberichte und Ergebnisse herunterladen. Das Fallstudienbüro und die FSDB durch ihre aktive und strukturelle Schnittstellenarbeit einen Beitrag zur langfristigen Verstärkung des Projekts *Lüneburg 2030+*, da es eine frei verfügbare Wissensgrundlage für den Aufbau zukünftiger Forschungs-Praxis-Kooperationen schafft und diesen auch in Zukunft befördern wird.

II.4.4. Wissenschaftliche Einbettung

Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs und zur Vernetzung

Die bisher veröffentlichten sowie geplanten Publikationen, sind im Kap. II. 6, Tab. 25 zu entnehmen.

Es gab zudem eine starke Vernetzung mit weiteren wissenschaftlichen Akteuren und Vorhaben v.a. in Form eines engen Austauschs zwischen *Lüneburg 2030+* mit den Projekten *GLOCULL*, *TRANSFORM*, *ESD for 2030+* und *SUSTIL*. So wurden im Projekt *GLOCULL* die Grundlagen für das Case Reporting Scheme gelegt, welches in *Lüneburg 2030+* weiterentwickelt und genutzt werden. Die Kooperation mit *SUSTIL*, verband *Lüneburg 2030+* im Bereich der nachhaltigen Landnutzung mit dem Landkreis Lüneburg. Im Rahmen des Projekts *ESD for 2030+* konnten die Erkenntnisse von *Lüneburg 2030+* in einen internationalen Kontext übertragen und deren Anwendung in verschiedenen kulturellen Kontexten erprobt werden. Zudem fanden Kooperationen im Rahmen von Weiterbildungsformaten statt, wie beispielsweise der *PostDoc Academy for Transformational Leadership*³¹

30 Die Fallstudiendatenbank ist online abrufbar unter: <https://www.leuphana.de/portale/fallstudienbuero.html> (zuletzt aufgerufen am 01.02.2023)

31 Europäisches Förderprogramm zur Unterstützung von Nachhaltigkeits- und Transformationsforscher:innen auf Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin, der Leuphana Universität Lüneburg, des Stockholm Resilience Centre und des Dutch Research Institute for Transitions (DRIFT) in Rotterdam und gefördert von der Robert Bosch Stiftung.

und der *TD Academy*³². Durch diese Vernetzung konnten insbesondere Kenntnisse zum Aufbau von Reallaboren und transdisziplinärer Forschung in diesen Forschungssettings und darüber hinaus ausgetauscht und weiterentwickelt werden. Weitere Informationen zu den Projekten sind der Box 7 zu entnehmen.

Box 7: Übersicht der Forschungsprojekte, mit denen eine relevante Vernetzung erfolgte

GLOCULL: Globally and locally sustainable food-water-energy innovation in Urban Living Labs

Das GLOCULL-Projekt zielt darauf ab, einen Urban Living Lab-Ansatz für Innovationen im FWE -Nexus („food, water, energy“) zu entwickeln, die lokal und global nachhaltig sind. Um die zukünftige Umsetzung dieses Ansatzes zu unterstützen, werden Richtlinien und ein partizipatives Bewertungs-Toolkit durch Co-Kreation in Urban Living Labs in 7 Ländern entwickelt. Diese basieren auf einer integrierten Bewertung der lokal-globalen Wechselwirkungen im FWE-Nexus und transdisziplinärer Aktionsforschung in den lokalen Living Labs.

Gefördert von: EU Horizon 2020 Forschungs- und Innovationsprogramm, Belmont Forum, Joint Programming Initiative Urban Europe

Projektpartner: Universität Maastricht, Universität Lund, LUCSUS, Schule für öffentliche Gesundheit der Universität Sao Paulo, Universität für Bodenkultur, Wien, Arizona State Universität, Universität Stellenbosch

TRANSFORM: Beschleunigung von Sustainability Entrepreneurship Experimenten in lokalen Räumen

TRANSFORM ist ein dynamisches globales Netzwerk von Forscher*innen und Fachpersonal, die mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammenarbeiten, um Nachhaltigkeitsexperimente zu entwickeln, Kapazitäten aufzubauen und Innovationen zu beschleunigen, die zu widerstandsfähigeren, inklusiveren und kohlenstoffarmen Städten führen.

Gefördert von: Canadian Social Science and Humanities Research Council

Projektpartner: Universität Waterloo, Arizona State Universität, Monash Universität, Melbourne, Universität Lund

32 Forschungs- und Vernetzungs-Plattform für transdisziplinäre Forschung. Projektpartner und Förderer sind das ISEO (Institut für sozial-ökologische Forschung), KIT (Karlsruher Institut für Technologie), Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) der Technischen Universität Berlin, Öko-Institut e.V. Gefördert wird die *td-Academy* vom BMBF im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA).

ESD for 2030

Mit dem Projektvorhaben „ESD for 2030: Lernen für und in resiliente(n) und nachhaltige(n) Kommunen“ werden Grundlagen geschaffen und zugänglich gemacht, um die Potentiale von Reallaboren und -experimenten als Orte wechselseitiger Lernprozesse für eine nachhaltige und resiliente Kommunal- und Stadtentwicklung zu nutzen und hierbei insbesondere die Rolle von jungen Menschen in diesen Prozessen zu stärken.

Gefördert von: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Projektpartner: Estonian University of Life Science, Universität von Lettland, Klaipeda Universität, Litauen, Hansestadt Lüneburg, Viljandi, Estland, Valmiera, Lettland, Klaipeda, Litauen

SUSTIL: Szenarien zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Stadt und Landkreis Lüneburg: Implikationen für die Steuerung von Landnutzung

In diesem Projekt wurden Szenarien und Handlungsoptionen mit Fokus auf die UN-Nachhaltigkeitsziele entwickelt. Es wurden ökonomische Steuerungsmaßnahmen mit dem Ziel einer effizienten Beschränkung von Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen erprobt und die Auswirkungen dieser Instrumente auf den Interessenausgleich zwischen unterschiedlichen Akteur:innengruppen und unterschiedlichen Räumen (Stadt und ländlicher Raum) betrachtet. Dabei arbeiteten verschiedene Akteur:innengruppen aus Leuphana der Hansestadt und dem Landkreis Lüneburg, dem BUND, sowie der Industrie und Landwirtschaft zusammen.

Gefördert von: Forschung für Nachhaltigkeit (FONA) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektpartner: Hansestadt Lüneburg, Landkreis Lüneburg, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen, Bauernverband Nordostniedersachsen, HWK Lüneburg-Braunschweig-Stade, IHK Lüneburg-Wolfsburg, LüWoBau

Wissenschaftliche Vorträge

In Phase III nahmen Vertreter:innen des Projekts an zahlreichen nationalen und internationalen Konferenzen und Kongressen teil, um *Lüneburg 2030+* zu präsentieren. Dabei wurde die Arbeit des Projekts durch wissenschaftliche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops einem breiten Fachpublikum vorgestellt und mit diesem diskutiert. Diese Gelegenheit ermöglichte es, die Forschungsergebnisse und Erfahrungen des Projekts anderen Expert:innen, Städten und Gemeinden auf dem Gebiet der Reallaborforschung zugänglich zu machen und den Austausch mit diesen zu fördern. Das Projekt hat somit wichtige Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs geleistet. Neben den Vorträgen mit spezifischem Fokus auf *Lüneburg 2030+* hat Daniel J. Lang in verschiedenen generellen Vorträgen zu transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung *Lüneburg 2030+* als Fallbeispiel für dargestellt. Beispiele sind u.a. Keynote Präsentationen beim 12. International Symposium on Human Sustainability der Kyoto University³³ am 7. Dezember 2023 oder beim 5. KoMeT Tag³⁴ am 7. Dezember 2023. Zudem ist *Lüneburg 2030+* in zahlreiche Lehrveranstaltungen von Daniel J. Lang zu transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung eingeflossen.

33 <https://www.gsais.kyoto-u.ac.jp/symposium2023/>

34 <https://www.hochschule-bochum.de/thalesruhr-events/5-komet-tag/>

Tab. 7: Wissenschaftliche Vorträge und Konferenzbeiträge der Phase III - Leuphana.

2020
Urban Rural Partnerships (URP) 2020, Beitrag: Governing Sustainability Transformations Through and in Real-World Laboratories
Abschlussworkshops des Transformative Innovation Lab, Beitrag: Workshop zu Reallaboren als Lernorte
2021
PostDoc Academy for Transformational Leadership, Beitrag: Doing Science with Society – Community Learning
1st International and Interdisciplinary Conference on Spatial Methods (SMUS Conference), Beitrag: Participatory evaluation of Real-world labs. Findings from a literature Review
„Intersectoral School of Governance“, Beitrag: Realexperimente im Kontext von Stadtverwaltungen: Herausforderungen und Erkenntnisgewinne im Reallabor <i>Lüneburg 2030+</i>
International Transdisciplinary Conference 2021, Beitrag: Transformative transdisciplinary research with sustainability initiatives: challenges and future directions
International Transdisciplinary Conference 2021, Beitrag: Panel Session: Transdisciplinary research design - the need for reflective standards
2022
Nachhaltig wirken – Reallabore in der Transformation (2.-3. Juni 2022, Karlsruhe). Beitrag: Die <i>Zukunftsstadt Lüneburg 2030+</i> - Entstehung und Umsetzung eines Reallabors entlang zentraler Merkmale. Session: Lernprozesse in Reallaboren.
2023
3. Mittelstadtkonferenz: „Transformation (mit)machen! Die sozial-ökologische Transformation auf kommunaler Ebene gestalten“, Beitrag: Umsetzung urbaner Reallabore – Erfahrung aus dem <i>Zukunftsstadt Projekt Lüneburg 2030+</i>
14th IST conference 2023 // Responsibility and reflexivity in transitions (30.08. - 01.09.2023, Utrecht). Beitrag: Impact beyond experimenting - Conceptualizing emergent impacts from long-term real-world lab processes. Session: Transitions in the making (I) (Paper session)
2024
Konferenz „Reallabore – ExperimentierRäume für den Weg in eine nachhaltige Gesellschaft“, Beitrag Posterpräsentation: Realexperimente entfalten Wirkung; Workshop mit Diskussion: Case Reporting als gute Praxis der Reallaborforschung; Dialog mit Workshop: Wirksamkeitserfahrungen ermöglichen – Lehre im Reallabor

II.5. Detaillierte Darstellung der Experimente

Im Folgenden wird die Umsetzung aller 15 geplanten Experimente im Einzelnen beschrieben. Für jedes Experiment wird dargestellt, welche Umsetzungsschritte durchgeführt wurden, welche Akteuer:innen an der Umsetzung beteiligt waren und welche Ergebnisse wurden. Zudem werden Ansätze zur Verstetigung aufgezeigt, kurze Einblicke in die Evaluation der Experimente gegeben sowie deren Bezug zu den SDGs dargestellt.

II.5.1. Grüne Backsteinstadt

IDEE & UMSETZUNG

Eine historische, eng bebaute Altstadt mit vielen Hinterhöfen ist prägend für das Lüneburger Stadtbild. Die Folgen des Klimawandels haben jedoch einen zunehmenden Einfluss auf die Altstadt (vgl. GeoNet 2019). Mit Blick auf künftig häufiger auftretenden Hitzestress und Starkregenereignisse sind Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelung und Aufhellung von befestigten Flächen oder Ergänzung des Baumbestandes sinnvolle Möglichkeiten, um je nach Standort mehr Grün in die Stadt zu bringen (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2023). Unter Berücksichtigung der lokalen Rahmenbedingungen haben insbesondere die privat und gewerblich genutzten Hinterhöfe ein großes Potenzial zur Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen im Sinne der Klimaanpassung.

Die grundsätzliche Frage, der im Experiment *Grüne Backsteinstadt* nachgegangen wurde, lautete daher: Wie kann die (Re-)Aktivierung historischer Hinterhofgärten, die Begrünung von Hauswänden, Durchgängen und Garagendächern und die Entsiegelung von Stellflächen gefördert werden, um Hitzestress und Starkregen-bedingte Überflutungen zu verringern? Welcher positive Effekt ergibt sich für die Biodiversität durch innerstädtische Pflanzeninseln?

Ursprünglich war in dem Experiment vorgesehen, dass eine Pilotfläche in der Innenstadt (Innenhof der Musikschule) entsiegelt und umgestaltet werden sollte, eine Informationskampagne mit einer Ausstellung und Veranstaltungen stattfinden und ein Monitoring über *Citizen Science* sowie ein *Grünkataster* entwickelt werden sollte. Dieses sollte auch ins ISEK integriert werden. Während der Projektlaufzeit musste das Vorgehen angepasst werden, da die vorgesehenen Experimentbestandteile die vorhandenen Kapazitäten überschritten. Darüber hinaus stand die im Projektantrag für eine Umgestaltung vorgesehene Fläche zum Projektbeginn nicht mehr zur Verfügung, da die ehemalige Musikschule bereits eine andere Nutzung gefunden hatte. Auch Versuche das Programm des Experiments so zu verändern, dass verstärkt Kooperationspartner:innen eingebunden werden, waren nur bedingt erfolgreich, da bestimmte Bereiche der Stadtverwaltung nicht für eine Zusammenarbeit gewonnen werden konnten.

Letztlich konnte das Experiment dennoch in Kooperation mit einer Masterstudierenden der Leuphana, Wissenschaftler:innen vom *Helmholtz-Zentrum Hereon GmbH* sowie vom *Climate Service Center Germany (GERICS)*, dem Verein *TUN e.V.*, dem ISEK-Koordinator der Stadtverwaltung sowie dem städtischen Klimaschutzmanagement in abgewandelter Form umgesetzt werden.

Im ersten Schritt wurden im Rahmen einer Masterarbeit an der Leuphana Computersimulationen erstellt, die detailliert die Hitzeentwicklung mit und ohne Begrünung auf zentralen Lüneburger Plätzen darstellen. Die Simulationen zeigen unter anderem, dass an einem heißen Sommertag mit 30°C Lufttemperatur durch die Hitzestrahlung der Sonne und des Asphalts eine gefühlte Belastung des Körpers von rund 60°C entstehen kann (Potyka 2023).

Diese sowie weitere Erkenntnisse aus der Stadtklimaforschung, die z.B. über die 2019 erarbeitete Stadtklimaanalyse der Hansestadt zur Verfügung stehen, wurden am 12. September 2022 bei einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Marienplatz Lüneburger Bürger:innen vorgestellt. Stadtklima-Forscher Prof. Markus Quante (Helmholtz-Zentrum Hereon, Honorarprofessor an der Leuphana Universität) und Dr. Markus Groth (Climate Service Center Germany – GERICS) erörterten in diesem Kontext zunächst, dass Hitzesommer und Starkregenereignisse zunehmen und zukünftig stärker auf das Leben in der Stadt wirken werden. Als Vertreter der Stadtverwaltung ergänzte ISEK-Koordinator Tobias Neumann anhand der Stadtklimaanalyse, welche Bereiche der Stadt sich an extremen Hitzetagen am meisten aufheizen und wie sich Starkregenereignisse im Stadtgebiet auswirken. Darauf aufbauend erläuterten Wissenschaftler:innen, Stadtplaner:innen und Mitarbeitende der *Zukunftsstadt*, wie Hitzzeinseln in der Stadt verhindert werden können. Mithilfe von Postern wurden anschließend Potenziale und Hindernisse bei der Klimaanpassung erörtert.



Abb. 6: Impressionen aus den Diskussionen im Experiment „Grüne Backsteinstadt“. - Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung diskutierten am 12. September 2022 Wege, das Lüneburger Stadtklima abzukühlen. Veranstaltungsort war der Marienplatz, ein Parkplatz in der Lüneburger Innenstadt ist. Die *Zukunftsstadt* hatte ihn im Rahmen des Experiments Lieblingsplätze für drei Monate umgestaltet, um Gestaltungsideen von Bürger:innen zu testen. - Bilder: *Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*.

Um Bürger:innen im Kontext des Experiments *Grüne Backsteinstadt* die Bedeutung von Dach- und Fassadenbegrünungen als Maßnahme zu Klimaanpassung und Biodiversitätssteigerung näher zu bringen, veranstalteten der Verein *T.U.N. e.V.*, das Klimaschutzteam der Hansestadt sowie Engagierte gemeinsam mit dem *Zukunftsstadtbüro* unter dem Titel *statt.grau.GRÜN* zudem im Herbst 2023 erstmals ein Forum rund um Begrünungsmaßnahmen. Auf dem Programm standen Vorträge zu den Auswirkungen des Klimawandels auf das Mikroklima in der Stadt und die positiven Wirkungen von Dach- und Fassadenbegrünungen, welche neben dem Stadtklima auch den Wasserrückhalt und die Förderung der Biodiversität einschließen. Außerdem wurde über die Kombinierbarkeit von Dachbegrünungen mit Photovoltaik informiert. Einblicke in die Praxis lieferten zudem Stände von Handwerksunternehmen, die Begrünungen umsetzen sowie eine kleine Ausstellung von ehrenamtlich Engagierten, die sich die Verbreitung von Dach- und Fassadenbegrünung auf die Fahnen geschrieben haben. Das

Klimaschutzmanagement der Stadtverwaltung informierte zudem über Fördermöglichkeiten für Dach- und Fassadenbegrünungen im Rahmen des städtischen Klimafonds, um Anreize für die Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen zu schaffen.

ERGEBNISSE

Das Experiment *Grüne Backsteinstadt* gab Bürger:innen die Möglichkeit sich über Erfordernisse zur Anpassung an den Klimawandel zu informieren und hat praktische Handlungsoptionen aufgezeigt. Hierdurch hat das Experiment wichtige Impulse zur Klimaanpassung in der Stadt gesetzt und gezeigt, dass das Thema langfristig an Bedeutung gewinnt. Ein Überblick der wichtigsten Aktivitäten im Experiment ist in Tab. 8 dargestellt.

Tab. 8: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Grüne Backsteinstadt“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Identifikation von zukünftigen Hitzeereignissen in der Lüneburger Innenstadt	Miriam Potyka (Leuphana), GERICS, HEREON	Masterarbeit, Diskussionen mit Expert:innen und Zivilgesellschaft, Basis für eine Weiterarbeit in der Stadtverwaltung (ISEK)
Sensibilität für Klimafolgen der Bürger:innen steigern	GERICS, HEREON, Stabstelle Nachhaltige Stadtentwicklung, Leuphana	Infoveranstaltung auf dem Marienplatz
Über positive Wirkungen von Dach- und Fassadenbegrünungen informieren (Klimaanpassung, Steigerung der Biodiversität, Verbesserung des Wasserkreislaufs)	TUN e.V., Klimaschutzmanagement, Leuphana, interessierte Bürger:innen, Expert:innen der Brange	Forum <i>statt.grau.GRÜN</i> , Ausbau des Netzwerkes zur Dach- und Fassadenbegrünung, Einbringung der Ergebnisse in den Bereich Klimaanpassung der Stadt Lüneburg

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Nachdem bereits vorher verschiedene Einzelaktivitäten im Kontext der Klimaanpassung von der Stadtverwaltung durchgeführt wurden, soll die Klimaanpassung zukünftig systematischer und integriert betrachtet werden. Daher wird von 2023-2025 ein kommunales Klimaanpassungskonzept erstellt, welches anschließend umgesetzt werden soll. Bereits seit 2021 verfügt die Hansestadt Lüneburg als Teil des städtischen *Klimafonds* über ein Förderprogramm, dass Bürger:innen bei der Anlage von Dach- und Fassadenbegrünungen finanziell fördert. Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Experiments haben dazu beigetragen Bürger:innen für die positiven Effekte von Dach- und Fassadenbegrünungen zu sensibilisieren und das Förderprogramm bekannter zu machen, sodass das Potenzial besteht, dass zukünftig mehr Begrünungsmaßnahmen in der Stadt umgesetzt werden. Um Gebäudeeigentümer:innen hierbei langfristig zu unterstützen, bleibt das Förderprogramm auch zukünftig weiterbestehen.

EVALUATION:

Zu dem Experiment fand in einem geringen Umfang eine formative Evaluation von Seiten der Leuphana statt, zudem wurden intern innerhalb der Stadtverwaltung und des Zukunftsstadtbüros die Prozesse besprochen und reflektiert. Bei der Veranstaltung *statt.grau.Grün* führte die Leuphana Befragungen der Besucher:innen der Veranstaltung durch, aus welcher Motivation sie zu der Veranstaltung kamen sowie, durch welches Medium sie auf diese aufmerksam wurden. Die Ergebnisse wurden in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Zukunftsstadtbüros eingebracht. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum sind der Abbildung 16 zu entnehmen. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Evaluation S. 24).

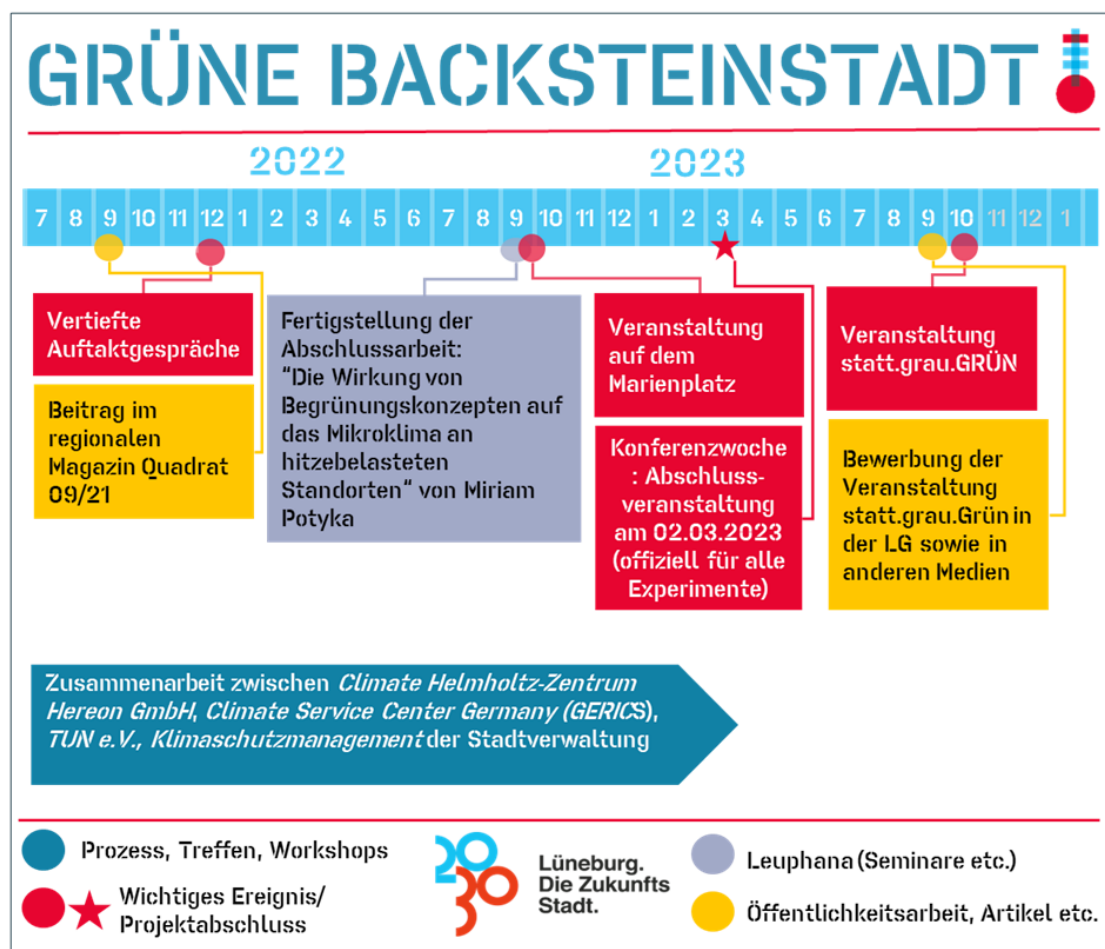


Abb. 7: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Grüne Backsteinstadt“

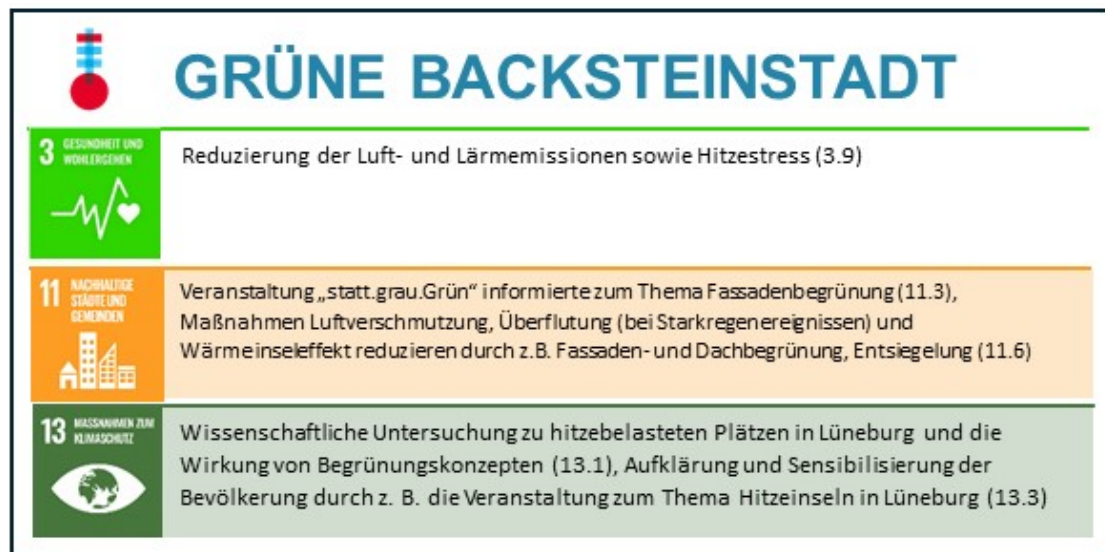


Abb. 8: Zuordnung des Experimentes „Grüne Backsteinstadt“ als Beitrag zur Förderung der SDGs

II.5.2. Bunt ist das neue Grün

IDEE & UMSETZUNG:

Im Experiment *Bunt ist das neue Grün* wurden Bürger:innen, verschiedene zivilgesellschaftliche Initiativen, Vereine, Wissenschaftler:innen und Studierende aus Lüneburg bei der Umsetzung ihrer Ideen rund um das Thema Biodiversität durch unbürokratisch zugängliche Projektmittel finanziell unterstützt. Damit sollten die Engagementstrukturen gestärkt, die Artenvielfalt in städtischen Grün- und Freiflächen erhöht und das Bewusstsein für die Bedeutung der biologischen Vielfalt in der Bevölkerung geschärft werden.

Koordiniert wurde das Experiment vom *Zukunftsstadtbüro*, welches die einzelnen Ideen und Kleinprojekte im Rahmen von *Lüneburg 2030+* sammelte und die Kosten übernahm. Der Grundgedanke von Bunt ist das neue Grün bestand darin, durch neu entstandene bio-diverse Grünflächen eine Verbesserung der Lebensqualität zu erzielen, das Stadtbild zu verschönern sowie mehr Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten zu schaffen und das Bewusstsein für Biodiversität zu erhöhen. Durch die Einbindung lokaler Organisationen und neu entstandener Kooperationen konnte eine Vielzahl an Aktivitäten umgesetzt werden, darunter Workshops und Führungen, Vorträge, Kinoveranstaltungen, Diskussionsrunden, universitäre Projekte und Pflanzaktionen. Begleitet wurde das Experiment durch eine umfangreiche Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. Die Teilnehmenden wurden durch unterschiedliche Formate an das Thema Biodiversität herangeführt, um sie zu sensibilisieren und für eine Mitarbeit zu motivieren. Außerdem erhielten sie Hilfestellung für die eigene Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen im eigenen Garten. Auch praktische Ergebnisse wurden erzielt, indem Flächen an verschiedenen Orten der Stadt, darunter Blühkästen, Privatgärten und Teile des Campus der Leuphana, umgestaltet und insektenfreundlich bepflanzt wurden. Innerhalb der Experimente gab es eine Überschneidung mit dem Experiment *Lieblingsplätze*, bei dem auf Kenntnisse der engagierten Personen zum Thema Artenvielfalt und Biodiversität zurückgegriffen wurde und Synergien zwischen den Experimenten entstanden.



Abb. 9: Impressionen aus den „Bunt ist das neue Grün“ Veranstaltungen. - Luisa Schubert (Studentin der Leuphana Universität), informierte Bürger:innen darüber, wie Blühflächen angelegt und aufgewertet werden können. Bilder: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+.

ERGEBNISSE:

Durch die Unterstützung von *Zukunftsstadtbüro* und Leuphana, konnten in den Jahren 2021 und 2022 für eine Vielzahl an Akteur:innengruppen, Aktionen und Projekte mit Projektbezug gefördert und durchgeführt werden. Einige dieser Aktivitäten waren einmalig, während andere in ähnlicher Form im Jahr 2023 wiederholt wurden. Durch die Formate konnten die beteiligten Akteur:innen erproben, welche Aktionen besonders auf das Thema aufmerksam machen können. Diese Erkenntnisse wurden anschließend weiter genutzt. Im Jahr 2023 meldeten sich zahlreiche Bürger:innen und Initiativen auf den Aufruf zur Förderung von ökologischen Projekten des Zukunftsstadtbüros, um auf Projekten aufzubauen oder neue Projekte zu erproben. Dabei konnten u.a. neue Flächen umgestaltet werden, die zukünftig eine Vorbildfunktion einnehmen können. Durch die Förderung konnten verschiedene Netzwerke und Schlüsselakteur:innen, die sich für ein biodiverses Lüneburg einsetzen gestärkt, vernetzt und unterstützt werden. Zu Beginn des Experiments bestand noch keine ausgeprägte Vernetzung zwischen den beteiligten Akteur:innen, was sich im Verlauf des Projekts jedoch zunehmend verändert hat. Ein Beispiel der unterstützten Akteur:innen ist das *Wilde Wiesen-Netzwerk* welches mehrere Flächen biodivers aufwerten konnte und verschiedene Veranstaltungen durchführte. Insbesondere eine Werksstudentin im *Zukunftsstadtbüro* (Luisa Schubert), welche federführend eine Vielzahl an Unterstützungs- und Durchführungsarbeiten übernahm, beriet interessierte Bürger:innen, wie Blühflächen verbessert und neu angelegt werden können. Durch die starke Einbindung in verschiedene Prozesse des Experimentes, deuten die noch in der Auswertung befindlichen Daten darauf hin, dass sich Luisa Schubert im Rahmen des Experiments als *Change Agent* hervorgetan hat. Auf Basis der in dem Experiment erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse, konnten die Impulse auch an anderen Orten weiter fortgeführt werden.

Ein weiterer Umsetzungsbereich des Experiments umfasste die Integration in Lehrveranstaltungen der Leuphana. In einem Seminar zu urbaner Biodiversität legten Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Vicky Temperton eine frei zugängliche Insektenwiese auf dem Universitätsgelände an. In Zusammenarbeit mit dem *Gärtner Gunther Boeke* (Garten- und Landschaftsbau, Ladanum, kreative Gärten), die biodiversitätsfördernden Methoden für die Bodenbearbeitung und Pflanzenpflege nutzt, gestalteten Studierende mehrere Wiesenabschnitte auf dem Campus um. Damit konnte die Artenvielfalt von Insekten und Wildkräutern auf dem Campus erhöht werden. Zukünftig können Besucher:innen des Campus durch die angelegte *Wiese* und eine neu entstandene Beschilderung den Lebensraum Wiese entdecken und kennenlernen. Gleichzeitig steht die Insektenwiese als Praxisbeispiel auch für zukünftige Lehre an Universität oder angrenzenden Institutionen zur Verfügung.

Im Experiment wurde deutlich, dass die Unterstützung in Form von Vernetzungsarbeit sowie die unbürokratische Vergabe von Kleinbeträgen zwischen 100-2600 € für Biodiversitätsprojekte in einer Stadt erhebliche Auswirkungen haben können. Das Projekt konnte Bürger:innen dazu motivieren, sich einzubringen und eigene Ideen auszuprobieren. Die Beteiligten waren dazu verpflichtet eine Konzept vorzulegen, in dem dargestellt wurde, wie das Geld verwendet wird und welchen Beitrag sie zur Förderung der Biodiversität leisten. Die endgültige Freigabe von Fördermitteln zur Umsetzung erfolgte durch das *Zukunftsstadtbüro* und bei Unklarheiten in Absprache mit dem Projektträger.

Tab. 9: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „*Bunt ist das neue Grün*“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Vernetzung von Akteur:innen	Initiativen, Vereinen, Engagierte im Raum Lüneburg, Studierende der Leuphana. Wichtigste Partner:innen waren AG Urbane Wildnis des Zukunftsrats e.V., die Anwohner:innengemeinschaft im Wohngebiet Ilmenaugarten, der BienenBlumen Garten, StadtLandBlüte, Projekt „BienenBlumen-Netz“ und eine Schulkooperation mit der Grundschule Kreideberg	Stärkung der Netzwerke, Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, Implementierung langfristiger Veranstaltungen wie des „Blühwiesenforum“.
Förderung Bewusstseins für Biodiversität	Im Projekt beteiligte Initiativen, Vereinen und Engagierten Personen im Raum Lüneburg sowie Studierende der Leuphana	Durchführung verschiedener Veranstaltungen, um auf die Themen aufmerksam zu machen und Führung eines Instagram-Kanals. Aufbau von Informationstafeln, die Wissen vermitteln.
Erhöhung der Artenvielfalt	Initiativen, Vereinen und Engagierten Personen im Raum Lüneburg und Studierende der Leuphana. Bei der Umsetzung z.B. die Wohngemeinschaft Ilmenaugarten.	Schaffung von diversen Flächen bei StadtLandBlüte, der Grundschule Kreideberg, in der Siedlung Ilmenaugarten und auf dem Gelände der Leuphana.

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Die Verstetigung von *Bunt ist das neue Grün* muss differenziert betrachtet werden. Da die zentrale Intervention des Experiments darin bestand, Aktivitäten durch Fördermittel zu unterstützen, kann diese aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen nicht von der Stadt selbst fortgeführt werden. Aktuell gestaltet sich die Finanzierung der Folgeprojekte schwierig, auch wenn die beteiligten Institutionen und Personen weiterhin in dem Bereich tätig sein möchten (Einschätzung auf Basis durchgeführter Interviews für das Case Report).

Nachdem das *Blühwiesen-Forum* auf große Resonanz gestoßen ist, plant Luisa Schubert in den kommenden Jahren weitere Veranstaltungen mit dem *Wilde Wiesen-Netzwerk* – wenn auch unter noch nicht klaren finanziellen Rahmenbedingungen. Die entstandenen Projekte werden von Bewohner:innen, Initiativen und Einzelpersonen auch nach Experimentabschluss weiter gepflegt und erweitert.

An der Leuphana konnte durch das Experiment das Thema der Insektenwiesen verankert werden. Es wird auch in weiteren Seminaren fortgeführt. Die entstandene Insektenwiese wird in den nächsten Jahren von Prof. Dr. Vicky Temperton und engagierten Studierenden weiterhin einem Monitoring unterzogen und dient als Inspiration für andere Seminare. Ein Beispiel ist ein Seminar zur Rolle von Gesellschaftsspielen für Transformationsprozesse, in dem sich eine studentische Arbeitsgruppe gemeinsam mit ihrer Dozentin Kamila Szwejk mit spielerischen Bildungsansätzen für die Universitätswiese auseinandergesetzt hat und interaktive Ansätze für die Sichtbarkeit der entstehenden Flächen ausprobieren konnte. Die entstandenen Netzwerke z.B. mit einem regionalen Gärtnereibetrieb können auch für zukünftige Projekte genutzt werden, um weitere Flächen auf dem Campus zu transformieren.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experimentes *Bunt ist das neue Grün* erfolgte durch ein Case Report (CR) auf Basis von Reflexionsinterviews mit der Projektverantwortlichen. Zusätzlich wurden vertiefte Interviews zur Verstetigung in der Lehre durchgeführt sowie eine Abfrage der Ergebnisse vom Blühwiesenforum 2024. Durch die Vielseitigkeit der Aktionen innerhalb des Experiments, wurde keine Evaluation der einzelnen Aktionen oder Veranstaltungen durchgeführt, sondern eine gesamtheitliche Auswertung vorgenommen. Durch die Menge an Aktionen wurde die Wirkung der eigentlichen Intervention – das unbürokratische Verteilen von Mitteln zur Förderung der Biodiversität – jedoch nicht ausreichend erhoben. Grund hierfür ist die sehr schnelle Umsetzung verschiedener Aktivitäten im Jahr 2023, die durch den Wegfall oder Wechsel an Beschäftigten in dem Projekt nicht aufgefangen werden konnte. Dadurch konnten viele Daten nicht mehr erhoben werden, welche für eine noch umfassendere Bewertung hilfreich wären. Dennoch kann *Bunt ist das neue Grün* als sehr erfolgreiches Experimente von *Lüneburg 2030+* betrachtet werden, da durch die Menge an Aktionen in kurzer Zeit viele Impulse für verschiedenste Akteursgruppen gesetzt werden konnten.

Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum Juli 2020 – März 2024 sind der Abb. 10 zu entnehmen. Die Ergebnisse des CR sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3).



Abb. 10: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Bunt ist das neue Grün“

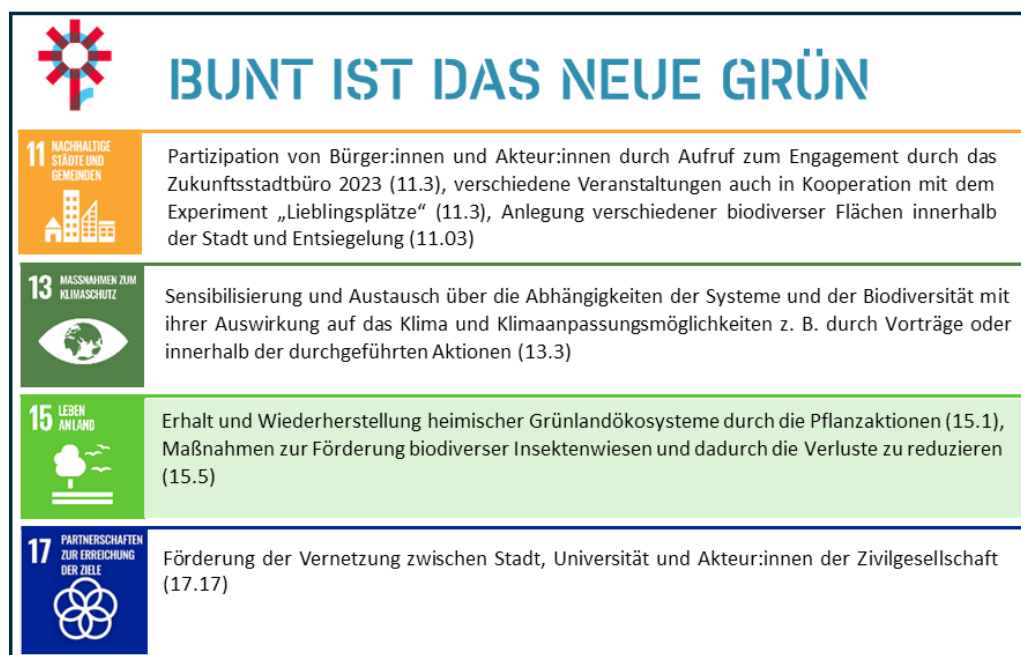


Abb. 11: Zuordnung des Experimentes „Bunt ist das neue Grün“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.3. Wohnprojekte-Kontor

IDEE & UMSETZUNG

Ziel des Experiments *Wohnprojekte-Kontor* war es für einen Zeitraum von einem Jahr, eine professionell organisierte Anlaufstelle für regionale Wohnprojekte zur Verfügung zu stellen, die sich insbesondere an zwei Zielgruppen richtet: Zum einen unterstützte das *Wohnprojekte-Kontor* Menschen, die sich für alternative Formen des Wohnens interessieren oder selbst Wohnprojekte ins Leben rufen wollen. Zum anderen sollte das Kontor Investor:innen helfen, Bauvorhaben bedarfsgerecht und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Um Interessierten Personen die Möglichkeit zu geben sich über alle Fragen in Zusammenhang mit dem Aufbau von und Leben in einem Wohnprojekt zu informieren und sich auszutauschen, fand ab Oktober 2020 ein monatlicher Stammtisch in der VHS statt, an dem durchschnittlich etwa 15 Personen teilnahmen. Darüber hinaus wurden verschiedene Vorträge und Seminare für unterschiedliche Zielgruppen an der VHS gehalten s. Tab. 10. Als Mitveranstalter war neben der VHS insbesondere der Verein *MehrLeben e.V.* in diesem Kontext ein wichtiger Kooperationspartner. Um an Wohnprojekten interessierten Personen die Möglichkeit zu geben sich unterschiedlich organisierte Wohnprojekte persönlich anzuschauen und sich zu Erfahrungen auszutauschen, wurde im Juni 2021 in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Niedersachsen zudem eine Bustour mit 12 Teilnehmer:innen zu drei Wohnprojekten im Landkreis Lüneburg organisiert. Diese konnte im Juni 2022 wiederholt werden.

Als Teil der Einbindung des Experiments in die Lehre an der Leuphana wurde die hybride Veranstaltung *Keine Angst vor Wohnprojekten* mit Fachreferent:innen und Vertreter:innen von vier Wohnprojekten von einer Studierendengruppe entwickelt und durchgeführt. Diese Veranstaltung richtete sich konkret an Vertreter:innen und Verwaltungsangestellte der Kommunen im Landkreis Lüneburg und gab auch die Möglichkeit studentische Forschungsarbeit zu dem Thema vorzustellen. Zugeschaltet waren etwa 20 Teilnehmer:innen.

Um weitere Aufmerksamkeit auf das Thema alternative Wohnformen zu lenken, war das *Wohnprojekte-Kontor* mit mehreren Artikeln in der Landeszeitung vertreten sowie an einem Infostand auf der *Wandelwoche* des Lüneburger Zukunftsrates beteiligt.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch einer japanischen Delegation von Stadtplaner:innen. Konfrontiert mit ähnlichen Problemen in ihren japanischen Kommunen (wie Wohnraummangel, Wunsch nach Gemeinschaft und nachhaltigen Wohnformen) hatte sich die Gruppe auf den Weg nach Lüneburg gemacht, um *Best Practice*-Beispiele im Bereich nachhaltige Stadtplanung kennenzulernen. Dazu gehörte auch ein Besuch im Lüneburger Wohnprojekt *Speicherbogen*, als Beispiel für ein Mehrgenerationen-Konzept.

ERGEBNISSE:

Durch das *Wohnprojekte-Kontor* gelang es mehr Öffentlichkeit für das Thema Wohnprojekte herzustellen. Neben dem Austausch beim Stammtisch und den durchgeführten Veranstaltungen brachten auch die Medienbeiträge der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit das Thema in Lüneburg in die öffentliche Diskussion. Mit der Veranstaltung *Keine Angst vor Wohnprojekten* an der Leuphana gelang es einen Austausch mit Interessensorganisationen herzustellen, die zuvor noch nie in Kontakt mit dem Thema betrachtet waren. Dass die Verfahren zur Grundstücksvergabe besser auf Projekte Gemeinschaftlichen Wohnens angepasst werden müssen,

war ein fachliches Ergebnis und verbunden mit der Forderung, Verwaltungskräfte dahingehend besser zu schulen.

Tab. 10: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Wohnprojekte-Kontor“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Informationsbedarf zu Wohnprojekten	Mehr Leben, VHS, Zukunftsstadtbüro, Studierende und Lehrende der Leuphana	Seminarreihe: Wie wollen wir in Zukunft leben? (18.02. + 18.03. + 22.04.2021) Seminarreihe Aspekte gemeinschaftlichen Wohnens (September – Dezember 2021, 4 Termine)
Erfahrungsaustausch zu zentralen Fragen rund um alternative Wohnformen und Mitstreiter:innen	VHS, interessierte Lüneburger Bürger:innen, Zukunftsstadtbüro,	Ab 10/2020 monatlicher Wohnprojekte-Stammtisch, durchschnittliche Teilnehmerzahl 15
Erfahrungsaustausch zu unterschiedlich organisierten Wohnprojekten	Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsen, Zukunftsstadtbüro	Bustour zu drei Wohnprojekten im Landkreis Lüneburg (26.06 2021), 12 Teilnehmer:innen; 2. Bustour zu unterschiedlichen Projekten im Landkreis am 18.06.2022
Berücksichtigung von Wohnprojekten bei Grundstücksvergaben und Planungsprozessen	Leuphana Universität, verschiedene Wohnprojekte, interessierte Bürger:innen, Studierende der Leuphana	24.02.2022: Hybride Veranstaltung „Keine Angst vor Wohnprojekten“ mit Fachreferent:innen und Vertreter:innen von 4 Wohnprojekten, 20 Teilnehmer:innen

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Der Stammtisch für alternative Wohnprojekte wird nach dem Ende des Zukunftsstadtprojektes gemeinsam mit dem Verein *MehrLeben e.V.* ehrenamtlich weitergeführt, um Ideen für nachhaltiges Wohnen weiterhin zu fördern.

EVALUATION:

Das Experiment wurde während der Laufzeit innerhalb der Stadtverwaltung und des Zukunftsstadtbüros in den Prozessen besprochen und reflektiert. Durch Verzögerungen im Projekt, wurde ein Case Report nach der Projektlaufzeit erstellt.

Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum Juli 2020 – März 2023 sind der Abb. 12 zu entnehmen. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis eines erstellten Rasters (siehe Kap II.3.1).

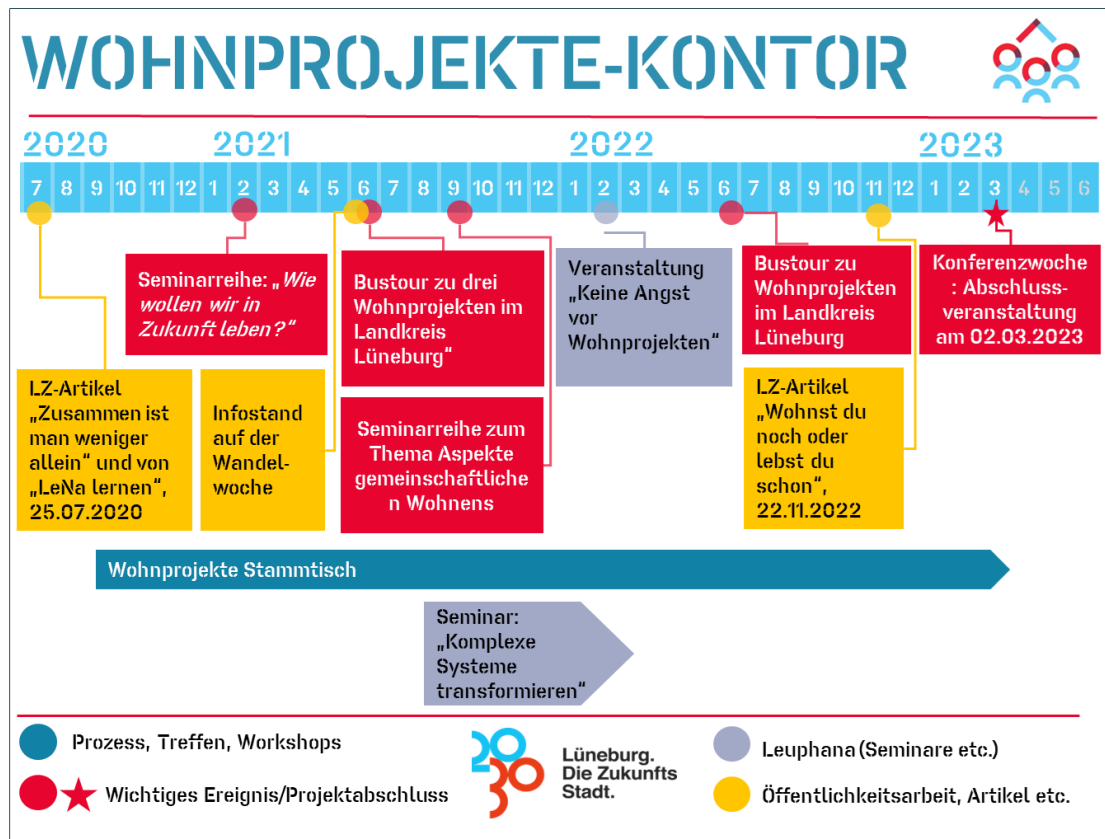


Abb. 12: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Wohnprojekte-Kontor“

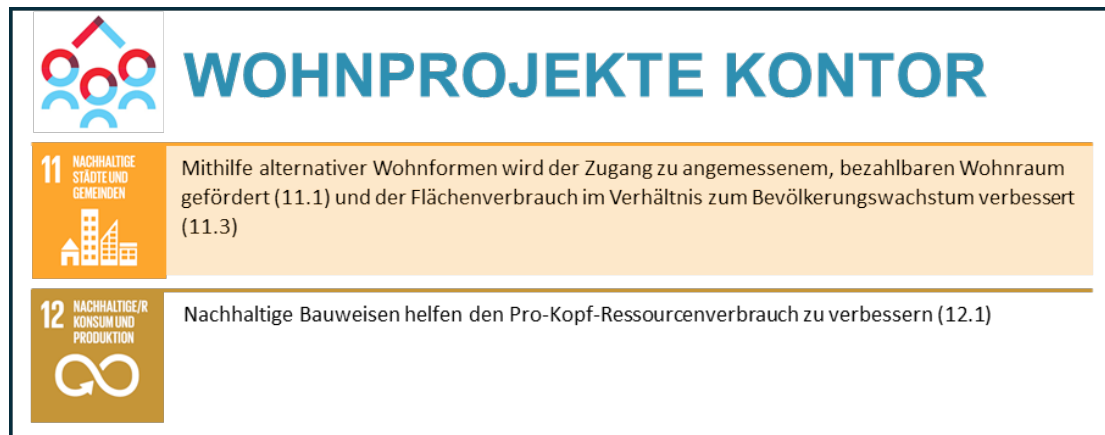


Abb. 13: Zuordnung des Experimentes „Wohnprojekte-Kontor“ als Beitrag zur Förderung der SDGs

II.5.4. Wohnen für alle

IDEE & UMSETZUNG:

Aufgrund von individuellen Lebenslagen oder gesellschaftlicher Stigmatisierung ist vielen Menschen in Lüneburg der Zugang zum regulären Wohnungsmarkt und zu gefördertem Wohnraum erschwert. Ziel des Experiments *Wohnen für alle* war es daher über einen partizipativen Prozess einen Wohnraumschlüssel zu erarbeiten, der eine bedarfsgerechte und inklusive Wohnraumentwicklung bei zukünftigen Planungs- und Bauvorhaben sicherstellen sollte.

Der Sozial- und Vergabeschlüssel sollte Wohnraum für besonders benachteiligte Menschen sichern sowie bei der Prävention von Obdach- und Wohnungslosigkeit helfen. Ergänzt werden sollte der Wohnraumschlüssel durch ein »*Kümmer-System*«, das bei Konflikten sozialpädagogisch vermittelt und helfen sollte Kündigungen und Räumungsklagen vorzubeugen und gesellschaftliche Vorurteile abzubauen.

Das *Kümmer-System* sollte in Form einer neuen mobilen Anlauf- und Mediationsstelle mit sozialpädagogischen Fachkräften in Konfliktsituationen schlichten, die über alltägliche Nachbarschaftsprobleme hinausgehen und systemische Lösungen zwischen Vermieter:innen und Mieter:innen finden, mit denen prekäre Mietverhältnisse gesichert werden können. Lüneburger Wohnungseigner:innen und -baugenossenschaften sollten zudem Kapazitäten freien und neuen Wohnraums identifizieren und unter wissenschaftlicher Begleitung die Anwendbarkeit und Wirksamkeit des Wohnraumschlüssels erproben.

ERGEBNISSE:

In 2021 fanden erste Rechercheaktivitäten zu verwandten Ansätzen und Projekten in Lüneburg statt wie z.B. dem *Wohnungsführerschein* (Lebensraum Diakonie und Fachbereich Migration), der Mieter:innenberatung der Arbeiterwohlfahrt in den Stadtteilen *Kaltenmoor* und *Am Weißen Turm* und den Angeboten der *Präventionsstelle Wohnungslosigkeit* der Hansestadt Lüneburg. Es zeigte sich im Projektverlauf jedoch zunehmend, dass sich Kooperationen aus der Antragsphase (Phase II) verlaufen hatten und auf diese nicht mehr zurückgegriffen werden konnte. Gleichzeitig reichten die Personalkapazitäten im Projekt nicht aus, um das komplexe Thema Wohnungsnot zu bearbeiten.

Nachdem in 2022 auch eine angestrebte Neuausrichtung erfolglos blieb, wurde das Experiment daher abgebrochen.

VERSTETIGUNG:

Eine Verstetigung ist durch den Abbruch des Experimentes nicht möglich gewesen. Eine neue Arbeitsgruppe zu dem Thema oder Gruppe, welche das Thema weiterverfolgt, konnte nicht gebildet werden.

EVALUATION:

Durch den Abbruch des Experimentes, wurde keine formative Evaluation durchgeführt.

II.5.5. Lieblingsplätze

IDEE & UMSETZUNG:

Das Experiment *Lieblingsplätze* zielte darauf ab, in der Lüneburger Innenstadt Zonen zu schaffen, die durch grüne, einladende Plätze gekennzeichnet sind. Ursprünglich als Ideenwettbewerb geplant, bei dem Bürger:innen Vorschläge für bis zu 20 temporäre Umgestaltungen an verschiedenen Orten einreichen sollten, wurde das Konzept im Laufe des Projekts angepasst. Letztlich konzentrierte sich das Experiment auf drei festgelegte Orte: den Marienplatz in der Nähe des Rathauses, den Vorplatz des Theaters Lüneburg und den Innenhof der Volkshochschule (VHS). Die drei Interventionen im Kontext des Reallabors *Lüneburg 2030+* fanden in Zusammenarbeit der Leuphana, des Zukunftsstadtbüros und verschiedenen Praxispartner:innen statt. Alle drei Plätze wurden temporär für einige Wochen umgestaltet und bespielt, z.B. mit Lesungen, Führungen, Konzerten oder Podiumsdiskussionen. Die Ideen für die Umgestaltung wurden durch Beteiligungsverfahren generiert, an denen alle Lüneburger:innen teilnehmen konnten: ein Ideensammelparcours beim Theater, ein Ideen-Wettbewerb für den Marienplatz und eine Postkartensammelaktion bei der VHS-Passage. Durch die Umgestaltung sollten in der Innenstadt lebendige Orte der Begegnung geschaffen werden, die durch eine erhöhte Aufenthaltsqualität zum Verweilen einladen und die Identifikation der Lüneburger:innen mit ihrer Stadt fördern. Außerdem wurden alle eingeladen, die Räume durch die Umgestaltung und Umnutzung neu zu denken und kennenzulernen.

Die Vorbereitungen für das Experiment *Lieblingsplätze* begannen im Oktober 2021. Mit dem Angebot *Re:thinking Public Space*, für Erstsemesterstudierende während der Opening Week der Leuphana wurde eine Möglichkeit geschaffen, ganz grundsätzlich über den Bezug des Experiments zu den SDGs und nachhaltiger Stadtentwicklung zu diskutieren. Im November wurde beim Auftakttreffen die transdisziplinäre Arbeitsgruppe *Lieblingsplätze* mit Vertreter:innen der Stadtverwaltung, des Zukunftsstadtbüros, der Leuphana Universität und der Zivilgesellschaft gegründet. In regelmäßigen Treffen wurden der Rahmen für das Experiment gesteckt und Verantwortlichkeiten besprochen. Nach der *Opening Week* konnten interessierte Studierende im Seminar *Urbane Lieblingsplätze* im Wintersemester 2021/2022 konkreter an der Experimentplanung und -gestaltung mitwirken. Die Seminarergebnisse wurden im Rahmen der Konferenzwoche und im *Zukunftsstadtmagazin 2022* vorgestellt. Die Umsetzung des Experiments in den Interventionen erfolgte ab Sommer 2022 und ging bis April 2023.

Das Experiment *Lieblingsplätze* erzeugte Synergieeffekte mit anderen Experimenten im Zukunftsstadtprojekt. In Kooperation mit *Bunt ist das neue Grün* entstanden insektenfreundliche Bepflanzung der Plätze und im Rahmen der Grünen Backsteinstadt wurde eine Mikroklimaanalyse für zwei der umgestalteten Plätze durchgeführt.³⁵

35 Die hier erstellten Texte zum Experiment orientieren sich an dem Artikel „Räume neu denken und erleben – Im Experiment *Lieblingsplätze* wurden Ideen von Lüneburger:innen für Wohlfühlorte umgesetzt und drei Plätze temporär umgestaltet und bespielt“ von Steinbrügge und Szejwk (2024) im Zuge der Reallabor-Konferenz 2024.

Theatervorplatz

Im Juni 2022 wurde der Theatervorplatz als erster Ort im Experiment *Lieblingsplätze* aktiv umgestaltet und an drei Wochenenden durch ein Rahmenprogramm des Theaters bespielt. Das Vorhaben begann mit einer Kontaktaufnahme des Theaters mit *Lüneburg 2030+*, mit dem Ziel das Theater nachhaltiger zu gestalten. Im Seminar *Urbane Lieblingsplätze* wurden vor der aktiven Umsetzung zwischen Oktober 2021 und März 2022 Vorarbeiten geleistet, ein Bericht erstellt und die Ergebnisse auf der Konferenzwoche 2022 präsentiert. Die Studierenden planten im Februar 2022 einen Ideenparcours auf dem Vorplatz des Theaters als Beteiligungsformat, bei dem über 300 Beiträge gesammelt wurden. In einem Workshop mit Mitarbeitenden des Theaters wurden aus diesem Ideenpool Ideen für die konkrete Umsetzung ausgewählt. Die aktive Umsetzung im Juni 2022 umfasste neue Sitzbänke entlang des Theaters, die Verlegung eines Rollrasen, die Bepflanzung von Blumenbeeten mit bienenfreundlichen und heimischen Stauden und verschiedenen kleineren Aktionen rund um das Rahmenprogramm in Form von weiteren Sitzgelegenheiten, Außengastronomie und Bühnen. Der Umgestaltungsprozess zeichnete sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Theater, Universität und einem Gärtner aus und erfolgte mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Leuphana im Rahmen einer Masterarbeit. Bei den kulturellen Veranstaltungen wurde eine teilnehmende Beobachtung durchgeführt und durch narrative Interviews mit Beteiligten im Oktober 2022 ergänzt.

Marienplatz

Von August bis Oktober 2022 fand die aktive Umgestaltung und Bespielung des Marienplatzes in der Nähe des Rathauses statt. Die Umsetzung begann im Sommer 2022 mit einem Ideen-Wettbewerb als Beteiligungsformat, bei dem Bürger:innen aller Altersstufen Ideenvorschläge einreichen konnten. Eine Fachjury, bestehend aus Vertreter:innen der Zivilgesellschaft, der Verwaltung und der Universität, wählte sechs Beiträge aus ca. 30 eingereichten Vorschlägen aus. In vereinfachter Form wurden diese auf dem Marienplatz temporär umgesetzt. Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft, engagierte Lüneburger:innen und der Verein T.U.N. e.V. halfen bei der Umgestaltung des Platzes mit. Ziel war es, einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, der sowohl Erholung als auch kulturelle Ereignisse ermöglicht. Die Umgestaltung umfasste eine Liegewiese, Sitzmöglichkeiten, eine Bühne und Beete mit regionalen Pflanzen. Der Platz wurde durch Bürger:innen mit einem breiten kulturellen Rahmenprogramm bespielt. Auch nach der Ideensammlung wurden die Lüneburger:innen eingeladen, am Experiment teilzunehmen, beispielsweise bei der wöchentlichen Bürger:innen-Sprechstunde auf dem Marienplatz. Ende Oktober 2022 wurden die temporären Elemente wieder abgebaut, eine langfristige Umgestaltung ist im Zuge des Förderprogramms *Resiliente Innenstadt* jedoch angedacht.

Das Mikroklima am Marienplatz und auch beim VHS-Innenhof (s.u.) wurde im Rahmen einer Masterarbeit und im Kontext des Experiments *Grüne Backsteinstadt* analysiert. Die Vorschläge zur Umgestaltung des Platzes zur Verbesserung des Mikroklimas wurden bei einer Veranstaltung am Marienplatz vorgestellt und diskutiert. Im Rahmen zweier Bachelorarbeiten fanden Befragungen der Experimententeilnehmenden statt, es wurden auch die Beiträge und Kommentare zur Umgestaltung in den sozialen Medien analysiert.

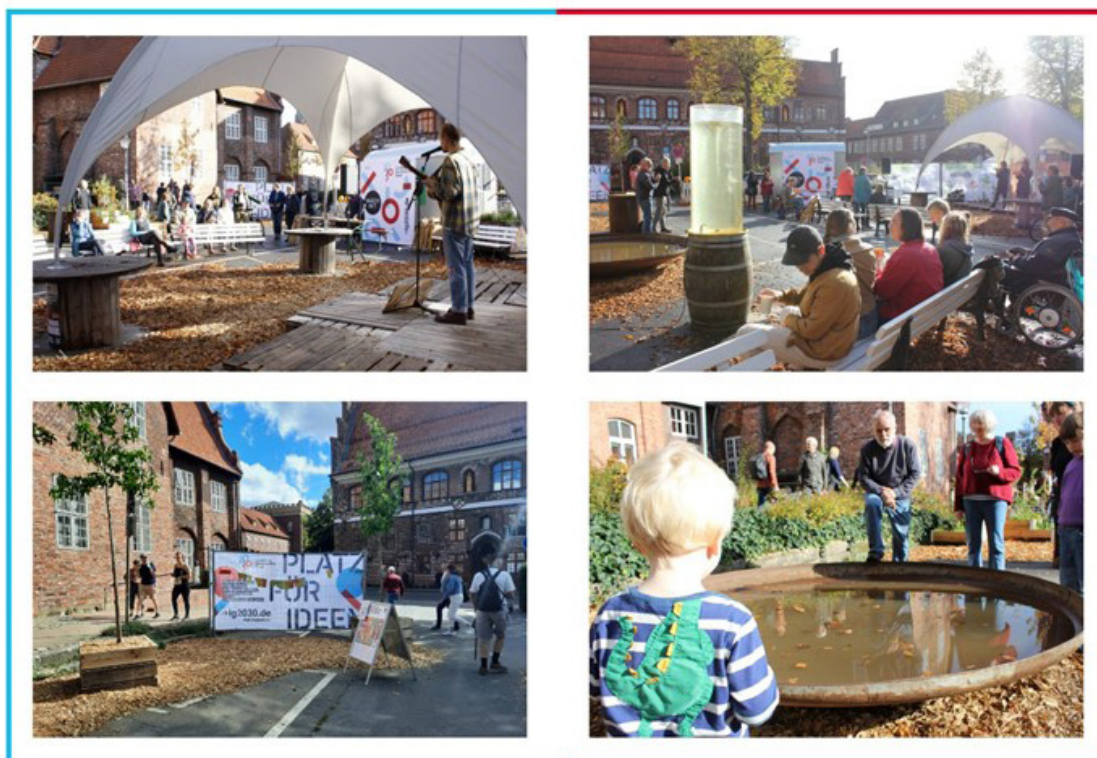


Abb. 14: Impressionen der Aktionen auf dem Marienplatz. Unter Beteiligung einiger Lüneburger:innen wurde der Parkplatz Marienplatz im Sommer 2022 zeitweise durch die Zukunftsstadt umgestaltet und bespielt. Der Lüneburger Musiker Hannes Koch gab zum Abschluss des Lieblingsplätze-Experiments ein Konzert. Zahlreiche Besucher:innen waren im Oktober 2022 auf den eigentlichen Parkplatz gekommen, um ihn noch einmal zu genießen. Bilder: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+

Innenhof der Volkshochschule (VHS)

Als letzter Platz wurde im April 2023 der Innenhof der VHS aktiv umgestaltet und von verschiedenen Aktionen begleitet. Mitarbeiter:innen der VHS ergriffen bei der Umgestaltung die Initiative und wurden von einer Mitarbeiterin des T.U.N. e.V. und einer studentischen Hilfskraft der Leuphana durchgängig begleitet sowie von Wissenschaftler:innen der Leuphana unterstützt. Es erfolgte eine Umgestaltung des Innenhofs in Zusammenarbeit mit Künstler:innen basierend auf Ideen von Bürger:innen. Im Frühsommer 2022 fand ein Beteiligungsformat statt, bei dem Ideenkarten in der Nachbarschaft und bei Anwohner:innen verteilt wurden und auch für Kursbesucher:innen im Foyer der VHS bereitgestellt wurden. In einem Workshop an der VHS im Juni 2022 wurden auf Basis der Ideenkarten Prioritäten festgelegt und die eingereichten Ideen bewertet. Im Herbst und Winter 2022/2023 startete die Planung für die Umsetzung mit einem Treffen der Leuphana und der VHS, um Erwartungen und Vorstellungen abzustimmen. Die physische Umgestaltung des Innenhofs umfasste Begrünung, ein Kunstprojekt im Innenhof, Säuberungsaktionen und das Umhängeln der Fahrradständer. Ab Januar 2023 wurden Kunstwerke zum Motto *#Umdenken* im Innenhof präsentiert, die als eine Einführung in den eigentlichen Aktionszeitpunkt fungierten. Im April 2023 fand ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zum Thema *Liebingsplätze* im Innenhof der Volkshochschule statt, welches von der Herstellung von Saatkugeln, über die Workshops zur Wildstaudenvermehrung (Synergie mit *Bunt ist das neue Grün*) bis hin zu Tanzkursen reichte.

ERGEBNISSE:

Alle durchgeführten Interventionen konnten das Potenzial der einzelnen Flächen aufzeigen und den Bürger:innen, beteiligten Institutionen sowie der Stadtverwaltung als Inspiration für eine zukünftige Nutzung dienen. Die beteiligten Akteur:innengruppen konnten ihre Netzwerke stärken und die gruppenübergreifende Zusammenarbeit vertiefen. Durch die Interventionen auf den umgestalteten Plätzen konnten die beteiligten Institutionen neue Veranstaltungsformate und auch Themenfelder erproben und Wissen generieren, um zukünftig selbstständig ähnliche Angebote durchführen zu können. Nach Abschluss der drei Umgestaltungsexperimente zeigte sich durch Befragungen, dass die Teilnehmenden positive Erfahrungen gemacht haben und von der Umgestaltung der drei Plätze generell begeistert waren. Dennoch wurde vereinzelt auch Kritik an den Umgestaltungen deutlich, die sich vor allem auf die Kurzlebigkeit der Interventionen³⁶ und den Zielkonflikt zwischen Aufenthaltsort und Nutzung als Parkplatz³⁷ bezogen. Die kostenlosen Veranstaltungen im Rahmen des Experiments konnten dazu beitragen, die kulturelle Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen zu fördern und den Zugang zu kulturellen Angeboten zu erleichtern.

Der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn aus der Umsetzung des Experiments beruhte vorwiegend auf der Durchführung mehrerer Abschlussarbeiten im Bachelor und Master sowie den Ergebnissen eines Leuphana-Seminars. In der Masterarbeit zur Analyse des Mikroklimas wurden Handlungsoptionen erarbeitet, die potenzielle Maßnahmen zur Klimaanpassung umfassen. Es wurde beispielsweise festgestellt, dass die Bepflanzung von Beeten und die Beschattung durch Bäume zur Senkung der Lufttemperatur beitragen können. Im Seminar *Urbane Lieblingsplätze* im Wintersemester 2021/2022 wurden weitere Forschungsergebnisse präsentiert. Diese umfassten die Identifizierung von Wohlfühlfaktoren für öffentliche Plätze, Evaluationsansätze für temporäre Platzumgestaltungen, die Planung und Umsetzung des Partizipationsparcours sowie Umgestaltungsideen für den Leuphana Campus. Die Ergebnisse einer Bachelorarbeit zur Evaluation der Bürger:innenbeteiligung verdeutlichten die Herausforderung, verschiedene Bürger:innengruppen zu erreichen, und stellte fest, dass die Beteiligung in der Stadtbevölkerung oft auf die gleiche Gruppe von Menschen beschränkt bleibt. Kritik wurde an Beteiligungsformaten geübt, die oft einmalig und kurz angelegt waren und keine substanzielle Teilhabe an den tatsächlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen ermöglichten. Die im Rahmen des Experiments gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen haben das Potenzial als Leitfaden und Best-Practice-Beispiele für ähnliche Projekte in anderen Städten und Kontexten zu dienen. Des Weiteren dienten die Erkenntnisse aus dem Projekt zur Entwicklung eines Ansatzes zur Evaluation des Einflusses von Reallaboren auf Governance Strukturen (vgl. Kampmann *et al.* 2024)

36 Die Kritik richtete sich an das Format selbst. Als Teil eines Realexperiments fand es nur über einen begrenzten Zeitraum statt. Die Bürger:innen wünschten sich langanhaltende Veränderungen und der Experimentcharakter der Aktionen war ihnen nicht ausreichend bewusst.

37 Dieses Ergebnis zeigte insbesondere bei einer Befragung im Rahmen einer Bachelorarbeit. Dabei wurde deutlich, dass eine langfristige Umgestaltung ein Konfliktpotential im Bereich der Mobilität aufweist.

Tab. 11: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Lieblingsplätze“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Umgestaltung Theatervorplatz	Theatermitarbeitende, Gärtner, Bürger:innen, wissenschaftliche Mitarbeitende, Studierende	Positive Erfahrungen und Begeisterung der Projektteilnehmenden, Stärkung der Verbindung mit dem Theatervorplatz bei den Theatermitarbeitenden (z. B. durch intrinsisch motiviertes ehrenamtliches Engagement in Form von der Weiterpflege der Pflanzen), Forschungsergebnisse zur Testung der teilnehmenden Beobachtung als Evaluationsmethode, Wissen über Aufenthaltsqualität und Nutzung des Platzes, evidenzbasierte Erstellung von Handlungsoptionen und Umgestaltungsmöglichkeiten auf Basis der Evaluation, neue Kenntnisse zur Beschattung des Platzes und den zukünftigen Möglichkeiten einer Umgestaltung, Kenntnisse einer nachhaltigen und biodiversen Bepflanzung
Umgestaltung Marienplatz	Verein T.U.N., Bürger:innen, wissenschaftliche Mitarbeitende, Gärtner, Stadtverwaltung, Studierende	Inspiration für eine langfristig angelegte Nutzung des Marienplatzes, Erkenntnisse über in Zukunft problematische Themenfelder, Erfahrung über den notwendigen Prozessablauf für die Übertragung auf ähnliche Projekten (Einbindung des Stadt-Rates bei solchen Flächen), Aufbereitete Ideensammlung und Bewertung der Ideen aus Bürger:innenwettbewerb für weitere Nutzung im Förderprogramm „Resiliente Innenstadt“, Mikroklimaanalyse für Marienplatz, Posterausstellung und Vortrag zu Klimamaßnahmen und -strategien, Zwei Bachelorarbeiten zum Marienplatz: Analyse der medialen Berichterstattung und Untersuchung zur Möglichkeit einer dauerhaften Umgestaltung des Marienplatzes
Umgestaltung Innenhof der Volkshochschule	Volkshochschulmitarbeitende, Künstler:innen, Bürger:innen, Studierende, Studentische Mitarbeitende, wissenschaftliche Mitarbeitende	Erweiterung der Möglichkeiten für die VHS und Inspiration für zukünftige Veranstaltung, Erfahrung neuer Räume und Kenntnis neuer Nutzungsmöglichkeiten, Forschungsergebnisse durch Dokumentation der Veranstaltung und Befragung von Teilnehmenden, Zielwissen über Wünsche und Vorstellungen zum Platz, Masterarbeit zu Mikroklima inklusive Handlungsoptionen mit möglichen Maßnahmen zum Klimawandel, bleibende Veränderungen der Umgestaltung durch Reinigungsarbeiten und Dachbegrünung

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Das Experiment konnte durch die temporäre Umsetzung Ideen und Umgestaltungsmöglichkeiten für eine langfristige Änderung aufzeigen und als Inspiration und Impuls in die Stadt wirken. Bereits während des Experimentes wurde vom Rat der Hansestadt Lüneburg eine langfristige Umgestaltung des Marienplatzes im Rahmen des Förderprogramms *Resiliente Innenstadt* beschlossen, welche für das Jahr 2025 geplant ist. Im Jahr 2024 wird der Marienplatz weiterhin durch verschiedene Initiativen bespielt und es werden Gestaltungsmöglichkeiten getestet, welche an das Experiment *Lieblingsplätze* inhaltlich anschließen. Sowohl das Theater als auch die VHS beabsichtigen, ihre *Lieblingsplätze* im Rahmen ihrer Möglichkeiten langfristig zu erhalten und auch zukünftig für Angebote zu nutzen und zu bespielen.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experimentes erfolgte durch ein Case Report (CR) auf Basis von Interviews mit projektinvolvierten Personen aller drei Interventionen, geführten Protokollen zu Besprechungen und der Durchführung sowie einer Auswertung der Projektberichte aus den durchgeführten Seminaren und den entstandenen Abschlussarbeiten. Aus dem Experiment sind einige Abschlussarbeiten hervorgegangen, welche in Tab. 6 (Kap. II.4.3) zu entnehmen sind. Die wichtigsten Aktionen im Experimentzeitraum Oktober 2021 – April 2023 sind der Abb. 15 zu entnehmen, wobei die letzte Intervention bei der VHS nach der offiziellen Abschlussveranstaltung des Projektes stattfand (durch kostenneutrale Verlängerung des Projektes). In diesem Experiment wurde eine umfangreiche formative Evaluation durchgeführt. Beispielsweise wurden die Teilnehmenden zu den Aktionen befragt und die Ergebnisse im Projektplenum besprochen. Durch die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur:innengruppen war die Rückkopplung der ermittelten Daten zur Evaluation in den Projektprozess und die fortwährende Anpassung der Interventionen ein besonderes Kennzeichen des Experimentes.

Die Ergebnisse des CR sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3).

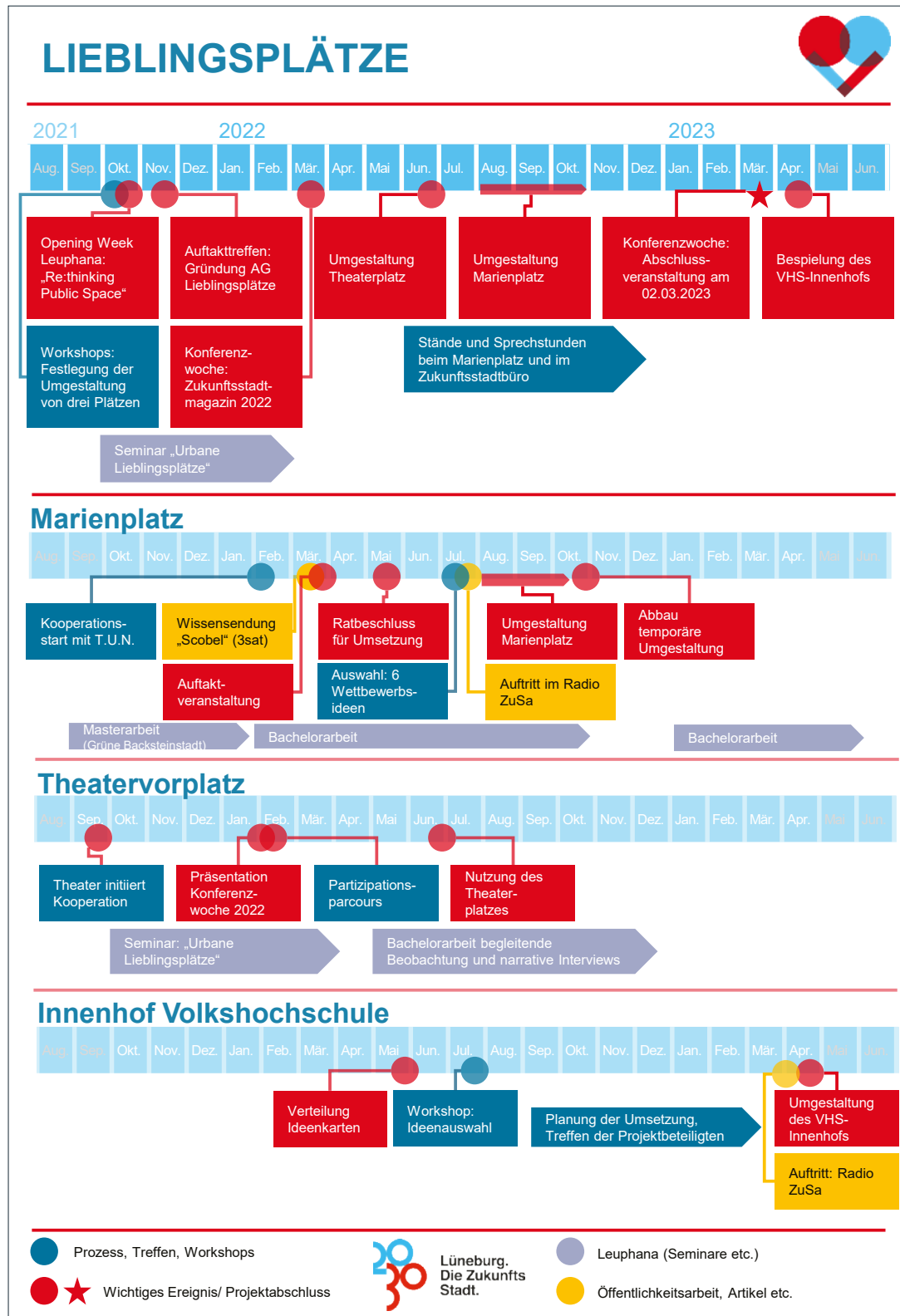


Abb. 15: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Lieblingsplätze“

 LIEBLINGSPLÄTZE	
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Partizipationsverfahren z. B. der Bürger:innen-Wettbewerb (11.3), Räume als Orte der Begegnung festigen, Identifikation mit der Stadt (11.3), Kulturbeiträge und Bepflanzungen mit heimischen Stauden (11.4), Zugang zu öffentlichen, grünen Plätzen für alle (11.7)
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Sicherstellung eines allgemeinen Verständnisses und Bewusstsein für nachhaltige Lebensweisen schaffen – Teilbereich der Veranstaltungen vor Ort (12.8)
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Begrünung von öffentlichen Plätzen (z.B. Hochbeete, Bepflanzung der Beete mit heimischen Stauden, Rollrasen und Bäume) als Maßnahme zum Klimaschutz/zur Klimaanpassung (13.1), Wissen vermitteln: Führungen zu Wildstaudenbeeten und Kräuterbeeten, Vortrag zum Mikroklima an Lieblingsplätzen und möglichen Maßnahmen (13.3)
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Förderung von wirksamen Partner:innenschaften durch transdisziplinäre Zusammenarbeit, Netzwerkarbeit und Ausbau von Kooperationen (17.17)
15 LEBEN AN LAND 	Heimische Stauden als Beitrag zur Biodiversität in Lüneburg (15.5)

Abb. 16: Zuordnung des Experimentes „Lieblingsplätze“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.6. Präventionshaus

IDEE & UMSETZUNG:

Im Sinne des SDG 3 *Gesundheit und Wohlergehen* hatte das Experiment *Präventionshaus* das Ziel, vielfältige gesundheitsfördernde Maßnahmen anzubieten und dabei insbesondere Menschen zu erreichen, die schwieriger Zugang zu Gesundheitsangeboten haben. In Lüneburg besteht ein vielfältiges Angebot an Präventionsmaßnahmen. Dieses wird jedoch durch fehlendes Gesundheitswissen oder auch durch eine mangelnde Sichtbarkeit und Vernetzung nicht von allen Bevölkerungsgruppen ausreichend wahrgenommen. Insbesondere für ältere Menschen und Personen aus einem sozial benachteiligten Umfeld stellen hohe Kosten oder komplizierte Zugangsverfahren eine Hürde dar. Im Rahmen des Experimentes sollte daher eine Schnittstelle zur Bündelung von Angeboten etabliert werden, die allen Lüneburger Bürger:innen die Teilnahme an präventiven Gesundheitsmaßnahmen erleichtert und gleichzeitig eine partizipative Gestaltung und Weiterentwicklung der bestehenden Präventionsangebote befördert.

Der Fokus lag dabei explizit auf sozial benachteiligten sowie älteren Personen, um speziell für diese Zielgruppen Hemmschwellen abzubauen. Durch eine Vernetzung verschiedenster Akteur:innen sowie der Bündelung von möglichst günstigen oder kostenfreien Angeboten sollte der Zielgruppe ein einfacher Zugang ermöglicht werden. Das Thema Gesundheitsprävention wurde im Kontext des Experimentes umfassend betrachtet, einschließlich der Themengebiete Ernährung, Bewegung und mentale Gesundheit.

Zu Beginn des Experiments wurden durch die Experimentverantwortliche erstmals engagierte Lüneburger und Lüneburger:innen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen zusammengebracht und eine Arbeitsgruppe gegründet, die während des Experimentzeitraums regelmäßig tagte und den Prozess gestaltete.

Planungsphase I – September 2020 bis April 2021

In der 1. Planungsphase definierte die AG des Präventionshauses bestehend aus Vertreter:innen der Zivilgesellschaft (mit beruflichem Bezug zur Gesundheitsvorsorge z.B. Ökotrophologin, Arzt i.R.) sowie Fachkräften aus dem Bereich Gesundheit (Fachbereichsleitung Gesundheit VHS REGION Lüneburg, Selbsthilfekontaktstelle des Paritätischen) gemeinsam mit der Projektmitarbeiterin des Zukunftsstadtbüros die Zielgruppe des Präventionshauses, in Anlehnung an die Erfahrungen des Gesundheitskiosks in Hamburg Billstedt/Horn, als Menschen mit erschwertem Zugang zu bestehenden Gesundheits- und Gesunderhaltungsangeboten. Als Gründe für den „erschwerten Zugang“ konstatierte die Arbeitsgruppe z.B. mangelnde Informationen über das Gesundheitssystem und bestehende Angebote, Sprachbarrieren, Armut, mangelnde Mobilität, Scham oder Angebote, die nicht auf religiöse und/ oder kulturelle Hintergründe angepasst sind.

Vor dem Hintergrund der Diversität der angenommenen Zielgruppe und der fehlenden Erreichbarkeit der Zielgruppe durch die Arbeitsgruppe führte die AG im ersten Schritt eine Bedarfsabfrage auf der Ebene der Multiplikator:innen des Sozial- und Gesundheitsbereiches in Lüneburg durch. Per Mail und persönlich angesprochen wurden mehr als 50 Akteur:innen, von denen sich 12 Institutionen beteiligten. Rückmeldungen auf die Befragung wurden am 22.04.2021 bei einem ersten Netzwerktreffen des Präventionshauses vorgestellt und diskutiert.

Wesentliche Ergebnisse waren:

- Die Zielgruppe wird durch viele Angebote nicht oder unzureichend erreicht
- Angebote müssen passgenau auf die Zielgruppe zugeschnitten sein
- Es fehlt einigen Multiplikator:innen der Überblick über bestehende Angebote, dadurch kann kaum Weitervermittlung in passende Angebote stattfinden. Vernetzung zwischen den Akteur:innen sinnvoll
- Persönliche Beratung und Vertrauen sind unabdingbar
- Finanzielle und organisatorische Unterstützung bei der Inanspruchnahme von bestehenden Angeboten muss ausgeweitet werden
- Bündelung der Angebote und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit wünschenswert
- Es fehlt an geeigneten Räumlichkeiten, um weitere Angebote zu schaffen

Aus den Ergebnissen der Bedarfsanalyse ergaben sich auf dem Netzwerktreffen in verschiedenen Workshops folgende Wünsche und Anregungen an die Arbeitsgruppe des Präventionshauses:

- Etablierung einer Beratungsstelle, die offen und neutral berät und einen guten Überblick über die bestehenden Angebote hat. Es sollte eine Vernetzungsstelle mit Lotsenfunktion für die Zielgruppe sein, die passende Angebote filtert und eine kompetente Erstberatung durchführen kann
- Das Angebot soll angebunden werden an bestehende Angebote und keine Parallelstrukturen schaffen
- Fehlende, passgenaue Angebote für die Zielgruppe(n) müssen geschaffen werden

Planungsphase II – Formulierung konkreter Arbeitsschwerpunkte des Präventionshauses (Mai 2021 bis August 2021)

Aus den Ergebnissen der Bedarfsanalyse Netzwerktreffen ergaben sich vier große Arbeitsschwerpunkte für die Arbeitsgruppe des Präventionshauses: (1) Vernetzung, (2) Vermittlung und Beratung, (3) Konkrete Angebote planen und umsetzen und (4) Verstetigung vorbereiten.

Umsetzungsphase

Ab Herbst 2021 befand sich das Experiment *Präventionshaus* in allen vier o.g. Arbeitsfeldern in der Umsetzungsphase. Hierbei wurden die Ressourcen des Projekts von *Lüneburg 2030+* genutzt, um die idealen Möglichkeiten zur Erfüllung der Aufgaben zu testen.

ERGEBNISSE:

Vernetzung

Über das *Präventionshaus* konnte ein Netzwerk mit über 100 Akteur:innen aufgebaut werden. Die AG *Präventionshaus* organisierte insgesamt drei Vernetzungstreffen, bei denen sich jeweils etwa 20 Akteur:innen aktiv in die Ermittlung von Arbeitsschwerpunkten und der Weiterentwicklung des Präventionshauses einbrachten

Vermittlung und Beratung

Die Arbeitsgruppe des Präventionshauses begann im Sommer 2021 mit einer Sammlung von bestehenden Angeboten. Alle Netzwerkpartner:innen waren aufgerufen, bestehende und geplante Angebote (kostenfrei und kostenpflichtig für die Teilnehmenden) an die Arbeitsgruppe des Präventionshauses zu melden. Als Sammlung konkreter Ansprechpartner:innen wurde eine Liste der Netzwerkpartner:innen mit ihrer Expertise zu speziellen Gesundheitsfragen zusammengestellt.

Diese erste Sammlung wurde insbesondere für Akteur:innen und Multiplikator:innen aufgebaut, die darauf zurückgreifen können, wenn sie selbst kein passendes Angebot für interessierten Bürger:innen haben. Dieses Angebot ist wenig genutzt worden. Gründe dafür fanden sich einerseits in der anhaltenden pandemischen Lage, in der in vielen Bereichen kaum persönlicher Kontakt zu der Zielgruppe bestand und darin, dass die Datensammlung relativ unkomfortabel zu nutzen war. Sie sollte daher als Datenbank ausgebaut werden. Es wurde zudem angeregt Beratung und Vermittlung der Zielgruppe perspektivisch auch dezentral durch die Stadtteil- und Quartiersmanager:innen in den einzelnen Stadtteilen durchzuführen. Daher wurde für das Experiment partizipative, dezentrale *Stadtteilarbeit* eine Qualifizierungsreihe für die Stadtteil- und Quartiersmanager:innen entwickelt.

Konkrete Angebote schaffen

Der dritte Tätigkeitsschwerpunkt des Präventionshauses zielte darauf ab das Angebot an Präventionsmaßnahmen zu erweitern und auszuprobieren, welche zusätzlichen Formate helfen bestehende Lücken zu schließen. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedenen Bewegungs- und Ernährungsangebote praktisch umgesetzt, mehrheitlich eine gut nachgefragt wurden. Dies umfasste z.B kostenfreie Seepferdchen-Schwimmkurs primär für Kinder aus Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund, Yogakurse für Kinder und ein inklusives Bewegungsangebot mit wechselnden Sportarten im Quartier Hanseviertel. Eine Übersicht der im Rahmen des *Präventionshaus* durchgeführten Angebote ist in Tab. 12 dargestellt.

Tab. 12: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Präventionshaus“ im Bereich der konkreten Angeboten.

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Zugang zu Schwimmkursen verbessern, bessere Schwimmfertigkeiten bei Kindern befördern	VHS REGION Lüneburg (Kontakt zur Kursleitung und Organisation der Wasserzeiten) Der Kurs wurde nicht öffentlich beworben, sondern über die Netzwerkpartner:innen des Projekts Kita-Einstieg verbreitet.	Seepferdchenkurs für Kinder (18.10.2021 bis 29.10.2021, ausgebucht) 2VHS Seepferdchenkurs für Kinder ab 5 J. (1.3) 15.11.2022 VHS - Honorar Seepferdchenkurs 10/2022 (1.3) 14.08.2023 VHS - Schwimmkurs Ferien Seepferdchen 14.08.2023 VHS - Schwimmkurs Ferien Bronze Kinder zwischen 5 und 12 Jahren Grundfertigkeiten des Schwimmens. 12 Kinder aus Familien mit Migrations- oder Fluchterfahrung angemeldet, 11 regelmäßige Teilnahme. Seepferchenprüfung von zwei Kindern erfolgreich abgelegt
Resilienz von Schulkindern in benachteiligten Quartieren durch Entspannung und Bewegung stärken	Ratsbücherei Zweigstelle Kaltenmoor (Räumlichkeiten) Bewerbung des Angebots über das Projekts Kita-Einstieg, Bibliothek Kaltenmoor und ortsansässige Anne-Frank-Grundschule	Kinderyoga in Kaltenmoor, Alter 7 bis 10 Jahre (11.11.21 bis 17.12.21 und seit 16.2.22 laufend) Teilnahme von 6 Kindern am ersten Kurs mit Wunsch nach Fortsetzung
Ungesunde Verpflegung in der Schule führt zu negativen Auswirkungen auf die Gesundheit von Schulkindern	Räumlichkeiten des kaffee.haus in Kaltenmoor der AWOcado Soziale Dienstleistungen GmbH	Workshop für Eltern "Gesunde Brotboxen" füllen (18.11.2021 und 25.11.2021)
Stressreduktion für Mütter	Bewerbung des Angebots über Kooperationspartner:innen in Kaltenmoor (Projekt Kita-Einstieg, Stadtteilbibliothek Kaltenmoor, Kinderarztpraxis, kaffee.haus) und über den Verteiler des Stadtelterntages.	Vortragsreihe „Kein Stress“ (16.11.21 bis 7.12.21), Angebot für Mütter mit Kindern vom Kindergartenalter bis zur Pubertät

Bewegung durch niedrigschwelliges, inklusives Angebot im Quartier fördern	Quartiersmanagement des Hanseviertels, Lebenshilfe Lüneburg	Bewegung für Jung und Alt im Hanseviertel (13.11.21 bis 18.12.21), offene Bewegungsreihe für alle Menschen auf dem zentralen Platz im Hanseviertel Jeweils samstags wechselnde Sportarten (Thai Chi, Energy Dance, Kung Fu, Ganzkörperworkout, und Yoga) von unterschiedlichen Kursleitungen für Menschen jeden Alters mit und mit und ohne Behinderungen
Bewegung durch niedrigschwelliges, inklusives Angebot im Quartier fördern	Flöring-Fangmeyer	Nordic-Walking im Quartier am Weißen Turm (2022 - 2023)
Gesundheitswissen in der Bevölkerung verbessern	VHS	Veranstaltungsreihe Gesundheitshappen (Themen: Erkrankung der Atemwege, Hormonelle Erkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Neurologische Erkrankungen, Erkrankungen des Herzens)

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Es wurden verschiedene Ansätze zur Verstetigung des Präventionshauses verfolgt, die schlussendlich jedoch nicht zu einer dauerhaften Weiterführung des Angebotes führten. Dies ergab sich in erster Linie aus den strukturellen Rahmenbedingungen vor Ort und nicht aus den Inhalten des Experiments. Zum einen wurde eine Verstetigung im Rahmen des Landesprogramms für Gesundheitsregionen in Niedersachsen angestrebt. Die niedersächsische Landesregierung fördert seit 2014 gemeinsam mit der Ärztekammer Niedersachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und mehreren Krankenkassen die Entwicklung von kommunalen Strukturen und Projekten für eine bedarfsgerechte und wohnortnahe Gesundheitsversorgung sowie die Kooperation und Vernetzung von Akteur:innen des Gesundheitswesens vor Ort³⁸. Der Landkreis Lüneburg war bereits von 2014 bis 2017 Gesundheitsregion und war dazu eine Kooperation mit der Gesundheitsholding Lüneburg eingegangen. Aufgrund von Personalwechseln und mangelnden Kapazitäten wurde die Kooperation jedoch beendet und der Landkreis konnte die Gesundheitsregion zunächst nicht weiterführen. Obwohl eine erneute Bewerbung des Landkreises als Gesundheitsregion zu einem späteren Zeitpunkt angestrebt wurde, gab es zum Zeitpunkt des Endes des Experimentes *Präventionshaus* keine Strukturen auf Seiten des Landkreises, um Aktivitäten weiterzuführen. Die Hansestadt Lüneburg verfügt nicht über eigene Zuständigkeiten im Gesundheitsbereich. Ein weiterer Ansatz zur Verstetigung wäre die Weiterführung der Präventionsangebote über einen Gesundheitskiosk nach dem Vorbild in Hamburg Billstedt gewesen. Eine entsprechende Gesetzesinitiative auf Bundesebene wurde bis zum Ende des Experiments jedoch nicht umgesetzt.

38 <https://www.gesundheitsregionen-nds.de/>

EVALUATION:

Zu dem Experiment fand keine formative Evaluation im engeren Sinne statt, stattdessen wurden die Entwicklungen intern innerhalb der Stadtverwaltung kontinuierlich besprochen und reflektiert. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum September 2021 – März 2023 sind der Abb. 17 zu entnehmen. Durch die kostenneutrale Verlängerung wurden noch einzelne weitere Aktionen durchgeführt, welche jedoch nur eine Wiederholung der Maßnahmen waren, die nicht in der Abbildung aufgeführt sind (siehe Tab. XX für die Veranstaltungen). Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Evaluation S. 24).

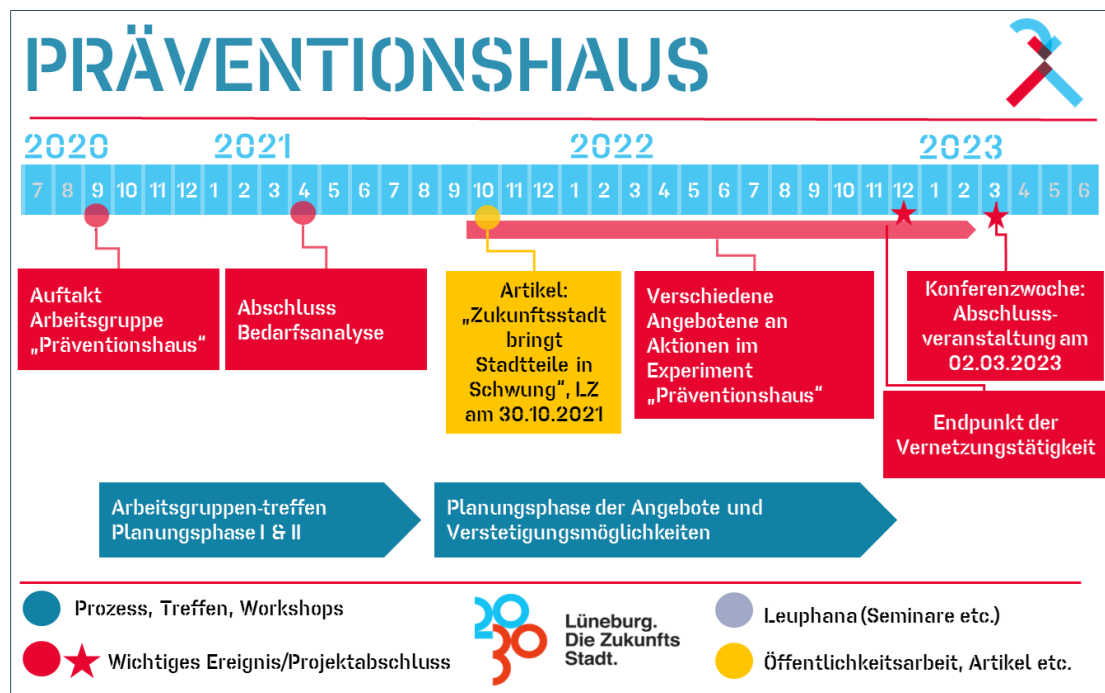


Abb. 17: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Präventionshaus“

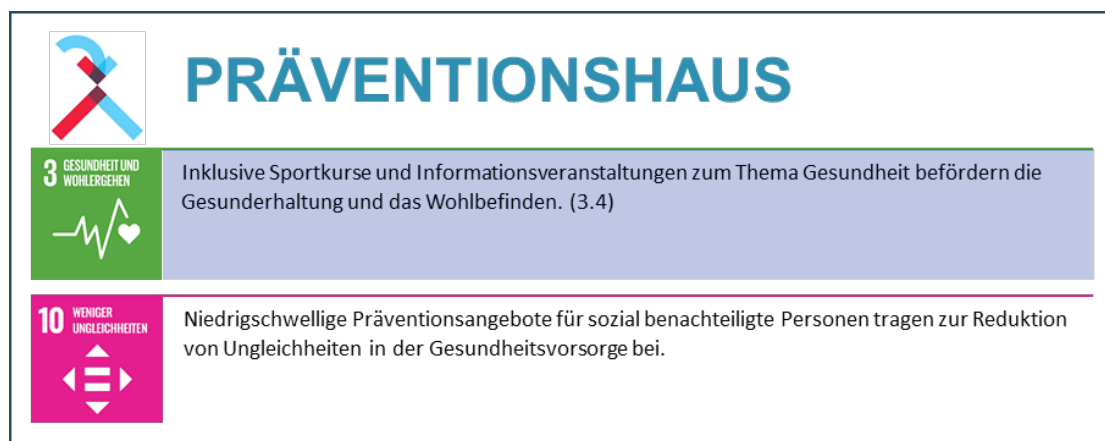


Abb. 18: Zuordnung des Experimentes „Präventionshaus“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.7. Ernährungsrat

IDEE & UMSETZUNG:

In Lüneburg gibt es eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteur:innen, die sich mit dem Thema Ernährung beschäftigen, sowie ein starkes und funktionierendes landwirtschaftliches Umland. Die globale Ungleichverteilung von Lebensmitteln (Übergewicht versus Hunger) und die steigende Lebensmittelverschwendung sind Ursachen vielfältiger Probleme gesundheitlicher sowie ökologischer Art. Zudem gibt es in den meisten Städten, so auch in Lüneburg, keine von Seite der Stadtverwaltung initiierten Anlaufstellen für das Thema Ernährung. Durch die Arbeit eines Ernährungsrates, der sich den vielfältigen ernährungsbezogenen Themen widmet, sollte diese Lücke gefüllt, das lokale Ernährungssystem und der Stadt-Land-Bezug gestärkt sowie die negativen Auswirkungen durch das Ernährungsverhaltens verringert werden.

Vor diesem Hintergrund wurde im Frühjahr 2019 ein *Ernährungsrat* als Untergruppe des *Lüneburger Zukunftsrates*³⁹ ins Leben gerufen. Dieser sollte Akteursgruppen vernetzen, in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen bearbeiten und sich in kommunale Entscheidungsprozesse einbringen. Im Rahmen des Realexperiments sollte durch eine *Ernährungsrat-Aktionsgruppe* mit dem Titel *Gesundheitsförderung Kinder und Jugendliche* getestet werden, ob das Partizipationsmodell eines Ernährungsrates dazu beitragen kann, die Verpflegung an Lüneburger Kindertagesstätten (KiTas) und Schulen verstärkt, dauerhaft und in finanziell tragbarer Form auf gesunde und regional-saisonale Angebote umzustellen. Als wesentliche Zielgruppe dieses Experiments wurden sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche aus den folgenden Lebensbereichen betrachtet: Wohngruppen, Jugendzentren, Pflegeeinrichtungen, alleinerziehende Eltern, Behinderteneinrichtungen und Einrichtungen für psychisch kranke Menschen. Der Ansatz des Experiments wäre potenziell auch geeignet gewesen für eine Ausweitung auf die Zielgruppe der älteren Menschen aus Pflegeeinrichtungen, Wohngruppen, geriatrischen Einrichtungen, Behinderteneinrichtungen und Einrichtungen für psychisch kranke Personen.

Der *Ernährungsrat* wurde von Herbst 2020 bis Ende 2021 mit Ressourcen aus *Lüneburg2030+* unterstützt. Akteur:innen aus dem *Zukunftsrat* und der Lüneburger Zivilgesellschaft prüften den Bedarf nach Unterstützung für nachhaltige Ernährungsmöglichkeiten in der Bevölkerung und im kommunalpolitischen Engagement. Außerdem zielten sie darauf ab regionale Anbieter:innen bei der Vernetzung untereinander und bei der Sichtbarkeit für die Lüneburger Bevölkerung zu unterstützen.

Konkret fand im November 2020 ein Auftakttreffen mit Vertreter:innen des Zukunftsrates und interessierten Bürger:innen zur Wiederbelebung des Lüneburger Ernährungsrates statt, da nach Gründung des Ernährungsrates im Frühjahr 2019 seine Aktivitäten aus personellen Gründen ausgesetzt worden waren. Von Januar bis Juli 2021 fanden 14-tägige Treffen mit Interessierten und Vertreter:innen des Zukunftsrates zur Vorbereitung der Lüneburger Wandelwoche (07/2021) statt, mit dem Ziel eine breitere Öffentlichkeit für die Arbeit des Ernäh-

39 <https://zukunftsrat-lueneburg.de/>

rungsrates zu begeistern und die Vernetzung mit Lebensmittelproduzent:innen und –händler:innen zu intensivieren. Zusätzlich wurde ein Austauschtreffen mit Vertreter:innen des Oldenburger Ernährungsrates⁴⁰ organisiert, welcher aufgrund seiner Unterstützung durch die Stadtverwaltung und Politik als Gründungsvorbild für Lüneburg betrachtet wurde. Im Rahmen einer Veranstaltung hielt die Koordinatorin der *Ernährungsrates Oldenburg* zudem einen öffentlichen Fachvortrag, welcher als Inspiration für den Aufbau eines Ernährungsrates in Lüneburg fungieren sollte. Ab August 2021 wurden die 14-tägigen Treffen genutzt, um an einem gemeinschaftlich getragenen, aktuellen Leitbild innerhalb der Akteursgruppe sowie der Bildung von Untergruppen zu konkreten Arbeitsthemen und Überlegungen für konkreten Aktionen des Ernährungsrates wie etwa einem Stammtisch, Fachvorträgen oder Wettbewerben zu arbeiten.

ERGEBNISSE:

Im November 2021 wurde beschlossen, keine Interventionsphase umzusetzen und das Experiment abubrechen. Die Gründung eines breit aufgestellten Ernährungsrates wurde vertagt, da die personellen und zeitlichen Ressourcen in der Gruppe nicht ausreichten, um die notwendige Vernetzungsarbeit und die Verantwortung für einzelne Arbeitsgruppen zu tragen. Auch eine Einigung auf ein gemeinsames Leitbild innerhalb der aktiven Beteiligten fand nicht statt. Unterstützung aus der Verwaltung und der Politik zu generieren gestaltete sich aufgrund der besonderen Belastungen im Zuge der Corona-Pandemie sowie den personellen Veränderungen nach der Kommunalwahl 2021 schwierig. Eine zusätzliche Herausforderung für das Experiment bestand darin, dass sich die Voraussetzungen bereits zu Beginn des Projektes verändert hatte: Vor Projektbeginn hatte es Bemühungen gegeben, um einen strukturierten und mit Politik und Verwaltung vernetzten Ernährungsrate mit Mitwirkungsmacht in Ernährungsfragen zu etablieren. Diese wurden im Laufe des Jahres 2019 verworfen, sodass zu Beginn des Experimentes keine Arbeitsgruppe innerhalb funktionierender Strukturen geschaffen werden konnte. Als Hürde stellte sich hierbei insbesondere die hohe Diversität in der Motivation der Beteiligten dar, da die unterschiedlichen Anliegen eine Einigung auf ein gemeinsames Leitbild und einen gemeinsamen *Fahrplan* mit klaren Prioritäten erschwerten. Darüber hinaus gab es eine hohe Fluktuation bei den Beteiligten. Viele Interessent:innen nahmen an nur wenigen Treffen des Ernährungsrates teil. Gründe dafür lagen zum Teil in begrenzten persönlichen Ressourcen als auch in fehlendem Vertrauen in die Einflussmöglichkeiten eines Ernährungsrates. Zudem erschwerte die pandemische Lage und die damit einhergehenden Beschränkungen die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von neuen Interessierten und die Durchführung von Veranstaltungen für die Sichtbarkeit des Engagements. Dadurch konnte der Rat selbst nicht als Experiment umgesetzt werden, dennoch wurden einzelne Diskussionen sowie Vorüberlegungen und –arbeit für die Implementierung durchgeführt. Zwar konnte das Experiment nicht wie geplant durchgeführt werden, dennoch war es möglich das Thema innerhalb der Stadt präsent zu machen sowie eine grundsätzliche Möglichkeit für die Zukunft aufzuzeigen.

40 <https://ernaehrungsrat-oldenburg.de>

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Durch den vorzeitigen Abbruch des Experimentes und keiner aktiven Interventionsphase, konnte keine Verstetigung des Projektes erfolgen. Besonders im Kontext der Gemeinschaftsverpflegung bedürfen Veränderungen zu mehr saisonal-regionaler Verpflegung deutlich längerer Zeiträume als im Rahmen des Reallabors zur Verfügung stand. Als Untergruppe des *Zukunftsrates Lüneburg* engagiert sich die *Arbeitsgruppe Ernährungsrat* weiterhin für eine Verbesserung des Lüneburger Ernährungsangebotes und bemüht sich um Unterstützung auf kommunalpolitischer Ebene. Demnach existiert der Grundgedanke in Lüneburg weiter durch engagierte Personen, welche nach dem Experimentzeitraum noch einzelne Aktionen durchführten. Diese bemüht sich weiterhin in Zukunft einen *Ernährungsrat* einzuführen.

EVALUATION:

Durch den vorzeitigen Abbruch des Experimentes und der nicht durchgeführten Interventionsphase, fand keine Evaluation des Experimentes statt.

II.5.8. Servicestelle Ehrenamt

IDEE & UMSETZUNG:

Im Rahmen des Experiments *Servicestelle Ehrenamt* zur Förderung des Engagements in Lüneburg war geplant, die Engagement-Landschaft durch Beratung und Workshops in den Stadtteilhäusern zu stärken. Jedoch verhinderten Veränderungen im Bereich Stadtteilmanagement im Sozialdezernat und ausstehende Entscheidungen bezüglich Stellenneuschaffungen die unmittelbare Umsetzung von Beteiligungsprozessen mit der Zivilgesellschaft. Angesichts dieser Herausforderungen wurde eine angepasste Herangehensweise im Experiment erarbeitet, um den aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Insbesondere der Bedarf nach Beratung, Vermittlung, finanzieller Unterstützung für stadtweite Netzwerke mit übergreifenden Themen und Aktionen wurde im Verlauf des Experiments deutlich.

Auf vielfachen Wunsch der Zivilgesellschaft wurde die *Servicestelle Ehrenamt* als Beratungsbüro mit veränderter Ausrichtung im März 2021 ins Leben gerufen, um als Anlaufstelle für Menschen und Organisationen zu dienen, die sich freiwillig engagieren möchten. Ihr Ziel war es, einen Ort für engagierte Bürger:innen zu schaffen und sowohl jungen Initiativen als auch etablierten Organisationen Unterstützung bei Planung, Struktur, Finanzierung und Räumlichkeiten zu bieten. Auf diese Weise erlangte die Servicestelle ein umfassendes Verständnis über die Engagement-Landschaft in Lüneburg.

Die *Servicestelle Ehrenamt* koordinierte im Zeitraum von 03/2021 bis 12/2022 eine Vielzahl von Aktivitäten und Prozessen; darunter Beratungsdienstleistungen für Bürger:innen und Organisationen, die Vermittlung von Kooperationen, die Bereitstellung von Wissens- und Informationsangeboten und die Entwicklung von Konzepten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Zudem wurde sektorübergreifend auf verschiedene Akteure, sowohl lokal als auch überregional, eingegangen und es fand eine Vernetzung statt. Ab Mai 2021 wurden Beratungssprechstunden im *Zukunftsstadtbüro* angeboten, einmal wöchentlich fanden Sprechstunden im *mosaique – Haus der Kulturen (mosaique)* statt. Dieses soziokulturelle Zentrum agiert als Bindeglied für zahlreiche Initiativen in Lüneburg und bot somit eine passende Umgebung für die *Servicestelle Ehrenamt*. Die enge Zusammenarbeit mit dem *mosaique* ermöglichte eine vielseitige Beratung und Unterstützung.

Neben der individuellen Beratung und Organisation spielte die Öffentlichkeitsarbeit eine entscheidende Rolle. Es wurden Informationsmaterialien erstellt, wie z.B. eine Maxikarte mit den Sprechstundenzeiten und Kontaktdaten, die an verschiedenen Orten der Stadt ausgelegt wurden. Zudem wurden eigene Social-Media-Kanäle eingerichtet, um den Servicecharakter des Experiments zu unterstreichen.

Ein reger Austausch fand sowohl innerhalb der Verwaltung, mit Bereichen aus dem Dezernat für Bildung, Jugend, Soziales und Kultur sowie dem Dezernat für Nachhaltigkeit, Sicherheit und Recht statt, als auch mit relevanten Akteuren der Zivilgesellschaft und der Leuphana. Überregionale Vernetzungen wurden mit verschiedenen Organisationen wie dem *Bundesverband Freiwilligenagenturen*, dem *Bundesverband Bürgerschaftliches Engagement* und der *Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement* geknüpft, um das Engagement in Lüneburg zu stärken.

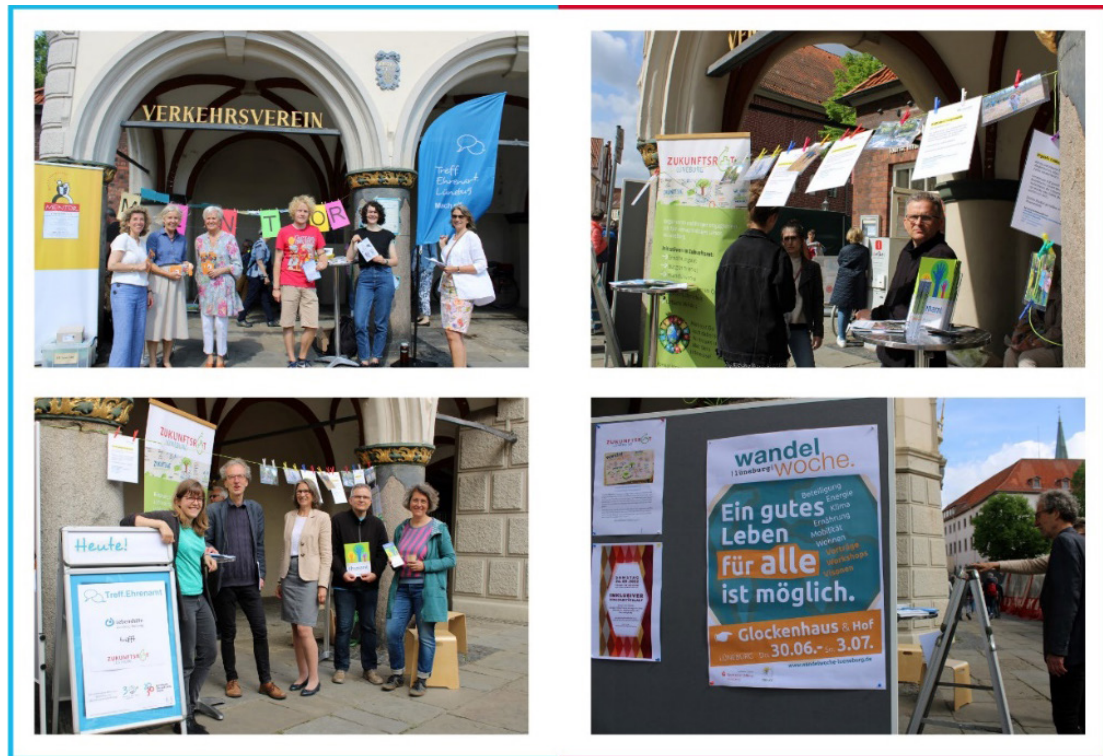


Abb. 19: Vorstellung der Initiativen auf den Lüneburger Rathausplatz. Bilder: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+.

ERGEBNISSE:

Zu den wichtigsten Ergebnissen des Experimentes gehörte unter anderem die Entwicklung und Durchführung eines konkreten Service- und Beratungsangebots für gemeinwohlorientierte und gemeinnützige Initiativen, Vereine und Verbände. Die *Servicestelle Ehrenamt* führte ca. 180 Beratungen für vielfältige Organisationen durch, die analog, telefonisch oder digital im Rahmen von Videosprechstunden erbracht wurden und sich sowohl an temporäre Projektgruppen, Initiativen ohne Rechtsform als auch an eingetragene Vereine wendeten. Gegenstand der Beratungen waren gelingende Freiwilligenkoordination, Projektarbeit, Organisationsentwicklung, Fördermittelakquise, Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit sowie relevante rechtliche Grundlagen. Darüber hinaus wurden insgesamt etwa 50 Beratungen von am Ehrenamt interessierten Bürger:innen durchgeführt.

Da die Suche nach kostenlosen oder –günstigen Räumlichkeiten für Treffen oder gemeinnützige Aktivitäten ein häufiger Bedarf von Initiativen und Vereinen war, unterstützte die *Servicestelle Ehrenamt* bei der Raumsuche durch die Entwicklung des sog. Raumpools. Der Raumpool ist eine Datenbank, in der alle Räume von Vereinen, Religionsgemeinschaften und anderen gemeinwohlorientierten Einrichtungen in Lüneburg aufgelistet wurden, die auf Anfrage auch externen Engagierten zur Verfügung gestellt werden. Die *Servicestelle Ehrenamt* unterstützte über den Raumpool bei der Vermittlung von Räumlichkeiten trat jedoch weder als Mieter noch als Vermieter auf.

Bereits vor der Einrichtung der *Servicestelle Ehrenamt* gab es einen lockeren Verbund von Organisationen mit einem einmaligen Treffen im Sommer 2020. Hieraus wurde zu Beginn des Experiments der *Runde Tisch Ehrenamt* formiert, der als eine Interessensgemeinschaft von Funktionsträger:innen das Ziel hatte die Vernetzung, Qualität des Engagements zu erhöhen und die Entwicklung einer Strategie zur Förderung von Engagement und Ehrenamt in Lü-

neburg voranzubringen. Die *Servicestelle Ehrenamt* wirkte aktiv bei der Weiterentwicklung des Runden Tisches als Denk- und Vernetzungsraum mit. Dies führte unter anderem zur Idee eines übergreifenden Internetportals mit Informationen rund um Engagement und Ehrenamt für Bürger:innen und Organisationen und der Identifikation von Qualifizierungsbedarfen im Ehrenamt. Als Entwicklungsthema wurde schließlich die Erarbeitung einer *Lüneburger Engagement Strategie* identifiziert. Außerdem wurde eine Interessensbekundung Lüneburgs als *Engagierte Stadt* (Bundesweites Netzwerkprogramm) zur weiteren systematischen Vernetzung angeregt.

Durch die Teilnahme an verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Beteiligungsformaten wie z.B. der Wandelwoche in 2021 und 2022, dem Markt der Möglichkeiten, der Initiativenstraße beim Stadtfest Lüneburg (2022 und 2023), der Abschlussveranstaltung des Treffpunktes Ehrenamt VHS Lüneburg 2022 und dem inklusiven Diversitätslauf (2022 und 2023) konnte das Experiment seine Inhalte einem breiteren Publikum bekannt machen, diskutieren und weiterentwickeln. Die Veranstaltungen hatten zudem einen großen Einfluss auf den Ausbau des Netzwerkes der *Servicestelle Ehrenamt*, welche über 340 Kontakte in der Zivilgesellschaft umfasste. Darüber hinaus wurden im Experiment Beteiligungsaufrufe an die Lüneburger Zivilbevölkerung durch Nutzung unterschiedlicher Medienformate wie Radio, Print und Social Media („Helfer such Plattform“ auf Instagram) etabliert.

Die wichtigsten Aktivitäten in dem Experiment können in Tab. 13 entnommen werden. Die genauere Auflistung aller Aktivitäten und der entsprechender Projektpartner:innen ist im Anhang aufgelistet (siehe Anhang).

Tab. 13: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „*Servicestelle Ehrenamt*“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Ausbau des Themenfeldes Ehrenamt in den Strukturen der Stadtverwaltung	ZSB (Stelle Ehrenamt), Verwaltung der Stadt Lüneburg	Einrichtung der <i>Servicestelle Ehrenamt</i> , Entwicklung eines vorläufigen Grundkonzepts zu einer Lüneburger Engagement Strategie
Beratung der Bürger:innen zu Themen des Engagement	ZSB (Stelle Ehrenamt), Bürger:innen, Vereine, Initiativen	Beratung von über 180 Institutionen und Privatpersonen im Bereich Ehrenamt, Entwicklung eines konkreten Service- und Beratungsangebots für gemeinwohlorientierte und gemeinnützige Initiativen, Vereine und Verbände
Vernetzung, Schaffung Engagement förderlicher Rahmenbedingungen	ZSB (Stelle Ehrenamt), Bürger:innen, Vereine, Initiativen	Entwicklung eines Raumpools, Einrichtung eines Runden Tisches, Entwicklung einer „Helfer sucht Plattform“ auf Instagram

VERSTETIGUNG:

Engagierte Stadt auf den Weg gebracht. Im Juni 2022 wurde Lüneburg erfolgreich in das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Programm aufgenommen. Das Programm ermöglicht Städten, unterstützt durch unterschiedliche Stiftungen, gemeinsam das Ehrenamt zu fördern, was letztendlich zur Stärkung der kommunalen demokratischen Prozesse in einer vielfältigen Gesellschaft vor Ort beiträgt.

Im Zuge der Teilnahme wurden die Ergebnisse der *Servicestelle Ehrenamt* in Lüneburg weiterentwickelt und ausgebaut. Um eine strukturierte Arbeitsweise zu etablieren wurde der Runde Tisch in die *Planungsgruppe Engagierten Stadt* übergeleitet. Des Weiteren wurde eine Service-seite auf der Homepage der Hansestadt erstellt, die es Interessierten ermöglicht, sich über verschiedene Möglichkeiten, Vernetzungen und Unterstützungen zum Engagement auch über die Experimentlaufzeit hinaus zu informieren.

In dem Programm *Engagierte Stadt* wurde auf Basis der ersten Entwürfe der Engagementstrategie und den entstandenen Netzwerken aufgebaut und es konnte eine erste kommunale Engagementstrategie für die Stadt Lüneburg in der Verstetigung umgesetzt werden.

Die Maßnahmen im Rahmen des Bundesprogramms *Engagierte Stadt* sind darauf ausgerichtet, das Ehrenamt in Lüneburg zu stärken, die Bürger:innenbeteiligung zu fördern und eine vielfältige und lebendige Gemeinschaft zu schaffen. Die Teilnahme an dem Programm ist freiwillig und wird von der Stadtverwaltung nach Experiment-Schluss selbst getragen.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experimentes erfolgte durch ein Case Report (CR) auf Basis von Interviews mit der Projektverantwortlichen sowie beteiligten Akteuren im Prozess, Berichtsblättern des Experimentes sowie einer Auswertung von Projektberichten aus an der Leuphana durchgeführten Seminaren. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum März 2021 – März 2023 sind der Abb. 20 zu entnehmen. Die Ergebnisse des CR sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3). Die *Servicestelle Ehrenamt* hat einen wichtigen Beitrag zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Lüneburg geleistet und eine Vielzahl von Menschen und Organisationen unterstützt, um die Stadtgesellschaft zu stärken. Die Vielzahl der Aktionen innerhalb des Experimentes ist deswegen nicht in einer Grafik abbildbar, weswegen nur die wichtigsten Aktionen dargestellt werden.

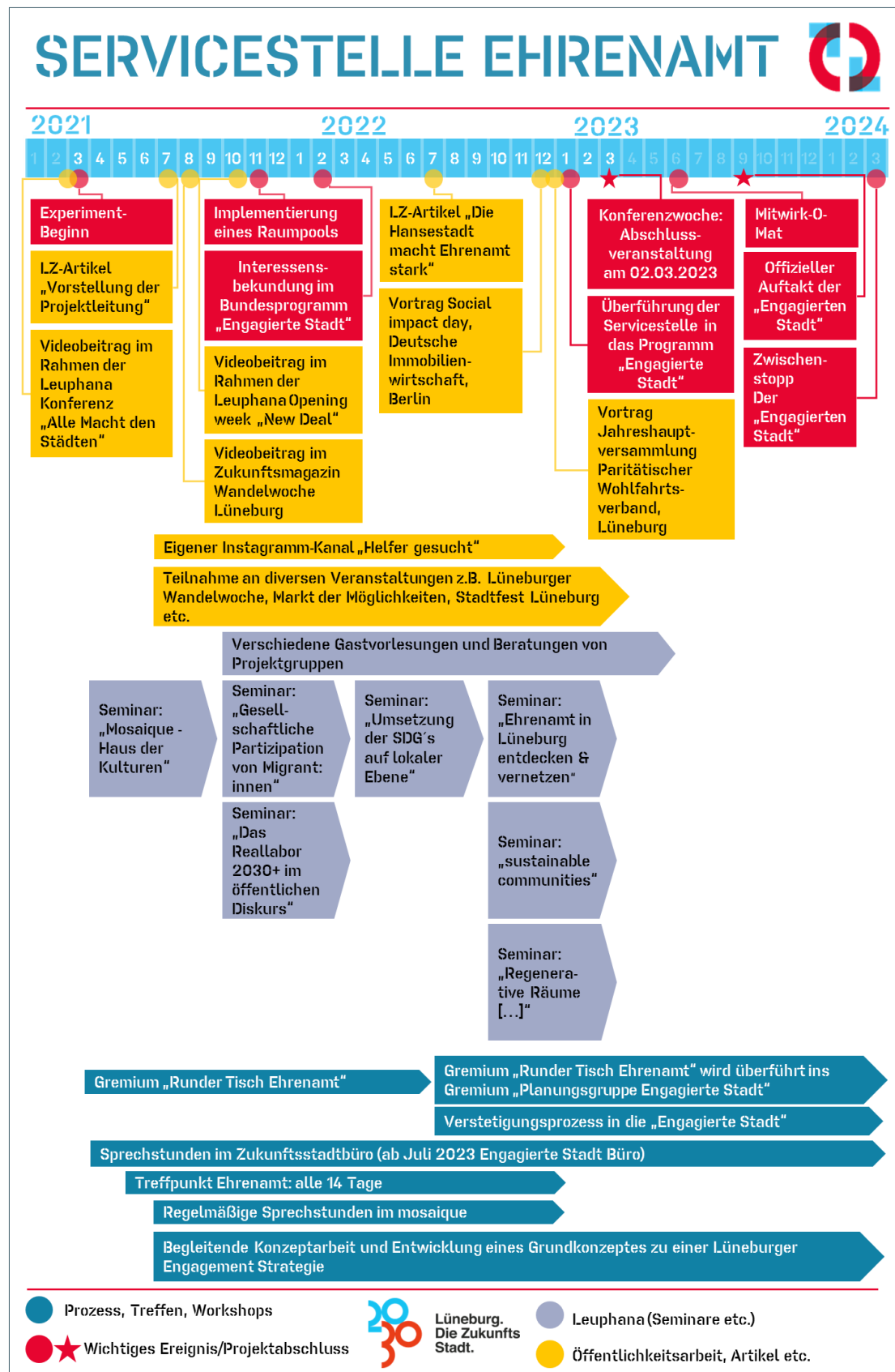


Abb. 20: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Servicestelle Ehrenamt“

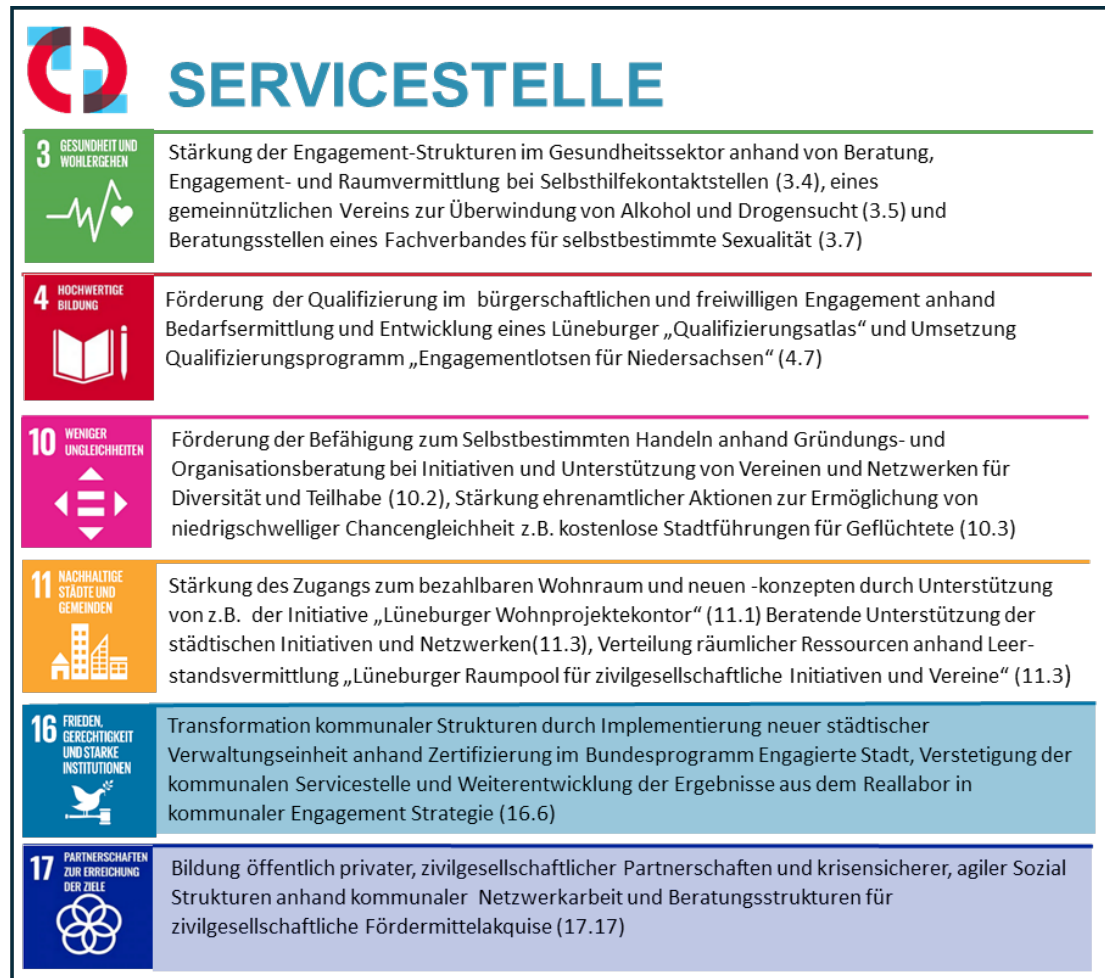


Abb. 21: Zuordnung des Experimentes „Servicestelle Ehrenamt“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.9. Jugendpartizipation

IDEE & UMSETZUNG:

Das Experiment *Jugendpartizipation* zielte darauf ab, junge Bürger:innen der Stadt in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihr Demokratieverständnis zu fördern. Darüber hinaus sollte das Experiment den Kindern die Zuversicht vermitteln, dass ihre Meinungen und Ideen innerhalb der Stadt und der Gesellschaft eine Wirkung entfalten können.

Die veränderten Rahmenbedingungen durch die Covid 19-Pandemie und der Austausch mit der Stadtjugendpflege der Hansestadt führten zu einer Anpassung der anfänglichen Experimentidee. Ursprünglich sollten im Abstand eines Jahres, zwei Zukunftswerkstätten stattfinden, in denen Kinder, Jugendliche und andere Akteur:innen der Stadt im Bereich Jugendpartizipation verschiedene Partizipationsformate und -möglichkeiten diskutieren und zwischen den Werkstätten auszuprobieren sollten. In Lüneburg finden regelmäßig Kinder- und Jugendkonferenzen statt, trotz früherer Einbindungsmöglichkeiten, die durch einige Schulen, den Stadtjugendring oder die Stadtjugendpflege der Hansestadt angeboten werden, war die Teilnahme junger Menschen an solchen Angeboten bisher gering.

Im Rahmen des Experiments *Jugendpartizipation* wurde letztendlich ein professionelles Video im Comic-Stil erstellt, um das Interesse der 8- bis 12-Jährigen an den Jugendkonferenzen zu wecken und für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren. Die jungen Lüneburger:innen und ihre Ideen sollen durch die Konferenzen in die Gestaltung ihres Umfelds einbezogen werden. Es wurden auf diese Weise keine Doppelstrukturen geschaffen, sondern ein Ansatz erprobt, der langfristig in die bestehenden Strukturen der Stadt eingebunden werden und wirken kann. Während der Experimentlaufzeit wurden die Kinder- und Jugendkonferenzen in den Jahren 2022 und 2023 in verschiedenen Stadtteilen durchgeführt.

Nach der Recherche über die bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Stadtgebiet, trafen sich im Mai 2021 die Projektverantwortliche der *Zukunftsstadt*, Fachkräfte des Bereichs Jugendpflege der Hansestadt Lüneburg und Lehrende der Leuphana zu einem Auftakttreffen. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich wöchentlich traf, um die Umsetzung des Experiments voranzutreiben. Auch durch die Mitarbeit von Studierenden im Bereich Jugendpflege sollte die Vor- und Nachbereitung der Jugendkonferenzen unterstützt werden.

Mit Beginn des Sommersemesters 2021 evaluierten Studierende der Leuphana im Minor *Nachhaltigkeitswissenschaften* die Ergebnisse der vergangenen Kinder- und Jugendkonferenz und ordneten sie den SDGs zu. Gemeinsam mit der Partizipationsbeauftragten der Hansestadt Lüneburg entwickelten die Studierenden von Mai 2021 bis März 2022 ein Konzept für ein animiertes Erklärvideo, welches über die geplanten Konferenzen informieren und zur Teilnahme anregen sollte. Das Erklärvideo wurde von einer externen Firma erstellt. Gemeinsam mit den Stadtmitarbeitenden wurde das Erklärvideo im Oktober 2022 von den Studierenden in Schulen, Stadtteiltreffs und bei lokalen Organisationen vorgestellt. Gleichzeitig erarbeiteten die Studierenden ein Analyse-Tool, mit dem Ziel zukünftige Konferenzergebnisse zu den SDGs zuordnen zu können.

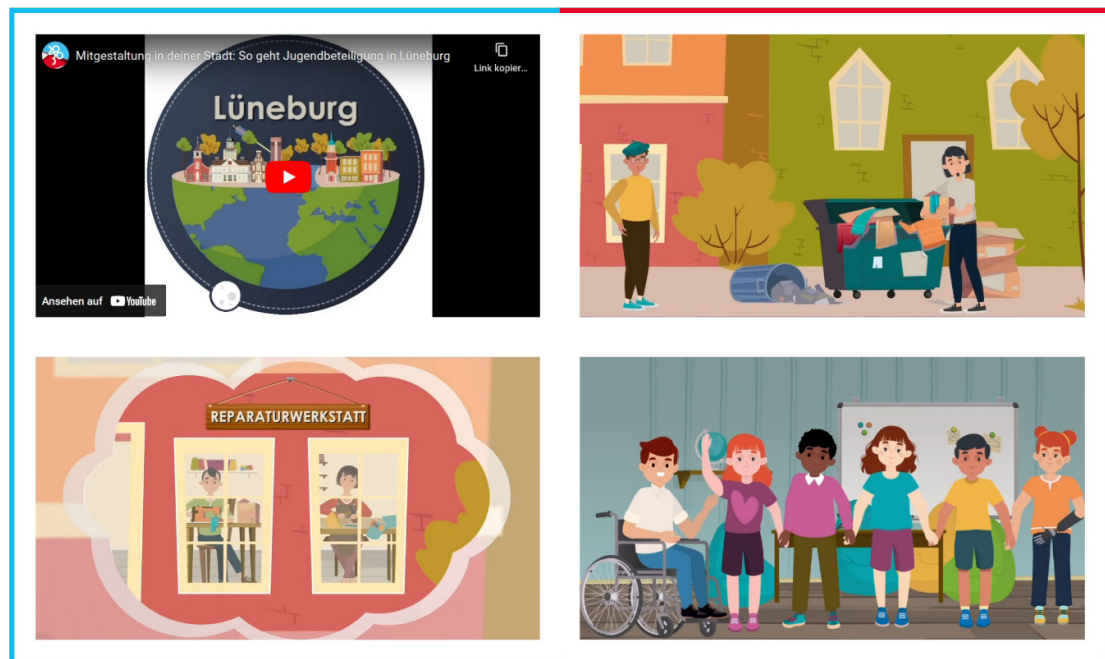


Abb. 22: Impressionen aus dem Erklärvideo.⁴¹ Video: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+

ERGEBNISSE:

Die Ergebnisse im Experiment *Jugendpartizipation* bestanden aus den Evaluationsergebnissen vergangener Kinder- und Jugendkonferenzen in Form der studentischen Abschlussarbeiten, dem Erklärvideo zu den Konferenzen und der Handreichung zum Analyse-Tool (siehe Tab. 14). Aus der Bearbeitung der Konferenzergebnisse durch die Studierenden und deren Zuordnung zu den SDGs ging hervor, dass die Partizipationsmöglichkeiten bislang nicht ausgeschöpft wurden und nur einen kleinen Teil der Nachhaltigkeitsziele berührten. Als eine Kernaktivität des Experiments wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Firma ein Erklärvideo im Comicstil produziert, welches die Kinder auf die Veranstaltungen vorbereitet. Das Video zeigt mögliche Themenschwerpunkte der Kinder- und Jugendkonferenzen auf. Stadtmitarbeitende können den kurzen Video-Clip uneingeschränkt nutzen, um auf weitere Veranstaltungen dieser Art aufmerksam zu machen. Daneben entstand aus dem Experiment eine Handreichung für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit, Politik und Stadtverwaltung, welche hilft, die Anregungen der Kinder und Jugendlichen zu clustern und den einzelnen SDGs zuzuordnen. Eine zukünftige Orientierung an der Handreichung bietet Impulse ein verbessertes Bewusstsein für nachhaltige Stadtentwicklung und Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu entwickeln.

41 Das Video ist online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ulF5rUIAwB4> (zuletzt aufgerufen am 04.05.2024)

Tab. 14: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Jugendspartizipation“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Studentische Evaluation des Nachhaltigkeitsbezug vergangener Kinder- und Jugendkonferenzen	Studierende der Leuphana, Lehrende der Universität	Seminar-Abschlussarbeiten: Aufzeigen nicht genutzter Potenziale und Möglichkeiten auf Basis einer Analyse (nach Luederitz <i>et al.</i> 2021), Zuordnung der Konferenzergebnisse zu den SDGs
Information und Akquise von Kindern und Jugendlichen für geplante Konferenzen	Studierende, Partizipationsbeauftragte der Hansestadt Lüneburg, externe Firma	Durchgeführte Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung für das Thema, Animiertes Erklärvideo, das auch für künftige Nutzung zur Verfügung steht
Erarbeitung einer Methode für die Zuordnung der Konferenzergebnisse zu den SDGs	Studierende, Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit, Politik und Stadtverwaltung	SDG-Analyse-Tool in Form einer Handreichung zur Zuordnung der Konferenzergebnisse zu den SDGs

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Das Experiment baute auf bestehenden Strukturen auf und durch die transdisziplinäre Zusammenarbeit im Experiment, ist eine Weiternutzung der Ergebnisse möglich. Die Handreichung inklusive der ersten Ergebnisse wurde der Stadtverwaltung überreicht und die verantwortlichen Personen in der Verwaltung wurden auf die Potenziale sowie Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Zum aktuellen Zeitpunkt besteht jedoch keine Verpflichtung zur Nutzung des Analysetools oder des Videos, weswegen eine abschließende Einschätzung zur Implementierung in die Prozesse nicht möglich ist.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experimentes erfolgte durch ein Case Report (CR) auf Basis von semi-strukturierten Reflexions-Interviews mit beteiligten im Experiment *Jugendpartizipation* (Verantwortliche des Zukunftsstadtbüros, Personen der Stadtjugendpflege, Studierende, etc.) sowie einer Auswertung der Projektberichte aus den durchgeführten Seminaren. Die Studierenden haben für ihren Projektbericht ihre Erfahrungen im Experiment strukturiert nach den Evaluationskriterien von Luederitz *et al.* (2017) evaluiert und aufgearbeitet. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum Februar 2022 – März 2023 sind der Abb. 23 zu entnehmen. Die Ergebnisse des CR sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3).

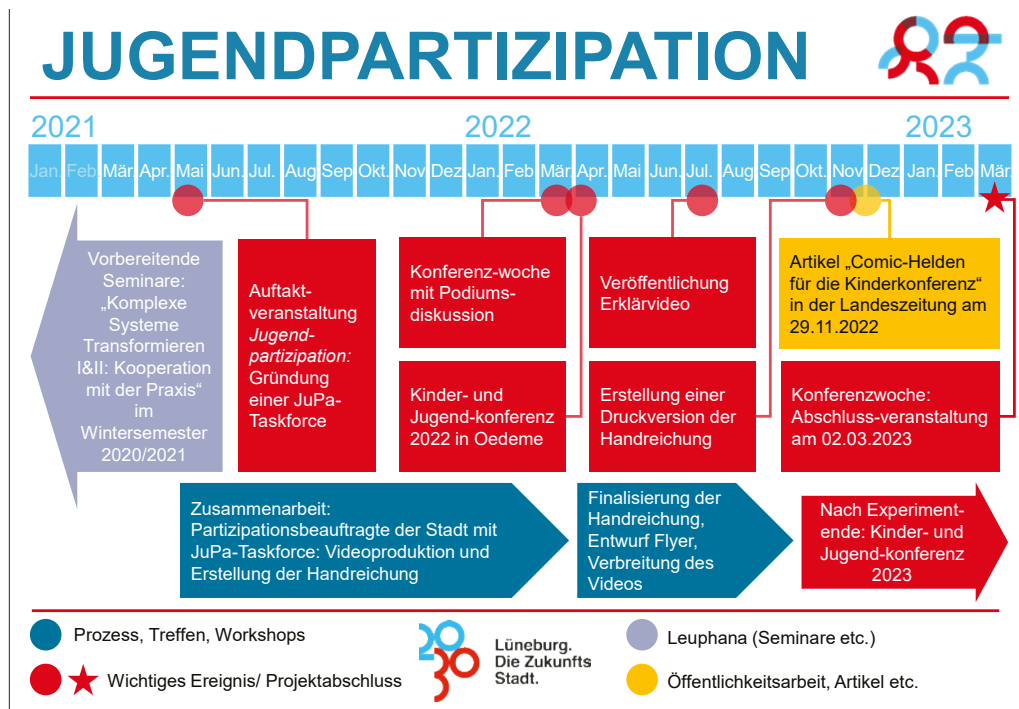


Abb. 23: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Jugendpartizipation“

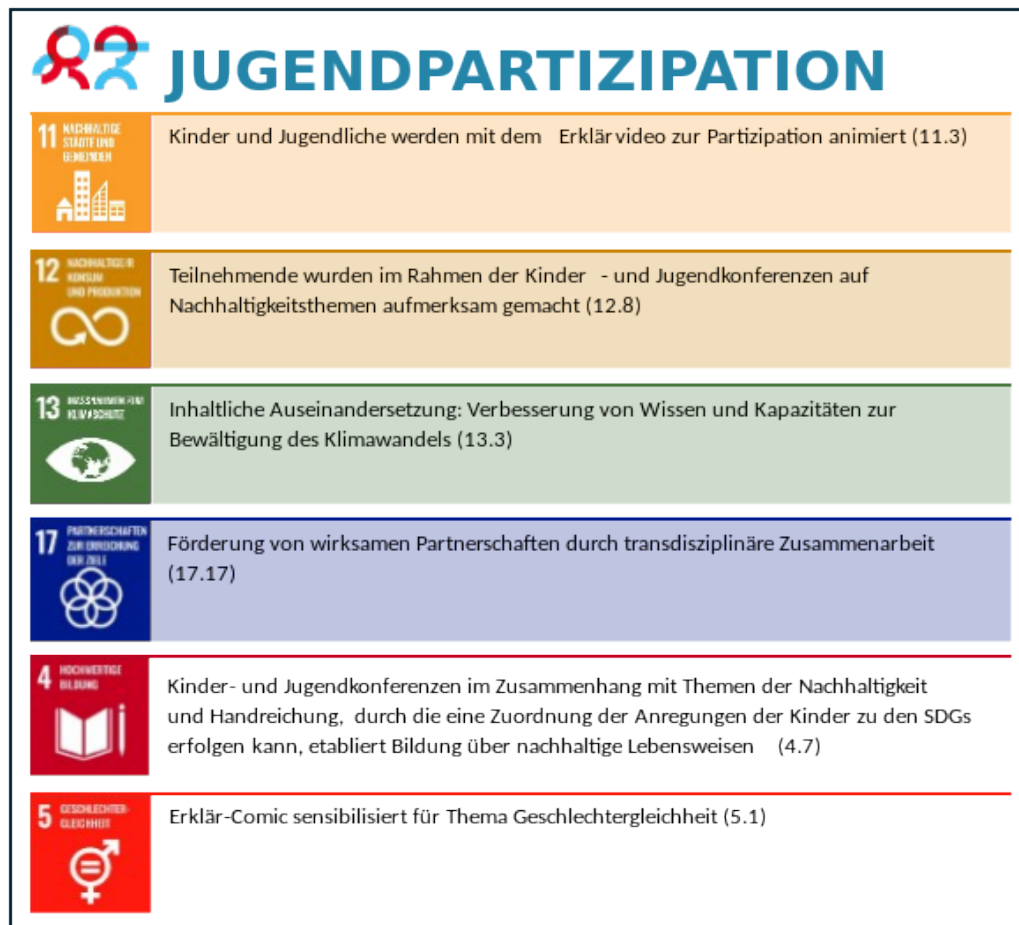


Abb. 24: Zuordnung des Experimentes „Jugendpartizipation“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.10. Stadtteilarbeit

IDEE & UMSETZUNG:

Lüneburg erfährt in den letzten Jahren ein deutliches Bevölkerungswachstum, das mit dem Entstehen neuer Quartiere einhergegangen ist⁴². Gleichzeitig findet in anderen Quartieren ein *Generationenwechsel* statt. Beides birgt Chancen und Herausforderungen, die passgenaue Angebote für Teilhabe und im Sozialbereich erfordern. Um Bürger:innen niedrigschwellige Anlaufstellen und Begegnungsorte anzubieten, verfügt die Hansestadt über zehn Stadtteilhäuser und Quartiersläden in verschiedenen Stadtteilen. Im Zuge einer Umstrukturierung der städtischen *Stadtteilarbeit* soll der Fokus der dort tätigen Stadtteilmanager:innen auf Gemeinwesenarbeit liegen. Um Identifikation mit dem Stadtteil zu schaffen, den Zusammenhalt zu stärken und Teilhabemöglichkeiten zu verbessern, spielen erfolgreiche Beteiligung, Öffentlichkeit und Transparenz eine wichtige Rolle. Welche Formen von Beteiligung jeweils am sinnvollsten sind, hängt vom Anlass und der Ausgangssituation im Quartier ab. Ziel des Experiments war es daher die Teams in den Stadtteilhäusern mit einem *Werkzeugkasten*, bestehend aus Methodenwissen zu Beteiligungsmöglichkeiten von Bürger:innen auszustatten, um den Bewohner:innen passgenaue Angebote zur Mitgestaltung und Information machen zu können und so zu einer neuen Form der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Stadtgesellschaft beizutragen.

Dies sollte insbesondere auf Formate angewendet werden, die (i) einen verbesserten Zugang zu und Teilhabe an Bildung, am Berufs- und Sozialleben ermöglichen und (ii) solche, die in Planungsvorhaben eine über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehende Mitwirkung an der Gestaltung der Stadt oder des eigenen Stadtteils ermöglichen. In beiden Fällen sollten die Ansprechbarkeit bzw. Zugänglichkeit der Stadtverwaltung für die Bürger:innen erhöht, ein steter Dialog auf Augenhöhe ermöglicht und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Für diese Zwecke bereits avisierte Formate der Beteiligung waren u.a. Stadtteilspaziergänge und Stadtteilkonferenzen mit Mitarbeiter:innen der Verwaltung und der Stadtteilhäuser, ein mobiler Plan-Wagen, in dem Bürger:innen sich vor Ort über geplante (Bau-)Maßnahmen informieren und Anregungen einbringen können sowie eine bürgernahe Präsenz verschiedener sozialer Dienste und Angebote im Stadtteil (z.B. Kinder- und Jugendhilfe, soziale und finanzielle Hilfen, Migrationsdienst, Senioren- und Pflegeservice). Für jedes erprobte Format sollten verschiedene Kommunikationswege getestet und die Ergebnisse evaluiert werden.

Im September 2020 fanden erste Gespräche mit Vertreter:innen des Sozialdezernats zur Konkretisierung des Experimentes statt. Außerdem wurde das Projekt *Lüneburg 2030+* auf dem *Arbeitskreis Stadtteilarbeit* vorgestellt und Gespräche mit den vorhandenen Stadtteilmanager:innen geführt. Insgesamt fanden 20 Austauschtermine statt.

Bereits bei den ersten Sondierungstreffen stellte sich heraus, dass aufgrund der Arbeit an einem neuen Stadtteilkonzept, welches einen Wandel der Aufgaben des Stadtteilmanagements sowie Stellenneubesetzungen bzw. -neuschaffungen vorsah, konkrete Beteiligungsprozesse mit Mitwirkung der Zivilgesellschaft nicht sofort umsetzbar waren. Daraus entstand schnell die erste Idee einer Qualifizierungsreihe für die Stadtteilmanager:innen mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit und Partizipation, um für nachfolgende Prozesse mit Lü-

42 <https://www.hansestadt-lueneburg.de/rathaus/zahlen-daten-fakten.html>

neburger Bürger:innen eine gute Basis zu schaffen. Vorgesehen wurde eine Qualifizierungsreihe aus sechs aufeinander aufbauenden Lernforen zu den Themen Gemeinwesenarbeit, Rolle der Stadtteilmanager:innen, Zusammenarbeit mit Verwaltung, Politik und Akteur:innen im Stadtteil, Methodenkompetenztraining und Veranstaltungsorganisation. Ergänzend sollte ein Stammtisch der Stadtteilmanagerinnen für kollegialen Austausch angestoßen und Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Beteiligungsformate in den Stadtteilen geleistet werden. Die Planung für die Qualifizierungsreihe war bereits im Frühjahr 2021 weitestgehend abgeschlossen. Mit der Neuschaffung einer Koordinierungsstelle für die Stadtteilmanager:innen im April 2021 und Überlegungen zur Anbindung der Stadtteilmanager:innen an die Hansestadt Lüneburg oder freie Träger bzw. Tandemlösungen wurden die geplanten Lernforen nachjustiert und konkretisiert. Aufgrund längerer Verzögerungen bei der Stellenbesetzung, die ursprünglich ab dem 3. Quartal 2021 beginnen sollten, sowie dem verzögerten Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit den freien Trägern in den Stadtteilhäusern, konnte die Durchführung der Qualifizierungsreihe schlussendlich nicht vor Herbst 2023 stattfinden und musste sich auf zwei von sechs Lernforen beschränken.

ERGEBNISSE:

Die zwei am Ende durchgeführten Lernforen halfen den Teilnehmenden vor allem ein gemeinsames Verständnis für die Rolle und Aufgaben der Stadtteilmanager:innen zu entwickeln und wichtige Aspekte ihrer Arbeit wie die Förderung von Partizipation, Selbstorganisation und Vernetzung im Quartier zu diskutieren. Außerdem wurde eine kleine Ausstellung zum Thema *Gemeinwesenarbeit im Hanseviertel – ein Stadtteil im Werden* durchgeführt.

Tab. 15: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Stadtteilarbeit“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Implementierung des Themas der Teilhabe und Partizipation in der <i>Stadtteilarbeit</i>	<i>Zukunftsstadtbüro</i> , Leuphana Universität Lüneburg, Engagierte Mitarbeiter:innen der Verwaltung	Kenntnis über die Möglichkeit der Partizipation und Fortbildungen im Bereich der <i>Stadtteilarbeit</i>
Weiterentwicklung von Beteiligung und Teilhabe in den Stadtteilen	<i>Zukunftsstadtbüro</i> / Sozialdezernat/ Koordinierungsstelle <i>Stadtteilarbeit</i> /	Entwicklung einer Qualifizierungsreihe für Stadtteilmanager:innen mit sechs Lernforen
Qualifizierung von Stadtteilmanager:innen zur Bedeutung von Partizipation und in der Anwendung passender Beteiligungsinstrumente	Sozialdezernat/ Koordinierungsstelle <i>Stadtteilarbeit</i> ; Stadtteilmanagement	Zwei Lernforen durchgeführt

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Eine Übergabe des Experimentes erfolgte Ende Februar 2022 an die Koordinierungsstelle Stadtteilmanagement im Sozialdezernat der Hansestadt Lüneburg. Die Fortführung wird durch eine Kooperationsvereinbarung geregelt. Über die Arbeit der Stabsstelle gehen Erfahrungen aus dem Experiment in eine Verstetigung über, auf denen langfristig aufgebaut werden kann.

Stadtteilmanager:innen gehören standardmäßig zum Angebot der Hansestadt Lüneburg. Mit Hilfe der im Experiment *Stadtteilarbeit* entwickelten Qualifizierungsreihe besteht die Möglichkeit die Stadtteilmanager:innen über das geforderte Maß hinaus zu Beteiligungsmöglichkeiten, Methoden und Strukturen der Gemeinwesenarbeit zu qualifizieren. Das Experiment kann somit zu einer dauerhaften Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten von Lüneburger:innen im direkten Lebensumfeld beitragen.

EVALUATION:

Zum Zeitpunkt der Durchführung der Lernforen war die evaluative Datenerhebung abgeschlossen sowie das *Zukunftsstadtbüro* nicht mehr wirklich besetzt. Eine systematische Evaluation konnte aufgrund der langen Zeitverzögerung, die außerhalb des Einflussbereichs des Zukunftsstadtprojektes lag, nicht mehr durchgeführt werden. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum September 2020 – Februar 2022 sind der Abb. 25 zu entnehmen.

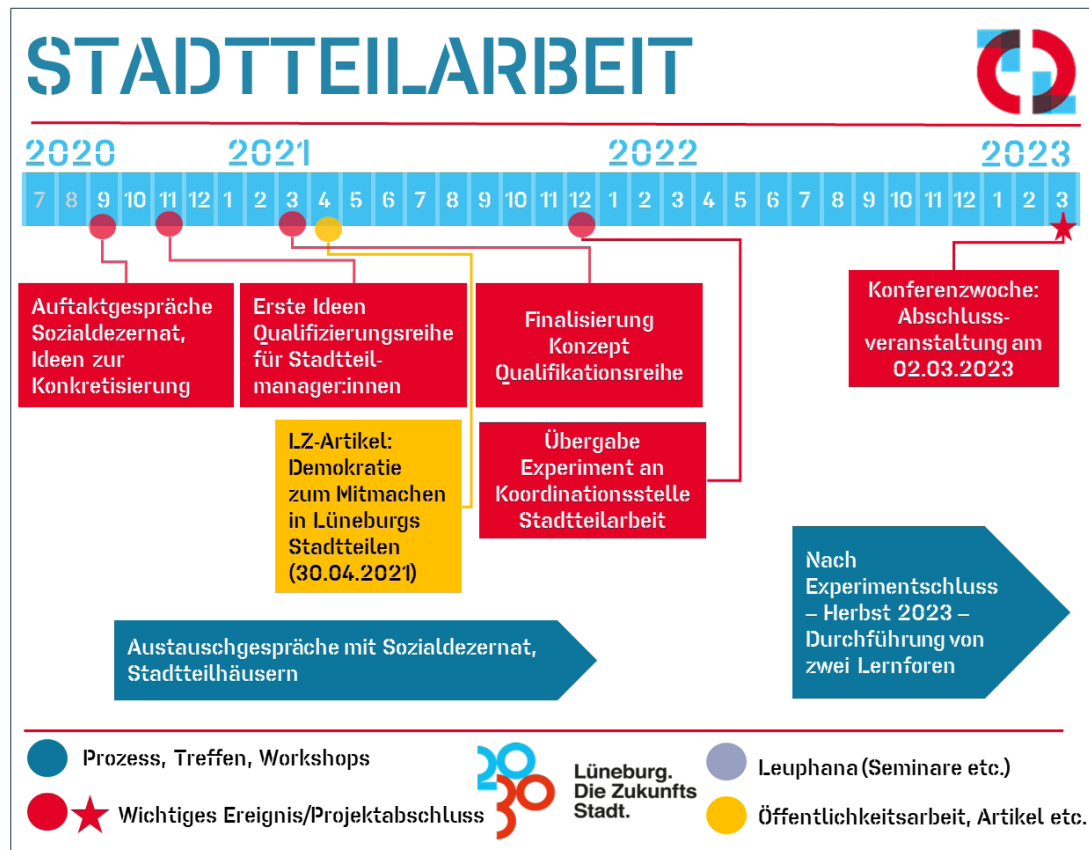


Abb. 25: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Stadtteilarbeit“

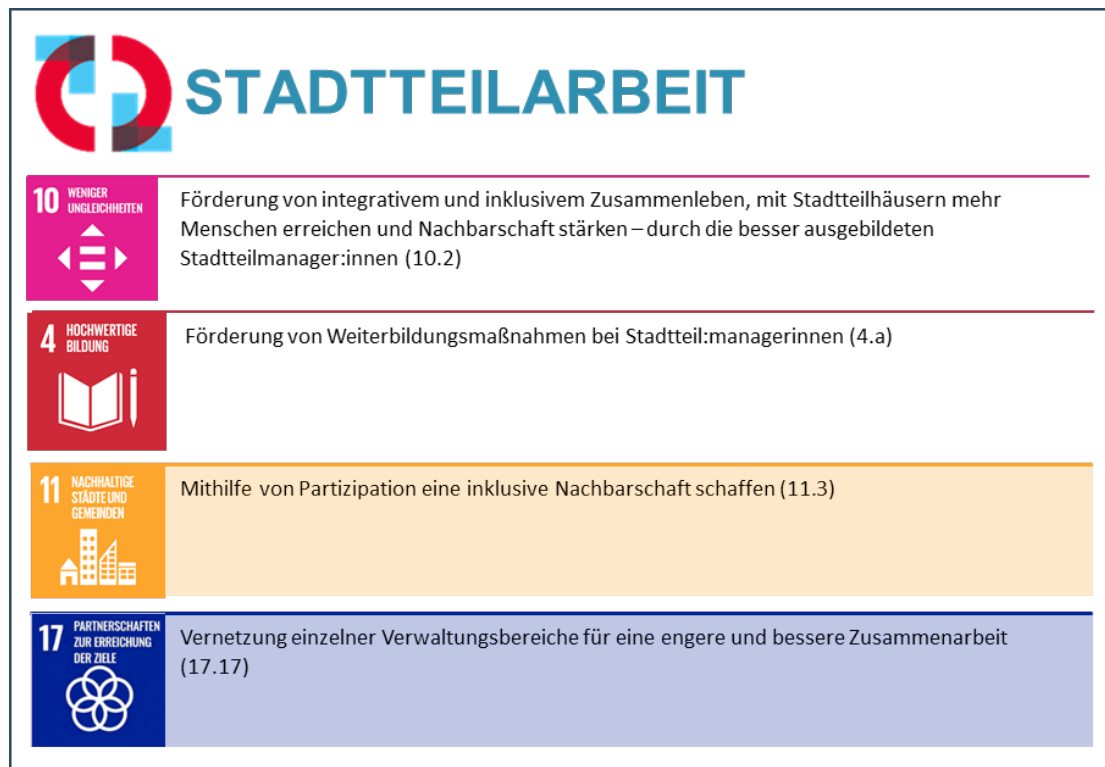


Abb. 26: Zuordnung des Experimentes „Stadtteilarbeit“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.11. Arbeit der Zukunft

IDEE & UMSETZUNG:

Im Rahmen des Experiments Arbeit der Zukunft haben sich Studierende der Leuphana im Wintersemester 2022/2023 in Kooperation mit drei Schulen in Lüneburg darüber ausgetauscht, welche Rolle Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz spielt oder wie mentale Gesundheit und Arbeiten zusammenhängen. Ziel des Experiments war es, dazu beizutragen, dass die Hansestadt Lüneburg mit ihrer unternehmerischen Vielfalt auch zukünftig als Standort in der Metropolregion Hamburg attraktiv und leistungsfähig bleibt. Im Rahmen der Umsetzung des Experiments wurde eine Arbeitsgruppe am ISDL (Institut für Nachhaltige Entwicklung und Lernen) an der Leuphana initiiert, die sich mit der konkreten Ausgestaltung des Experiments im Rahmen eines Seminars befasste, da zwischen ISDL Mitarbeitenden und Schulen in Lüneburg bereits gute Kontakte bestanden. Im Wintersemester 2022/2023 wurde dann das Projektseminar *Arbeit der Zukunft – Experimentieren im Reallabor Lüneburg 2030* unter der Leitung von Dr. Lina Bürgener durchgeführt. Bachelorstudierende im ersten Semester arbeiteten mit der Heiligengeistsschule, der Wilhelm-Raabe-Schule, der Oberschule am Wasserturm sowie Unternehmen mit einem starken Nachhaltigkeitsbewusstsein zusammen.

Im Experiment konnten Schüler:innen im Zuge des Seminars, durch die Zusammenarbeit mit *regionalen Unternehmen* wichtige Arbeitgeber in der Region und lokale Lieferketten kennenlernen sowie mit Schüler:innen unterschiedlicher Altersgruppen und Schulformen zusammenarbeiten.



Abb. 27: Impressionen der Betriebsbesichtigung der Bohlener Mühle. Linkes Bild: Jasper Wagner, Johanna Bahlmann, Dr. Jan-Ole Brandt und Emily Skubatz (von links) Rechtes Bild: Dr. Jan-Ole Brandt, Foto: Zukunftsstadt Lüneburg2030+

ERGEBNISSE:

Im Seminar konzentrierten sich insgesamt fünf Arbeitsgruppen auf verschiedene Unterthemen im Zusammenhang mit dem Experiment Arbeit der Zukunft. Eine der Studiengruppen erarbeitete für Grundschüler:innen der Heiligengeistsschule eine 120-minütige Unterrichtseinheit für Schüler:innen der vierten Klasse zum Thema *Geschlechterstereotype beim Berufswunsch reflektieren und hinterfragen* und führte diese anschließend selbst durch.

Im Rahmen der Erprobung der Einheit wurden die Kinder zur Auseinandersetzung und Reflexion von bewussten und unbewussten geschlechtsabhängigen Rollenzuschreibungen im Alltag sowie beim eigenen Berufswunsch angeregt.

Zwei weitere Studierendengruppen haben mit der *Bohlsener Mühle* und der Oberschule am Wasserturm zusammengearbeitet. Im Rahmen einer Betriebsbesichtigung konnten Schüler:innen der achten Klasse unter anderem die alte Mühle und die Bäckerstube kennenlernen sowie bei einem Produkttest auch etwas über Qualitätsmerkmale und -kontrollen erfahren. Als nachhaltiges, regionales Unternehmen zeigte die *Bohlsener Mühle* den Schüler:innen die Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten und den kompletten Herstellungsprozess der Produkte auf. Das Feedback der Schüler:innen der Oberschule am Wasserturm, ihrer Lehrkräfte und der verantwortlichen Mitarbeiter:innen ist in ein finales Konzept für inklusive Betriebsbesichtigungen eingeflossen. Durch die Kooperation im Experiment ist auch ein Konzept für ein Praktikum bei der Bohlsener Mühle entstanden.

Weitere zwei Studierendengruppen arbeiteten mit der Wilhelm-Raabe-Schule zusammen, wo sie v.a. mit Schüler:innen einer elften Klasse zum einen vor und nach ihren Betriebspraktika sowie zum anderen im Rahmen eines Projekttagess mit einer weiteren Arbeitsgruppe des Projektseminars über mentale Gesundheit am Arbeitsplatz und über Berufswahl und Nachhaltigkeitsaspekten in Unternehmen diskutierten. Hier wurden auch die Perspektiven von Arbeitgeber:innen aus der Region integriert, mit denen im Vorfeld Interviews geführt wurden. Diese Rahmung des Betriebspraktikums hat dazu beigetragen, dass Aspekte der mentalen Gesundheit anschließend einen höheren Stellenwert bei den Schüler:innen bekommen haben.

Wie die *Arbeit der Zukunft* in Lüneburg aussehen könnte, wurde abschließend im März 2023 auf der Konferenzwoche an der Leuphana auf einem interaktiven Zukunftsstadtparcours präsentiert.

Tab. 16: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „*Arbeit der Zukunft*“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Geschlechterstereotype beim Berufswunsch reflektieren und hinterfragen	Vierte Klasse Heiligengeistsschule, Studierende der Leuphana	Material für eine 120-minütige Unterrichtseinheit
Regionaler Arbeitgeber und lokale Lieferketten	<i>Bohlsener Mühle</i> , achte Klasse Oberschule am Wasserturm, Studierende der Leuphana,	Konzept für eine Betriebsbesichtigung und ein Praktikum bei der <i>Bohlsener Mühle</i>
Mentale Gesundheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz	Elfte Klasse Wilhelm-Raabe-Schule, Studierende der Leuphana; Avenir, <i>Mosaïque</i> und heiter & wolkig	Unterrichtskonzept zur Rahmung des Betriebspraktikums

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Die im Rahmen von *Arbeit der Zukunft* erstellten Dokumente tragen zur Verstetigung des Experiments bei. Das für die Grundschüler:innen erstellte Unterrichtsmaterial kann von den Lehrkräften der Schule zukünftig selbst eingesetzt werden. Durch eine Veröffentlichung des Konzepts, könnte das Material auch weiteren Grundschulen zugänglich gemacht werden. Auch der Leitfaden für die inklusive Betriebsbesichtigung der *Bohlsener Mühle* kann nicht nur von den Projektbeteiligten, sondern auch von anderen Schulen und Betrieben genutzt werden. Für das Betriebspraktikum können die beiden Praxispartner:innen *Bohlsener Mühle* und Oberschule am Wasserturm weiterhin mit dem erstellten Konzept zusammenarbeiten. Es kann der *Bohlsener Mühle* auch als Grundlage für Schülerpraktikant:innen anderer Schulen dienen. Das Unterrichtskonzept zur Rahmung des Betriebspraktikums zum Thema *Reflexion mentaler Gesundheit* am Arbeitsplatz für die elfte Klasse kann von der beteiligten Schule sowie ggf. weiteren Schulen im Unterricht eingesetzt werden. Zuletzt wurde durch die Teilnahme am Experiment eine Kooperation zwischen einer Schule und der *Bohlsener Mühle* initiiert, die fortgeführt werden kann.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experimentes erfolgte durch einen Case Report (CR) auf Basis eines Reflexionsinterviews mit der Projektverantwortlichen sowie einer Auswertung der Projektberichte aus dem durchgeführten Seminar. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum Februar 2022 – März 2023 sind der Abb. 28 zu entnehmen. Die Ergebnisse des CR sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3).



Abb. 28: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Arbeit der Zukunft“

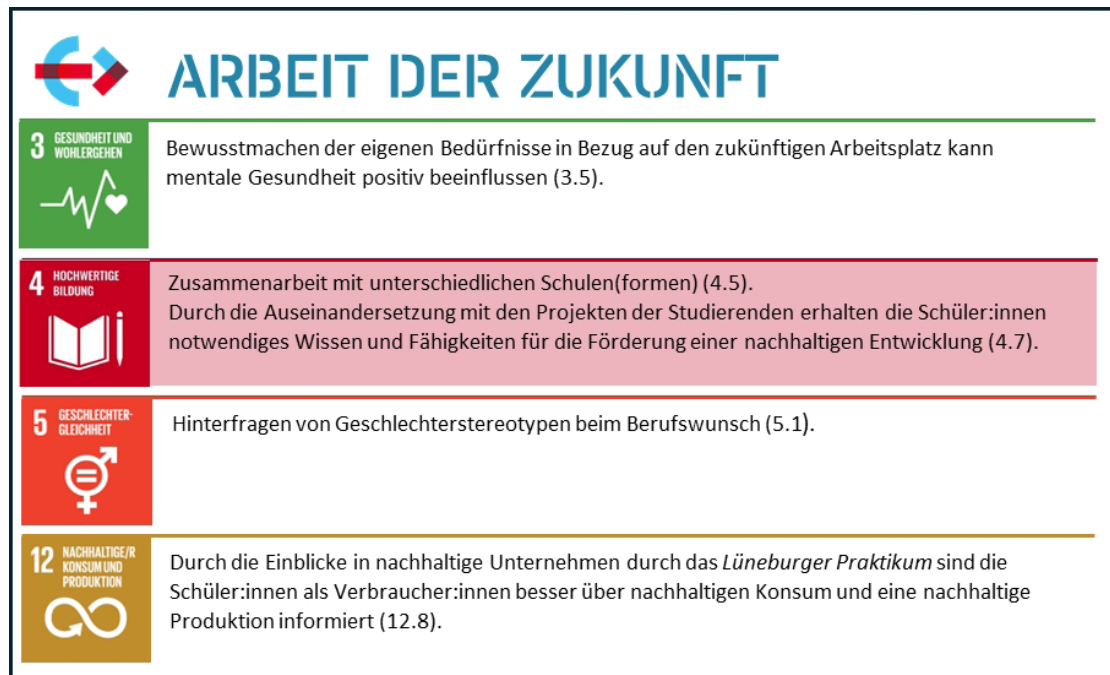


Abb. 29: Zuordnung des Experimentes „Arbeit der Zukunft“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.12. Das Rad bringt's

IDEE & UMSETZUNG:

Das Experiment *Das Rad bringt's* zielte darauf ab, einen CO₂-neutralen und innerstädtischen Lieferverkehr durch die Nutzung von Lastenrädern zu erproben. Gleichzeitig sollte der lokale Einzelhandel gefördert und das Bewusstsein für alternative Liefermöglichkeiten erhöht werden. Im Experiment sollte so auch eine alternative Nische zum Online-Handel als *business-to-customer*-Konzept mit lokalen Logistik- und Transportunternehmen entwickelt werden. Ein weiteres langfristiges Ziel bestand darin, die Lüneburger Innenstadt von motorisierten Liefer- und Paketdiensten zu entlasten und eine veränderte City-Logistik zu etablieren. Durchgeführt wurde dieses Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Hansestadt Lüneburg, dem *Zukunftsstadtbüro*, lokalen Logistikunternehmen, Einzelhändler:innen und der Leuphana. Eine besondere Rolle spielten dabei die Einzelhändler:innen und Kund:innen, die sich bewusst für das umweltfreundliche Angebot entschieden und durch ihre Teilnahme das Experiment ermöglichten. Während des gesamten Prozesses wurde das Vorhaben von der Leuphana wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Die Intervention erfolgte in zwei Testphasen: Zunächst als Weihnachtsaktion im Jahr 2020 und ab 2021 als längerfristiges Angebot über mehrere Monate. In diesen Interventionen wurde der *business-to-customer*-Ansatz ausprobiert und Lieferungen für Kunden kostenlos angeboten – durchgeführt von den Unternehmen *LaRaLü* und *Heidlöper*, unterstützt durch die Fördermittel der *Zukunftsstadt*, ergänzt um städtische Eigenmittel. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Pilotphase mit der Weihnachtsaktion im zweiten Corona-Lockdown zu Weihnachten 2020: *Das Rad bringt's zum Fest* auf Initiative von Karl-Henning Hohmann (Verein *Lüneburger Citymanagement* und *Ackermann Taschenmanufaktur*) wurde in Zusammenarbeit dem *LaRaLü* durchgeführt, als kurz vor Weihnachten die Mehrzahl der Geschäfte für Publikumsverkehr schließen mussten. So wurde schnell und unkompliziert auf die Einschränkungen durch die Pandemie reagiert.

Insgesamt wurden so rund 3.300 Lieferungen mit dem Lastenrad gefördert. Neben der Buchhandlung *Lünebuch*, der *Grapengießer Apotheke* oder dem *Spielwarengeschäft Fips*, die 2020/2021 besonders aktiv dabei waren, nahm auch das Kleidergeschäft und *Café Fräulein Paula* teil.

Neben der Erprobung des aktiven Auslieferns, diskutierten interessierte Personen und Stadtverwaltung im Zuge des Experimentes eine *Mikro-Depot-Lösung*, die die Waren-Belieferung der Läden in der Innenstadt per Rad als *business-to-business*-Konzept ermöglichen könnte.

ERGEBNISSE:

Innerhalb des Experimentes wurde auf den Ergebnissen der Befragung auf dem Marktplatz und den anschließenden Diskussionen aufgebaut. Die Corona-Pandemie beeinflusste viele der ersten Ergebnisse, weswegen immer wieder Anpassungen vorgenommen werden mussten, damit das eigentliche Experiment noch stattfinden konnte.

Insgesamt konnte der Service 2021/22 nicht so intensiv ausgebaut werden, wie es sich die Arbeitsgruppe rund um das Experiment gewünscht hätte. Die Identifikation und systematische Aufbereitung von Hindernissen waren jedoch zentrale Aufgaben des Experiments, die erfolgreich umgesetzt wurden. Die begleitende wissenschaftliche Evaluation und eine Analyse im

Rahmen einer Bachelorarbeit brachten neue Erkenntnisse, die in den Ausbau einer nachhaltigen Lüneburger City-Logistik einfließen und in den Diskurs eingebracht werden konnten.

Bei der Auswertung wurde deutlich, dass Unternehmen, welche bereits Erfahrung mit einem Fahrrad-Lieferservice aufwiesen, häufiger die Möglichkeit der kostenlosen oder günstigeren Lieferung wahrnahmen. Ein Zugewinn von neuen Geschäften zeigte sich als sehr schwierig und es mussten vermehrt Kapazitäten der Leuphana in das Anwerben gesteckt werden (z.B. telefonische Akquise). Die neu zugewonnenen Unternehmen ohne Vorerfahrung nahmen das Angebot kaum wahr.

Die Marke *Das Rad bringt's* wurde in allen Phasen mittels einer Kampagne als lokales Lüneburger Erkennungsmerkmal für umweltfreundliche Lastenrad-Lieferungen etabliert. Die Marke wurde beim deutschen Patent- und Markenamt registriert und steht allen Lüneburger Unternehmer:innen zur Nutzung bereit, die Lastenrad-Lieferdienste anbieten und unter diesem Label gemeinsam bewerben wollen.

Tab. 17: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „*Das Rad bringt's*“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Marktbefragung	Leuphana, Wochenmarktbesucher:innen, Marktbesicker:innen, Logistikunternehmen	Von den 134 befragten Besucherinnen des Wochenmarktes gaben 30 (22%) an, an einem Lastenradlieferdienst interessiert zu sein. Davon wohnten 9/30 Personen außerhalb der Stadtgrenzen und nur eine Person fragte direkt beim <i>Zukunftsstadtbüro</i> nachträglich bei dem Lieferservice nach. Die Gespräche mit den Marktbesicker:innen ergaben, dass von dieser Seite eher Bedenken gegenüber einem Lastenradlieferdienst bestehen, v. a. was die Versicherung der Waren bzgl. Sicherstellung der Qualität und Frische der Waren betrifft. Auch von Seiten der Logistiker:innen wurde aus Gesprächen deutlich, dass eine Nutzung des Lieferservices für den Transport von frischen Lebensmitteln erhebliche Planungen bzgl. der Kühlkette und Versicherung bedarf und somit nicht einfach umzusetzen ist.
Pilotprojekt: <i>Das Rad bringt's</i> zum Fest	<i>Zukunftsstadtbüro</i> , Leuphana, Logistikunternehmen, lokale Unternehmen	Im Dezember beteiligten sich sechs Geschäfte bei <i>Das Rad bringt's</i> . Dabei wurden innerhalb von acht Tagen insgesamt 498 Sendungen verschickt. Die Erfahrungswerte aus der Organisation der Aktion flossen in die Planung der weiteren Experimenteile mit ein.
<i>Das Rad bringt's</i> 2021 (März-Mai)	<i>Zukunftsstadtbüro</i> , Leuphana, Logistikunternehmen, lokale Unternehmen	Zwischen 8. März und 31. Mai 2021 sind 1346 Sendungen im Rahmen von <i>Das Rad bringt's</i> verschickt worden. Insgesamt haben sich im Frühjahr 18 Geschäfte bei <i>Das Rad bringt's</i> beteiligt. Verstärkte Akquise für das Experiment erfolgt über E-Mails, postalische Anschreiben und über telefonische Nachakquise. Die telefonische Akquise zeigte sich als besonders erfolgversprechend.



Abb. 30: Werbung für „Das Rad bringt's“ im Rahmen der Informationskampagne und Marke, die zur Verwendung für alle freigegeben ist, die den Lastenrad-Lieferdienste anbieten

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Der Verstetigungsprozess erfolgte durch die Anmeldung der Schutzmarke, welche weiterhin vom Bereich *Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Hansestadt Lüneburg* bearbeitet wird, um eine langfristige Nutzung zu ermöglichen. Die genaue Vergabe sowie Nutzungsmöglichkeiten befinden sich noch in der Diskussionen und werden von der Stadtverwaltung und beteiligten Unternehmer:innen weiterhin besprochen.

Eine zweite Weihnachtsaktion 2022 zeigte, dass es weiteres Interesse gibt, Ideen aus *Das Rad bringt's* für lokale Aktionen zu nutzen. Eine Geschenke-Packstation der *Weihnachtsstadt Lüneburg* wurde mit Lastenrad-Lieferservice kombiniert.

Die beteiligten Unternehmer:innen *LaRaLü* und *Heidlöper* sind weiterhin aktiv und ermöglichen für die Lüneburger:innen eine Lieferung per Lastenrad.

EVALUATION:

Während des Experimentprozesses gab es eine formative Evaluation, welche innerhalb der Arbeitsgruppe vorgestellt und diskutiert wurde. Die Gesamtevaluation des Experimentes erfolgte durch ein Case Report (CR) auf Basis eines Reflexionsinterviews mit der Projektverantwortlichen und der im Prozess gesammelten Daten. Die wichtigsten Interventionen im Experimentzeitraum August 2020 – April 2023 sind der Abb. 31 zu entnehmen. Die Ergebnisse des CRs sind in den hier vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen aufgearbeitet. Es erfolgte eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs auf Basis des erstellten Rasters (siehe Tab. 3).

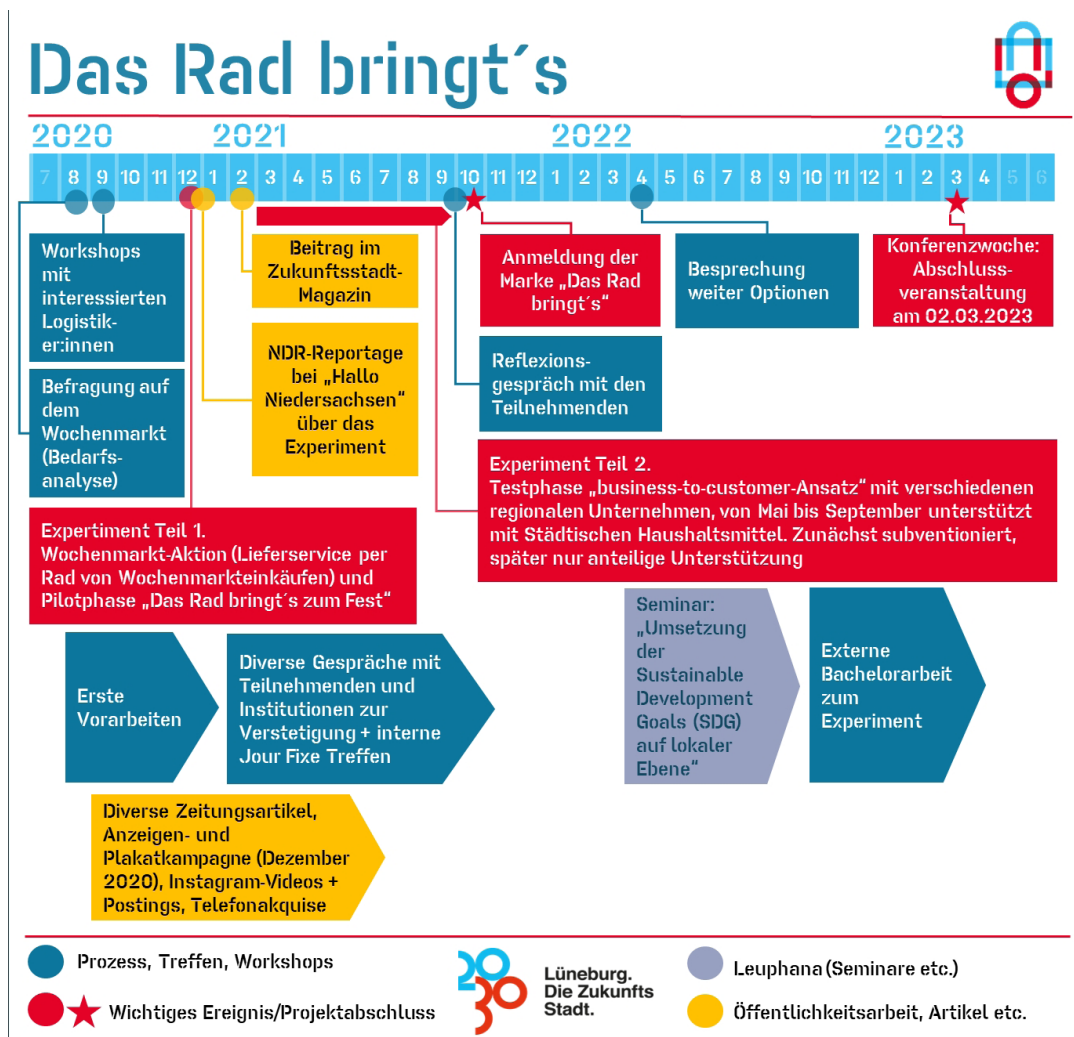


Abb. 31: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Das Rad bringt's“.

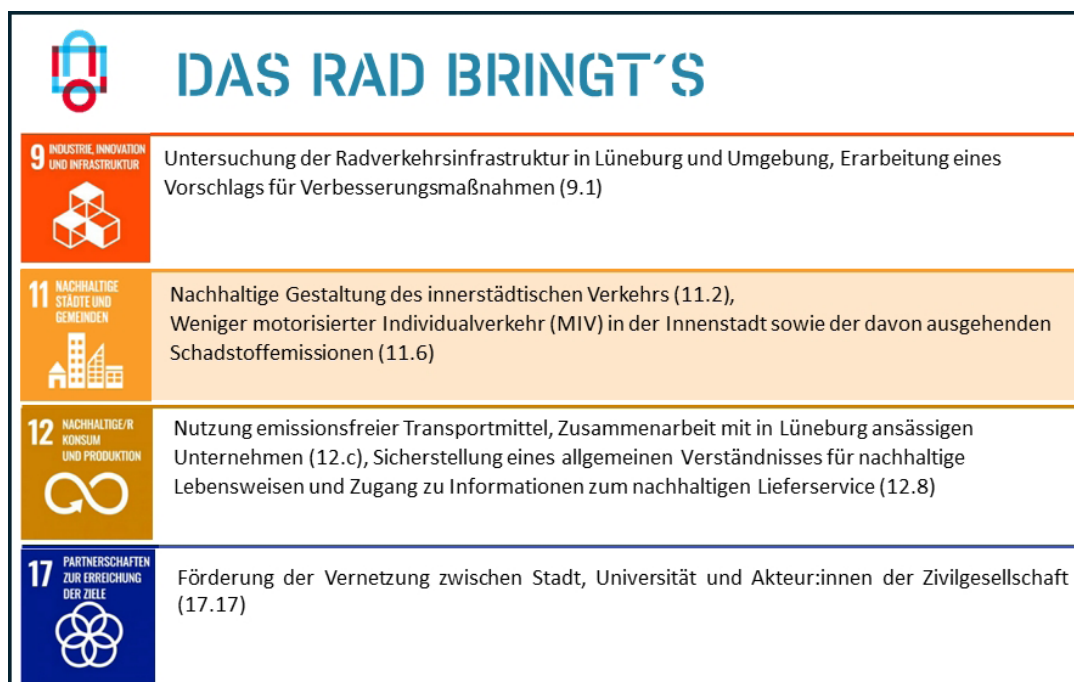


Abb. 32: Zuordnung des Experimentes „Das Rad bringt's“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.13. Lüneburg Maps

IDEE & UMSETZUNG:

Das Fahrrad gehört für viele Lüneburger:innen zu dem wichtigsten Verkehrsmittel und mit der verkehrsberuhigten Innenstadt hat Lüneburg bereits vor Jahrzehnten einen wichtigen Schritt hin zu nachhaltiger Mobilität getan. Um Radfahren in der Hansestadt noch attraktiver zu machen, wurde Daten über das Wegenetz in und um Lüneburg gesammelt, damit Navigationssysteme auf attraktive, gut nutzbare und konfliktarme Verbindungen verweisen können. Das Experiment *Lüneburg Maps* arbeitete an einer offenen Datenbasis, die als Grundlage für Mobilitätsplattformen, Routing-Apps und Informationskampagnen zu nachhaltiger Mobilität in und um Lüneburg dienen soll. Aufbauend auf die vorhandene offene Geodatenbank der OpenStreetMap (OSM) wurden dazu Verkehrsinfrastrukturdaten erhoben.

Die Idee zu *Lüneburg Maps* basierte auf studentischen Vorarbeiten und Workshop-Ergebnissen aus den Jahren 2017 und 2018. Mit der Entwicklung und Erprobung einer Erhebungsmethodik wurde anhand von ausgewählten Streckenabschnitten im April 2019 begonnen, wobei die genaue Umsetzung in der Experimentierzeit in Phase III des Projektes erfolgte. Für das Experiment sind im Rahmen von Projektseminaren an der Leuphana Studierende und Ehrenamtliche potenzielle Fahrradstrecken in der Stadt und im Landkreis Lüneburg abgefahren. Dabei wurden nicht nur die Wegeigenschaften in Absprache mit der lokalen Open Street Map-Community in die Geodatenbank eingepflegt, sondern auch bewertet, wie attraktiv die Wege für Radfahrer:innen sind. Neben der Beschaffenheit der Wege waren auch Verkehrslärm oder die Aussicht für die Bewertung relevant. Außerdem wurde das Projekt bei der lokalen OSM-Community vorgestellt und gemeinsam diskutiert.



Abb. 33: Impressionen aus der Erhebung. Mit dem Fahrrad wurden in Lüneburg und Umgebung Verkehrsinfrastrukturdaten erhoben.
Bilder: Leuphana Universität Lüneburg, Antje Seidel

Im Herbst 2020 wurde die Erhebungsmethodik versuchsweise auf das Thema Barrierefreiheit bzw. auf den Rollstuhl angewiesene und gehbehinderte Personen erweitert. Hierzu wurden Daten zur Qualität der Gehwege (u. a. Breite, Oberfläche) in der Lüneburger Innenstadt erfasst und in die OSM übertragen. Im Sommersemester 2021 wurde im Rahmen von zwei Seminaren mit dem Start des Projektes *Radverkehrsförderung 3.0* eine gemeinsame Erhebung

von Radverkehrsinfrastruktur-Daten und -Mängeln durchgeführt. Zusätzlich zu dem Instagram-Account des *Lüneburg 2030+* Projektes, wurde für *Lüneburg Maps* ein eigener Account eingeführt, der über die aktuellen Aktionen im Experiment informierte (siehe Kap. II.2.).

ERGEBNISSE:

Im Rahmen des Experiments *Lüneburg Maps* wurden über 2000 Kilometer (Stand Januar 2023) an Fahrradstrecken befahren und Daten zur fahrradrelevanten Infrastruktur generiert und in die OSM eingespeist. Die erhobenen Geodaten geben einen umfassenden Überblick über den Status Quo eines großen Teils des Wegenetzes in der Hansestadt und im Landkreis und stehen für die freie Nutzung jederzeit zur Verfügung. Auch die im Projekt entwickelte Erhebungs- und Dokumentationsmethodik kann von Interessierten abgerufen werden.⁴³

Darüber hinaus wurden drei Bachelorarbeiten zu dem Experiment durchgeführt (siehe Kap. II.4) von denen die Ergebnisse in die zur Verfügung gestellte Datengrundlage eingingen. Die durch *Lüneburg Maps* bereit gestellte Datengrundlage ermöglicht es Navigationsprogrammen verbesserte und ästhetisch ansprechendere Fahrradrouten in der Hansestadt und im Landkreis Lüneburg vorzuschlagen. Dies trägt nicht nur dazu bei, die nachhaltige Mobilität der Einwohner:innen von Lüneburg zu fördern, sondern erhöht auch die Attraktivität der Region für den Tourismus. Beispielsweise wurden im Rahmen des Experiments Radschönrouten im östlichen Landkreis Lüneburg beschrieben und allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

Tab. 18: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Experimentaktivität und Ergebnisse im Experiment „Lüneburg Maps“ aus Phase III

Experimentaktivität	Beteiligte Akteur:innen	Ergebnisse
Erhebung der Streckenführungen für sogenannte „Radschönrouten“ (2020)	Studierende der Leuphana Universität Lüneburg	Kartierung der Randgemeinden und Nordwesten des Landkreis Lüneburg
Erhebung von Bordsteinkanten und Kreuzungen (2020/2021)	Studierende der Leuphana Universität Lüneburg	Kartierung der Innenstadt u- Altstadt von Lüneburg
Erhebung Radverkehrs- infrastruktur-Daten und - Mängel (2021)	Studierende der Leuphana Universität Lüneburg	Kartierung des Nordostens des Landkreis Lüneburg
Erhebung zur Netztransparenz und weniger Barrieren im Radverkehr (2022)	Studierende der Leuphana Universität Lüneburg	Kartierung des Ostens des Landkreis Lüneburg
Erhebung zur Netztransparenz und Analyse und Abbau von Barrieren im Radverkehr (2023)	Studierende der Leuphana Universität Lüneburg	Kartierung des Nordwestens, Südwesten und Süden des Landkreis LG (ohne Amelinghausen)

43 Weitere Informationen können unter folgenden Link abgerufen werden: https://wiki.openstreetmap.org/wiki/Organised_Editing/Activities/LGMaps#Aktuelle_Ziele_und_Umsetzung (zuletzt abgerufen am 16.05.2024)

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Das Experiment *Lüneburg Maps* wurde in das Forschungsprojekt *Radverkehrsförderung 3.0* überführt. Dieses läuft bis Ende 2024 und kann durch diese Kooperation über die Hansestadt Lüneburg und die Projektlaufzeit von *Lüneburg 2030+* hinaus fortbestehen. Der Großteil der generierten Daten wurde im Rahmen von Lehrforschungsprojekten bzw. Projektseminaren erfasst, weswegen das Experiment größtenteils auf der Initiative und dem Engagement der Lehrtätigkeit von Wissenschaftler:innen der Leuphana beruhte. Durch die freie Zugänglichkeit der Daten als auch der Datenerhebungsmethodik, wurde gewährleistet, dass eine Wiederaufnahme der Arbeit und die Neubildung von Gruppen jederzeit möglich ist. Nach Beendigung der Projektlaufzeiten von *Lüneburg Maps* und *Radverkehrsförderung 3.0* ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar, wie eine weitere Verstetigung sichergestellt werden kann.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experiments fand im Rahmen eines Case Report (CR) statt, der auf Basis von Interviews und der Analyse von Berichtsblättern erstellt wurde. Die maßgeblichen Interventionen im Projektzeitraum fanden von März 2020 bis März 2023 statt und können der Abbildung 68 entnommen werden. Basierend auf den Daten des CR sind die Ergebnisse in den vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen weiterverarbeitet. Eine Zuordnung der Maßnahmen zu den SDGs erfolgte auf Basis des erstellten Rasters, wie in der Evaluation auf Seite 24 dargestellt.

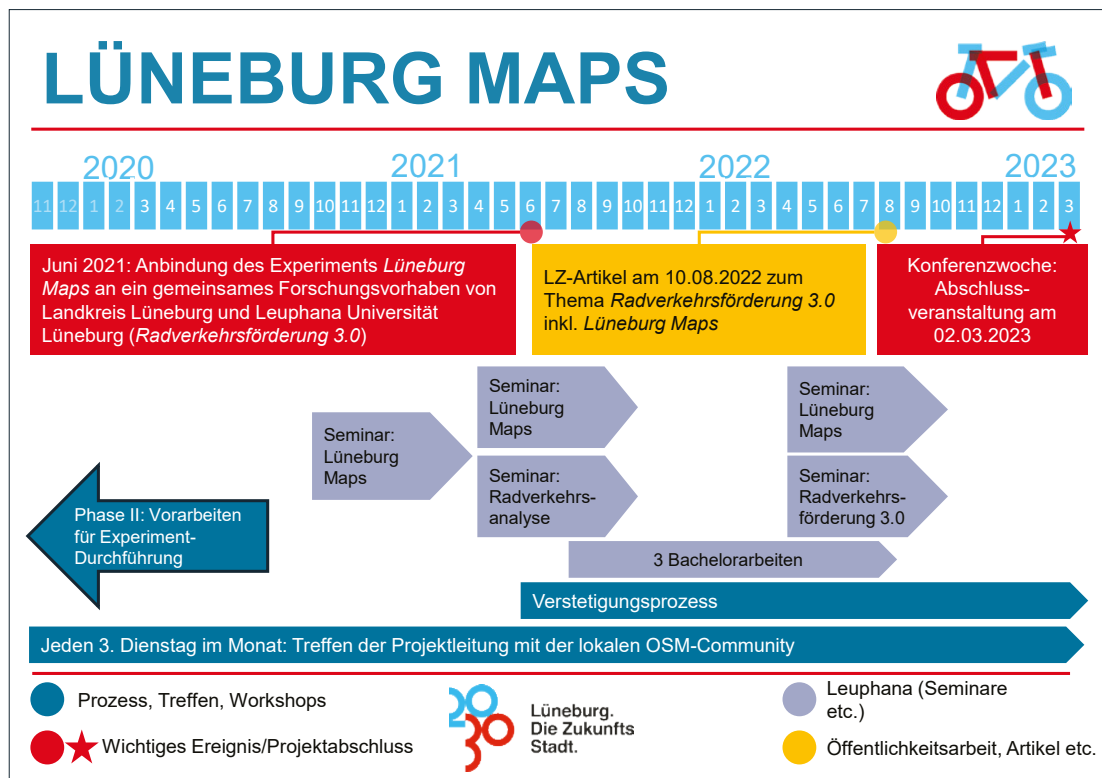


Abb. 34: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Lüneburg Maps“

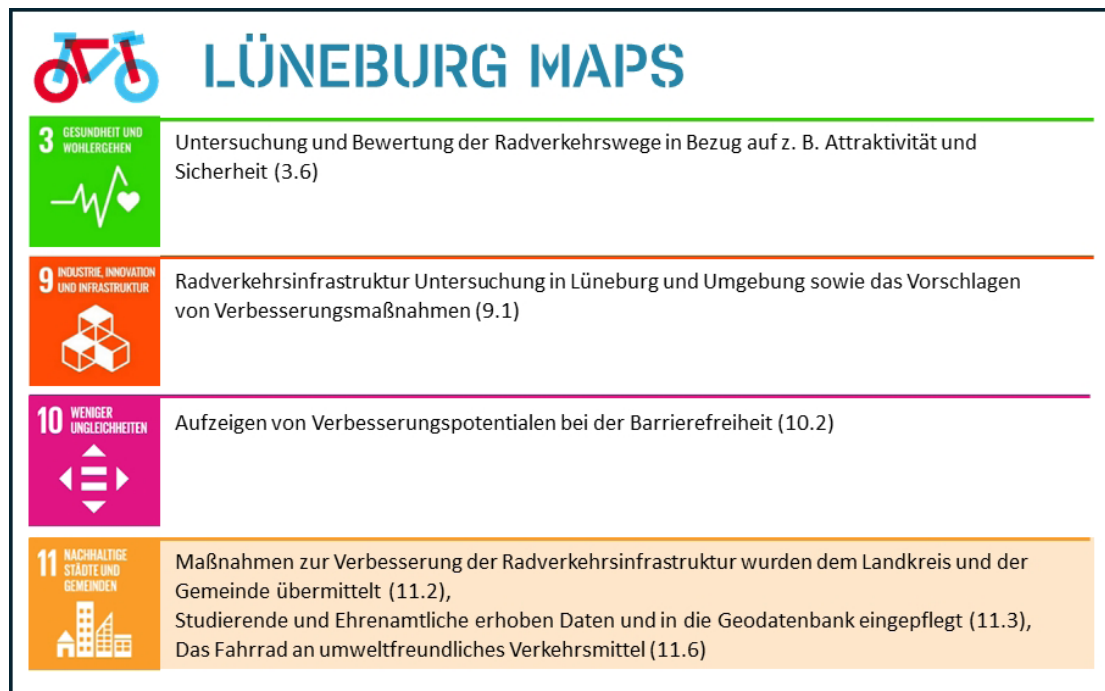


Abb. 35: Zuordnung des Experimentes „Lüneburg Maps“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs

II.5.14. Lokal Investieren

IDEE & UMSETZUNG:

Die Lüneburger Innenstadt profitiert zahlreichen inhabergeführten Einzelhandelsunternehmen sowie weiteren Unternehmer:innen, die sich für ein lebenswertes Stadtzentrum mit hohem Aufenthaltsqualität engagieren. Indem lokale Wirtschaftskreisläufe transparent gemacht und lokaler Konsum gefördert werden, lässt sich nicht nur die Wirtschaft stärken und ein qualitativ hochwertiges Stadtbild langfristig erhalten, sondern u.a. auch dem Druck großer Online-Handelsplattformen wirksam begegnen.

Ziel des Experiment *Lokal Investieren* war es deshalb gemeinsam mit ansässigen Unternehmer:innen lokale Geldflüsse sichtbar zu machen und zu untersuchen, ob und wie diese Sichtbarmachung die lokale Wirtschaft stärkt und zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt.

Die Bearbeitung des Experiments baute auf eine lange Kooperation der Professur für Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung mit diversen Einzelhändler:innen und Akteur:innen der lokalen Wirtschaft in Lüneburg auf. Hierbei bestand ein laufender Austausch, im Rahmen dessen unterschiedliche Ansätze zur Beförderung nachhaltiger Konsummuster diskutiert wurden. Unter anderem fanden in diesem Rahmen im Sommer 2020 verschiedene Treffen mit verschiedenen Akteuren statt, in dem die (Weiter-) Entwicklung eines gemeinsamen Kundenbindungs-instruments zur Förderung einer nachhaltigen lokalen Wirtschaft diskutiert wurden. Aus verschiedenen Gründen wurde diese Idee letztlich nicht umgesetzt.

Entsprechend dem ursprünglichen Antrag bestand eine enge Verbindung des Experiments zu den Projekten *GLOCULL* und *Transform* (siehe Kap.II.3.), die mit ihren Partner:innen (wie dem *Karacho Café*, *Avenir Lüneburg* und *Brauhaus Nolte*) in das Projekt eingebunden wurden. Während des Experiments gab es regelmäßige Treffen zwischen Projektteams, lokaler Wirtschaft und Vertretern von *Lüneburg 2030+* und *GLOCULL*. Dadurch konnte kontinuierlich Wissen zu Forschungsansätzen, einem einheitlichen Projektverständnis aber auch den Entwicklungen in der lokalen Wirtschaft Lüneburgs - insbesondere während der Covid19-Pandemie - ausgetauscht werden. Eine *GLOCULL*-Fallstudie war auch angedacht als Pilotprojekt für das Experiment *Lokal Investieren*, wobei der Schwerpunkt der Fallstudie auf der Entwicklung erfahrungsorientierter Marketinginstrumente lag, um lokale und nachhaltige Konsummuster zu fördern.

Eine Hauptaktivitäten des Experiments in *Lokal Investieren* waren mehrerer transdisziplinärer Forschungsprojekte in Bachelorstudiengängen an der Leuphana. Diese Projekte wurden im Rahmen des Minors Nachhaltigkeitswissenschaften im Seminar *Nachhaltiger Konsum* über drei Semester und in enger Kooperation mit verschiedenen Praxispartnern durchgeführt und beinhalteten Projektarbeiten zu Themen wie lokalen Geldflüssen und Skalierungsstrategien von lokalen FoodCoop-Initiativen.

Es war geplant basierend auf diesen Ergebnissen das Experiment nochmals weiterzuentwickeln und gezielte Interventionen durchzuführen. Trotz eines erfolgreichen Auftaktworkshops im Mai 2022 konnte dies jedoch nicht realisiert werden, u.a. aufgrund von Elternzeit bzw. Stellenwechseln im Projektteam an der Leuphana.

Über die gesamte Zeit wurde kontinuierlich ein Kontaktmanagement mit Akteur:innen der lokalen Wirtschaft betrieben und Aktivitäten des lokalen, inhabergeführten Einzelhandels gesammelt, insbesondere im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Covid19-Pandemie,

ERGEBNISSE:

Die Ergebnisse des Experimentes umfassen hauptsächlich die Resultate aus den Seminaren. Ein Ergebnis ist beispielweise der Prototyp eines Tools zur Messung und Darstellung lokaler Geldflüsse. Neben dem Seminar wurden zwar verschiedene weitere Aktivitäten mit Partnern aus der lokalen Wirtschaft geplant, jedoch fand hier keine direkte Experimentierphase wie ursprünglich vorgesehen statt. Die Aktivitäten im Experiment wurden schließlich zugunsten anderer Experimente, v.a. dem Lastenradlieferservice *Das Rad bringt's*, verschoben, das einen engen Bezug zur Grundidee des Experiments *Lokal Investieren* hat, und deutlich mehr zeitliche Ressourcen der Projektmitarbeitenden gebunden hat als ursprünglich geplant. Die Vorarbeiten flossen auch in anderen Experimente (Bspw. *Lieblingsplätze*) ein, bei denen es eine Überschneidung bei den beteiligten Akteur:innengruppen gab. Aufgrund der vorzeitigen Beendigung des Experiments wurden die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel von der Hansestadt Lüneburg für andere Experimente umgewidmet.

Tab. 19: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Lokal Investieren“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Studentische Projektarbeiten im Seminar „Nachhaltiger Konsum“ (Transdisziplinäres Forschungsprojekt I + II)	Lokale Unternehmer:innen, Studierende der Leuphana, Wissenschaftliche Mitarbeitende der Leuphana	Seminar-Abschlussarbeiten: Aufzeigen von Möglichkeiten im Bereich des nachhaltigen Konsums, Erstellung eines Tools zur Messung und Darstellung lokaler Geldflüsse

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Das Experiment wurde nur in Teilen umgesetzt. Diese Entscheidung führte dazu, dass es keine formale Abschlussbewertung und Verstetigung des Experiments gab.

EVALUATION:

Dadurch, dass das Experimente nicht vollständig wie geplant durchgeführt wurde gab es nicht ausreichend Daten, um ein Case Report (CR). Die wichtigsten Aktionen zum Experiment *Lokal Investieren* sind der Abb. 36 zu entnehmen. Die Zuordnung der SDGs konnte nur als Tendenz abgeschätzt werden, da zu wenig Daten für eine genauere Auswertung zur Verfügung standen.



Abb. 36: Übersicht der wichtigsten Aktionen zum Experiment „Arbeit der Zukunft“

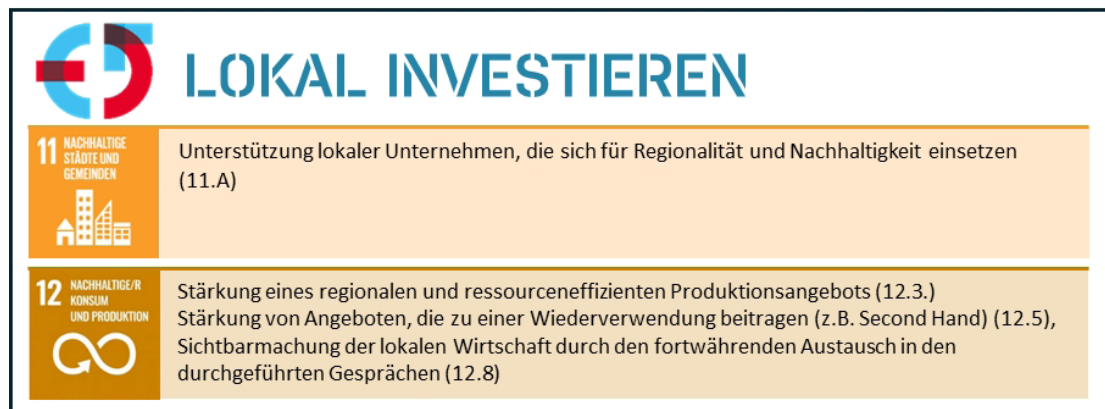


Abb. 37: Zuordnung des Experimentes „Lokal Investieren“ als Beitrag zur Förderung der SDGs (Durch den vorzeitigen Abbruch des Experimentes, ist nur eine Tendenz abschätzbar.)

II.5.15. Der Grüne Giebel

IDEE & UMSETZUNG:

Das Experiment *Der Grüne Giebel* beschäftigte sich mit der Möglichkeit einer lokalen CO₂-Kompensation für in Lüneburg ansässige Unternehmen und Institutionen. Die ursprüngliche Experimentidee sah vor, dass *der Grüne Giebel* ein Siegel sein sollte, das Produkte, Dienstleistungen und Organisationen auszeichnet, die ihren unvermeidbaren CO₂-Ausstoß durch lokale Kompensationsmaßnahmen oder -angebote ausgleichen. Damit könnten Lüneburger:innen beim Kauf von solchen Produkten einen Beitrag zum (lokalen) Klimaschutz leisten. Die lokalen Kompensationsmaßnahmen würden den CO₂-Ausstoß vor Ort, im Landkreis Lüneburg, ausgleichen, indem bodenaufbauende Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen durchgeführt werden. Die Produkte wären eine Alternative zu weniger transparenten und greifbaren Angeboten, die Konsument:innen ansonsten zur Verfügung stehen. Durch die Einführung des Siegels *Der Grüne Giebel* sollte die Verbindung zwischen der Stadt Lüneburg zu den umliegenden ländlichen Gebieten gestärkt und der lokale Konsum weitgehend frei von Auswirkungen auf das globale Klima werden.

Im Laufe des Experimentes wurde deutlich, dass die CO₂-Gehalte im Boden aufgrund zahlreicher, nicht oder wenig beeinflussbarer Faktoren (z. B. Wetterereignisse, Fruchtfolge) so stark schwanken, dass sie auf kurze Sicht (z. B. über ein Jahr betrachtet) nicht sinnvoll quantifiziert werden können. Entsprechend können Kompensationsangebote, die die positive Entwicklung von CO₂-Gehalten in Ackerböden finanziell honorieren wollen, auf keinen gesicherten Zahlen aufbauen. Auch im wissenschaftlichen Diskurs zur CO₂-Kompensation wurde dieser Aspekt mehrfach kritisiert (WWF Deutschland, 2021). Eine weitere Herausforderung der Entwicklung eines Lüneburger Kompensationsangebot bestand darin, dass es nicht gelang, Verantwortlichkeiten festzulegen und ein tragfähiges Netzwerk zu etablieren. Trotz mehrfacher Anläufe das Experiment in seiner ursprünglichen Form durchzuführen und ein Siegel für lokale CO₂-Kompensation zu entwickeln, führte die mangelnde wissenschaftliche Belastbarkeit und fehlende Zuständigkeiten dazu, dass der Themenschwerpunkt des Experiments angepasst werden musste. Das Experiment konzentrierte sich ab diesem Zeitpunkt vornehmlich auf die grundlegende thematische Auseinandersetzung mit lokaler CO₂-Speicherung im Rahmen eines Seminars im Wintersemester 2022/2023 unter der Leitung von Hauke Witte. Als Alternative zur ursprünglichen Idee wurde untersucht, ob eine Kompensation über die Umwandlung von Holz aus lokalen Agroforstsystemen in Pflanzenkohle und anschließender Einbringung dieser Pflanzenkohle in den Ackerboden erfolgen kann. Die Pflanzenkohle sollte aus Bäumen aus Agroforstsystemen der Region hergestellt, im landwirtschaftlichen Betrieb verwertet und zuletzt als Bodenhilfsstoff eingesetzt werden. Darüber hinaus wurde ermittelt, in welchem Maße die Lüneburger:innen bereit wären, finanziell in ein Kompensationsangebot zu investieren. Dazu wurde eine Befragung während der Lüneburger Wandelwoche 2022 durchgeführt. Für das Experiment arbeitete die Leuphana eng mit dem Landwirt Jochen Hartmann zusammen, der seine landwirtschaftlich genutzten Flächen und sein langjähriges Praxiswissen zur Verfügung stellte, um mit Studierenden der Universität und Frau Prof. Dr. Brigitte Urban die Entwicklung seiner Ackerböden untersuchen zu können.

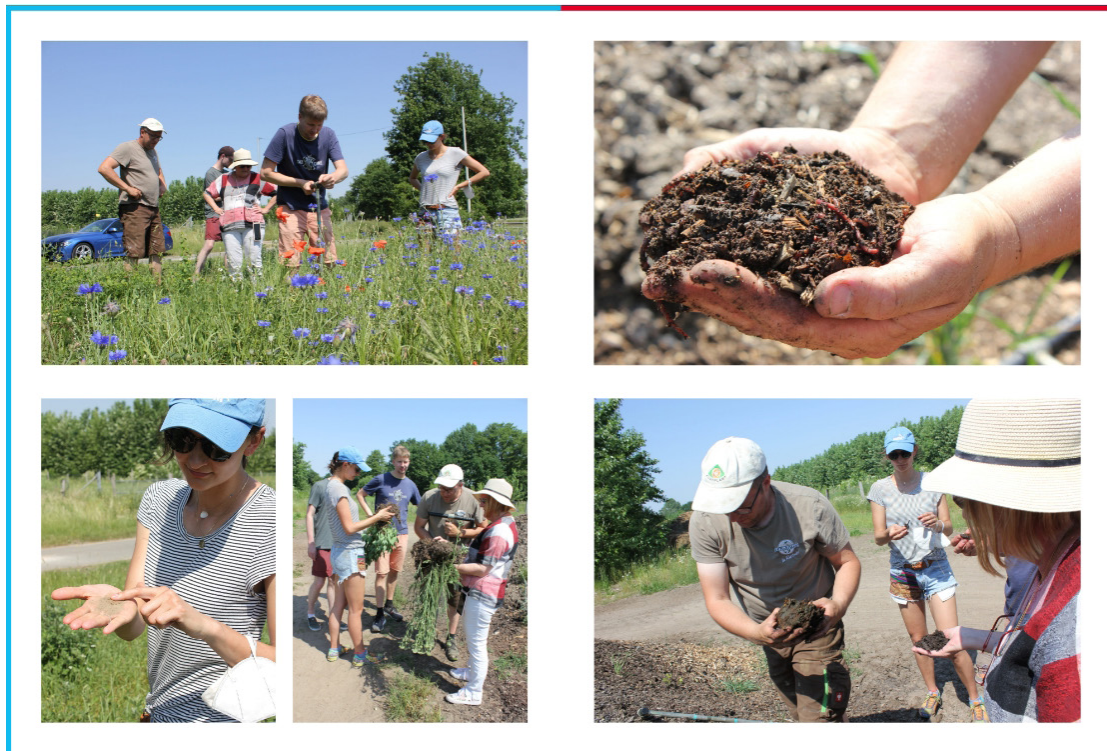


Abb. 38: Impressionen aus der Exkursion. - Studierende der Universität besuchen gemeinsam mit Frau. Prof. Dr. Brigitte Urban den Hof Hartmann in Rettmer. - Bilder: Zukunftsstadt Lüneburg 2030+

ERGEBNISSE:

Da das Experiment nicht in seiner ursprünglichen Form durchgeführt wurde, konnten keine spezifischen Ergebnisse bezüglich der Entwicklung eines Siegels zur lokalen CO₂-Kompensation erzielt werden. Jedoch führten die in Seminaren durchgeführten Diskussionen und die Forschung im Rahmen von Abschlussarbeiten zu wichtigen Erkenntnissen über die Grundlagen der lokalen CO₂-Speicherung. Die Umwandlung von Holz aus lokalen Agroforstsystemen in Pflanzenkohle und Einbringung dieser Kohle in die Böden als Kompensationsmaßnahme ist die vielversprechendste Idee, die während des Experiments diskutiert und erforscht wurde. Es zeigte sich, dass dieser Ansatz zur CO₂-Kompensation erheblich teurer ist als die am Markt etablierten Kompensationsangebote. Allerdings lassen sich sicherere Prognosen des im Boden gespeicherten CO₂ treffen, und die gespeicherten Mengen sind auch tatsächlich messbar. Hier könnten neue, langfristiger angelegte wissenschaftliche Projekte ansetzen.

Ein Ergebnis der Befragung im Rahmen der Lüneburger Wandelwoche war, dass die Bereitschaft anstieg, je mehr Details die befragten Lüneburger:innen zum Kompensationsangebot erhielten. Jedoch erwies sich die Gewinnung von Landwirt:innen, die bereit sind, Agroforstsysteme anzulegen und Holz zu Pflanzenkohle zu verwerten, als große Herausforderung. Diese Schwierigkeit wurde durch den Beginn der Ukraine-Krise im Jahr 2022 verschärft, welche die bereits durch Dürren belastete Landwirtschaft vor weitere Herausforderungen stellte und Investitionen in langfristige Konzepte wie die Agroforst-Pflanzenkohle-CO₂-Speicherung erschwerte.

Das Experiment zeigte sowohl die Vorteile als auch Herausforderung der transdisziplinären Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft auf: Durch die Mitarbeit im Experiment konnten die Studierenden praktische Erfahrungen zur Anwendung von Methoden zur Bestimmung und

Modellierung von Humusgehalten sammeln. Der beteiligte Landwirt profitierte umgekehrt von den ermittelten Forschungsergebnissen über den Humusaufbau in seinen Ackerböden. Da die relativ kurzen Zeithorizonte von Semestern und Forschungsprojekten oft nicht mit den langfristigen und saisonabhängigen Planungen in der Landwirtschaft übereinstimmen, stellte dies eine Herausforderung in der Zusammenarbeit dar. Dennoch konnten die Veranstaltungen sowie Seminare im Experiment *Der Grüne Giebel* einige Lüneburger:innen und Studierende der Leuphana für das Thema der CO₂-Kompensation durch Pflanzenkohle sensibilisieren. Ganz im Sinne des Experimentierens konnten auf diese Weise, trotz des „Scheiterns“ der eigentlichen Projektidee, bei der keine sich zuständige Person finden konnte, zahlreiche wichtige Erkenntnisse gewonnen, ein Bewusstsein geschaffen und grundlegende Kompetenzen aufgebaut werden.

Tab. 20: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Der Grüne Giebel“

Thema	Projektpartner:innen	Ergebnisse
Erforschung lokale CO ₂ -Kompensation	Leuphana, lokaler Landwirt	CO ₂ -Bindung in Ackerböden nicht sicher bilanzierbar, Kompensationsangebote auf dieser Basis nicht sinnvoll
Leuphana Seminaren und Abschlussarbeiten	Leuphana, lokaler Landwirt	Kombination Agroforst-Pflanzenkohle als vielversprechende Alternative, Abschluss von sechs Bachelor- und einer Masterarbeit zum Experiment
Befragung auf der Lüneburger Wandelwoche	Leuphana, Lüneburger Bevölkerung	Bereitschaft zur Nutzung eines Kompensationsangebots abhängig vom Informationsangebot

VERSTETIGUNGSPROZESS:

Im Verlauf des Experiments *Der Grüne Giebel* wurde nicht wie ursprünglich geplant ein *Grüner Giebel* als Siegel für lokale CO₂-Kompensation entwickelt und etabliert. Dadurch gab es keinen Verstetigungsprozess des Experiments im herkömmlichen Sinne. Stattdessen wurden unter diesem Titel im Rahmen von Seminaren und Abschlussarbeiten verschiedene Aktionen durchgeführt, die eine Basis für zukünftige Projekte bieten. Es stellte sich heraus, dass diese grundlegende Forschung notwendig war, um die verschiedenen Ansätze der lokalen CO₂-Speicherung im Boden evaluieren zu können. Die Ergebnisse der Bodenuntersuchungen können zukünftig für die weitere landwirtschaftliche Arbeit und als Basis für weitere Schritte in Richtung einer Kompensationsmöglichkeit genutzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit konnte sich der beteiligte Landwirt dem Thema Pflanzenkohle annähern. Es wurden außerdem Impulse gesetzt, damit lokale Kompensationsmaßnahmen generell und auch die Herstellung von Pflanzenkohle als konkrete Umsetzungsidee zukünftig mehr Aufmerksamkeit erhalten.

EVALUATION:

Die Evaluation des Experiments wurde durch einen Case Report (CR) realisiert, der auf Basis von Interviews und der Analyse von Berichtsblättern erstellt wurde. Obwohl das Experiment nicht in seiner ursprünglichen Form durchgeführt wurde, stand ausreichend Material zur Verfügung, um den CR zu erstellen. Die veränderte Ausrichtung des Experiments führte dazu, dass es nicht die Implementierung des Siegels umfasste, sondern sich vorrangig auf grundlegende Forschungen sowie Interventionen im Bereich der Lehre und der Zusammenarbeit mit dem Landwirt konzentrierte. Die maßgeblichen Interventionen im Zeitraum von März 2021 bis März 2023 können der Abbildung 77 entnommen werden. Basierend auf den Daten des CR sind die Ergebnisse in den vorliegenden Abschlussbericht eingeflossen und werden für zukünftige Publikationen weiterverarbeitet. Eine Zuordnung der Maßnahmen zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) erfolgte auf Basis des im Kapitel Evaluation in Tabelle 3 vorgestellten Rasters.

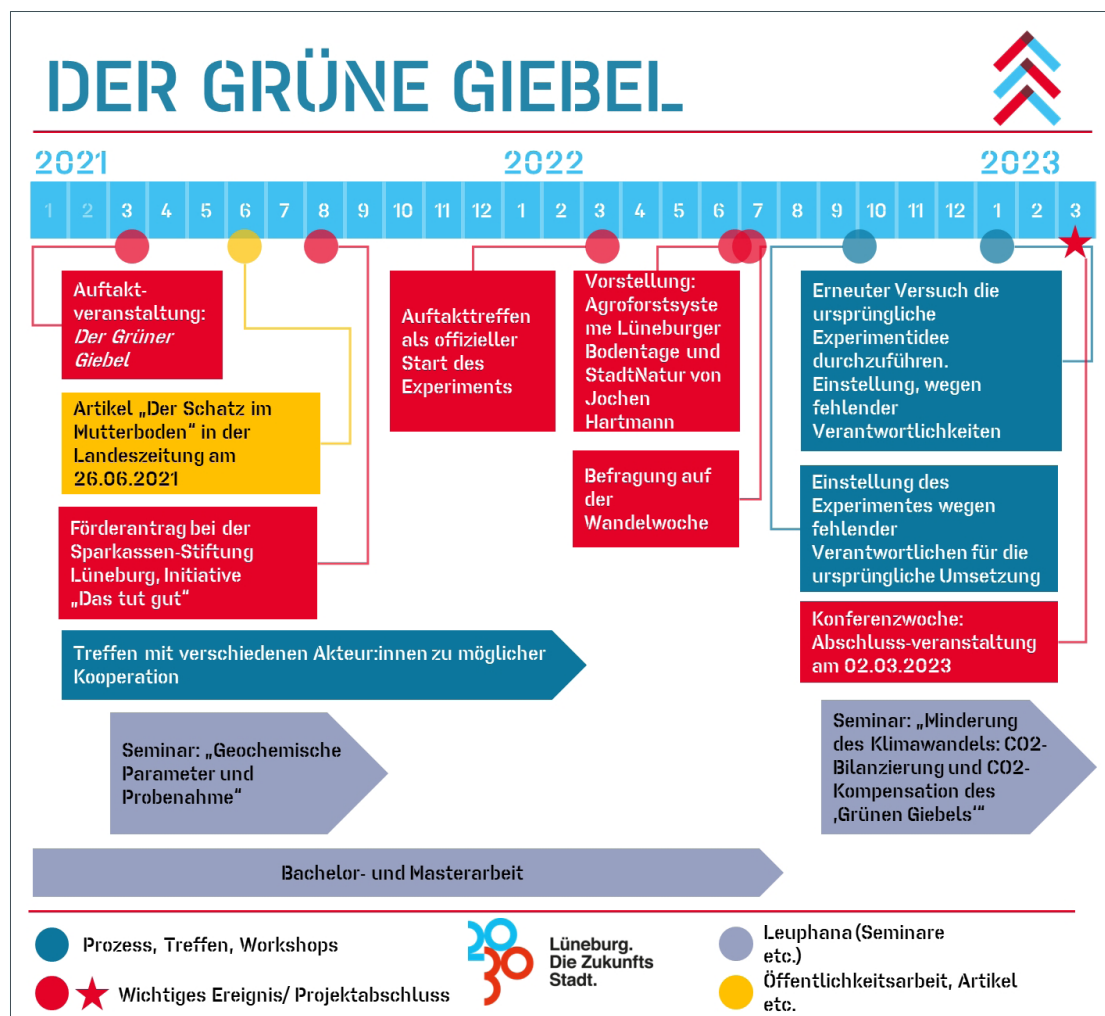


Abb. 39: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „Der Grüne Giebel“

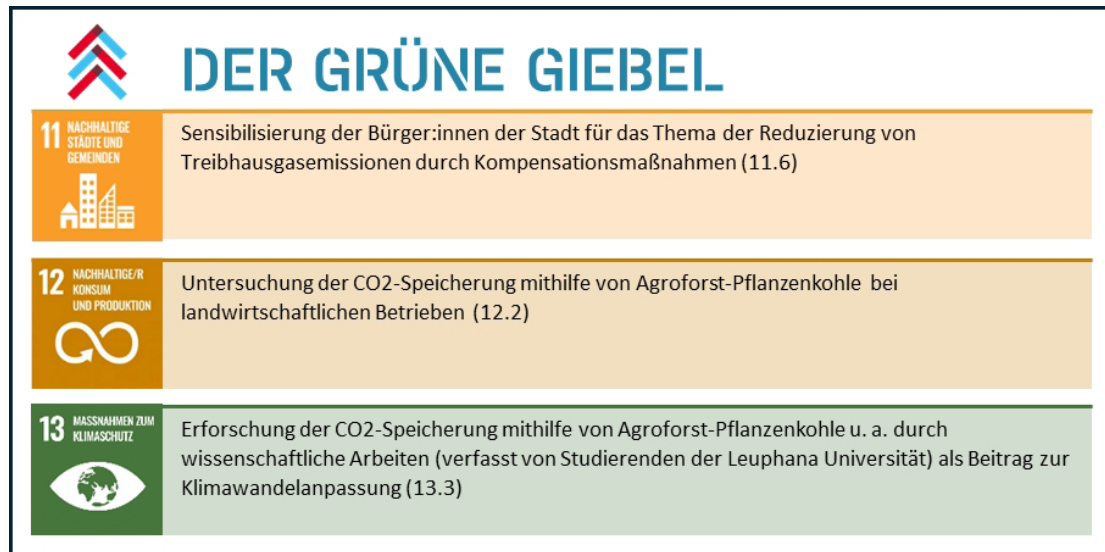


Abb. 40: Zuordnung des Experimentes „Der Grüne Giebel“ als Beitrag zur Förderung der SDGs

II.6. Wichtige Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Die wesentlichen Positionen des zahlungsmäßigen Nachweises gem. Nr. 19.3 NKBF 98 für die Zeit vom 01.01.2020 bis zum 31.03.2024 bestehen aus:

Tab. 21: Kostenübersicht der Stadtverwaltung Lüneburg

Hansestadt Lüneburg	
Personalkosten	783.737,23 €
Sachkosten	82.488,21 €
Vergabe von Aufträgen	122.382,47 €
Mieten	39.589,99 €
Reisekosten	2.233,94 €
Gesamtsumme	1.030.429,84 €

Die Stadtverwaltung der Hansestadt Lüneburg wurde für das Projekt *Lüneburg 2030+* mit einem Fördersatz von 100% gefördert.

Die ursprüngliche Projektlaufzeit dauerte von bis zum 30.06.2023. Es wurde eine Verlängerung mit einer Aufstockung des Projekts bis zum 31.12.2023 beantragt und bewilligt. Die Notwendigkeit der Verlängerung ergab sich aufgrund von Verzögerungen durch die Corona-Pandemie und ermöglichte eine verbesserte Umsetzung einzelner Projektbestandteile. Die Aufstockung wurde aufgrund gestiegener Personalkostensätze notwendig.

Tab. 22: Kostenübersicht der Leuphana

Leuphana Universität Lüneburg	
Personalkosten	309.016,79€ (Wissenschaftliches Personal) 74.187,51 (Studentische Hilfskräfte)
Vergabe von Aufträgen	17.088,09€
Sonstige Allgemeine Verwaltungsausgaben	6.158,67€
Reisekosten	1249,40€
Gesamtsumme	407.700,46€

Bei Leuphana wurde das Projekt *Lüneburg 2030+* ebenfalls mit einem Fördersatz von 100% gefördert. Die Leuphana, hat zunächst eine kostenneutrale Verlängerung des Projekts bis zum 31.12.2023 und dann nochmals bis zum 31.03.2024 beantragt. Die Anträge wurden vom Fördermittelgeber jeweils bewilligt. Die Verlängerungsanträge waren insbesondere begründet durch Verzögerungen aufgrund der Corona-Pandemie im Projektzeitraum und verschiedenen Stellenwechseln, wodurch Anpassungen im Projektverlauf notwendig wurden. Zudem wurden weitere Arbeiten durchgeführt, die die Qualität der Ergebnisse aus dem Projekt gesteigert haben.

II.7. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Für die Sicherstellung des Erfolges des Fördervorhabens waren alle geleisteten Arbeiten notwendig und angemessen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zahlreiche Anpassungen vorgenommen werden sowohl im Bezug auf die verschiedenen Experimente als auch auf den gesamten Projektverlauf. Diese Anpassungen waren für die Erreichung der Projektziele erforderlich, damit die einzelnen Experimente entsprechend der veränderten Rahmenbedingungen in einer ähnlichen Form stattfinden konnten. In wenigen Fällen konnten Experimente nur teilweise oder gar nicht durchgeführt werden. Alle geleisteten Arbeiten haben sich an den Zielen des Wettbewerbs *Zukunftsstadt* orientiert. Ohne die Förderung durch das BMBF wären die durchgeführten Arbeiten nicht möglich gewesen.

II.8. Verwertbarkeit der Ergebnisse

Die in *Lüneburg 2030+* generierten Ergebnisse fließen auf Ebene der Stadt in die Verstetigungsprozesse der einzelnen Experimente ein (siehe Kap. II.4-II.6). Auf dieser Basis konnte insbesondere die Hansestadt Lüneburg ihre Nachhaltigkeitsstrategie und die Transformationsprozesse in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung weiter ausbauen und die Leuphana das Lehr- und Forschungsportfolio erweitern sowie wichtige Beiträge in den wissenschaftlichen Diskurs einbringen, sowohl im Bereich der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung in Reallaboren als auch in verschiedenen stärker disziplinären Bereichen.

Die genauere Verwertung mit Zeithorizonten ist in der Tab. 23 (Hansestadt Lüneburg) und Tab. 24 (Leuphana Universität Lüneburg) zu entnehmen.

Tab. 23: Zeithorizonte der Verwertung bei der Hansestadt Lüneburg

Lfd.	Bezeichnung	Zeithorizont
1.	Fachstelle zur Förderung des Ehrenamtes und zivilgesellschaftlichen Engagements	Ab 2022
2.	Verschneidung des Projektes Lüneburg <i>Zukunftsstadt</i> 2030+ mit dem ISEK-Prozess	Ab sofort
3.	Fertigstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie durch Nachhaltigkeitskoordinator:in	Ab 2023
4.	Aufgabengebiet Bürger:innenbeteiligung in der Stabsstelle der Oberbürgermeisterin	Ab 2023
5.	Dauerhafte Umgestaltung des Marienplatzes	Ab 2025

Tab. 24: Zeithorizonte der Verwertung der Leuphana Universität Lüneburg

Lfd.	Bezeichnung	Zeithorizont
1.	Verbreitung des generierten Wissens in Studium und Implementierung in das Lehrangebot der Leuphana Universität Lüneburg	Ab sofort
2.	Durchführung von Abschlussarbeiten zu Themen der <i>Zukunftsstadt</i>	Ab sofort
3.	Unterstützung bei der Erstellung einer Datenbank zu studentischen transdisziplinären Projekten durch das Fallstudienbüro	Ab sofort
4.	Publikationen in einschlägigen wissenschaftlichen Journals	Ab 2021 und später
5.	Verwertung der Ergebnisse bei der Beantragung neuer Forschungsprojekte	Ab 2021 und später
6.	Weitere Profilierung der Leuphana Universität im Bereich der Transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung und der transdisziplinären Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Stadtgesellschaft	Ab 2023 und später

Zudem wurden zahlreiche Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Reallaborforschung erzielt und publiziert. Auf diesem Wege wurden sie weiteren Forschenden zugänglich gemacht.

II.9. Während des Vorhabens bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen

Im Zeitraum des Projektes Lüneburg2030+ hat sich die Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung in Reallaboren sowohl national als auch international stark weiterentwickelt. Zu dieser Entwicklung haben die Wissenschaftler:innen der Leuphana wichtige Beiträge geleistet, gerade auch im Rahmen des Vorhabens *Lüneburg 2030+* und in Kooperation mit Kolleg:innen u.a. des Zukunftsstadtprojekts in Dresden. Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen des Netzwerk *Reallabore der Nachhaltigkeit*, bei dem die Leuphana eines der Gründungsmitglieder ist oder die Kooperation mit internationalen Kolleg:innen innerhalb der Vorhaben *TRANSFORM* und *ESD for 2030* (siehe Kap. II.3.4)

II.10. Erfolgte und geplante Veröffentlichungen

Die im *Lüneburg 2030+* Projekt erfolgten sowie geplanten Veröffentlichungen der Leuphana können der Tab. 25 entnommen werden. Durch die Corona-Pandemie wurden zudem innovative Formate der Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit an der Leuphana entwickelt und getestet wurden. Alle Experimente wurden von diversen Öffentlichkeitsarbeiten begleitet, welche verschiedene Veröffentlichungsformate beinhalteten (siehe Kap.II.2) und eine breite Zielgruppe erreichen sollten.

Tab. 25. Leuphana Publikationen der Phase III (Stand 07.08.2024)

Veröffentlichte Publikationen
Pawson, E., Poskitt, M., & Weiser, A. (2022). *Community-Based Undergraduate Research. In: Mieg, H. A., Ambos, E., Brew, A., Galli, D., & Lehmann, J. <i>The Cambridge handbook of undergraduate research</i> . Cambridge University Press.
Bernert, P., Wahl, D., Von Wehrden, H., & Lang, D. J. (2023). *Cross-case knowledge transfer in transformative research: Enabling learning in and across sustainability-oriented labs through case reporting. <i>Urban Transformations</i> , 5(1), 12. https://doi.org/10.1186/s42854-023-00056-w
Kampfmann, T., Bernert, P., & Lang, D. J. (2023). *Toward a modular evaluation approach of real-world laboratories: Findings from a literature review. <i>Research Evaluation</i> , 32(1), 128–143. https://doi.org/10.1093/reseval/rvac029
Stefanie Meyer, Katja Brundiers, Marlene Mader und Annika Weiser (2023). *Case Study, 31-40-. In: Philipp, T., & Schmohl, T. (2023). <i>Handbook transdisciplinary learning</i> . transcript Verlag.
Weiser, A., Meyer, S., Bernert, P., & Lang, D. J. (2023). *Problem- und projektorientierte Lehre transdisziplinär gestalten. <i>Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Hochschule. Wege und Wirkungen am Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg</i> . Opladen: Verlag Barbara Budrich, 25–43.
Steinbrügge, F., Szwejk, K., Graichen, S., Lang, D.J. (2024). Posterbeitrag. <i>Realexperimente entfalten Wirkung</i> .
Bernert, P., Weiser, A., Kampfmann, T., Seidel, A., Lang, D. (2024). * <i>Impact beyond experimenting – Conceptualising emergent impacts from long-term real-world laboratory processes</i> . GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society, 33(1), 18-25.
Kampfmann, T., Bernert, P., Lang, D.J., Dautz, S. (2024). * <i>Governance for urban sustainability through real-world experimentation – Introducing an evaluation framework for transformative research involving public actors</i> . <i>Cities</i> , Volume 153, October 2024, 105301.
Geplante Veröffentlichungen
Steinbrügge, F., Szwejk, K., Beitrag In: Reallabor-Report. <i>Räume neu denken und erleben – Im Experiment Lieblingsplätze werden Ideen von Lüneburger:innen für Wohlfühlorte umgesetzt und drei Plätze temporär umgestaltet und bespielt</i> .
Graichen, S., Steinbrügge, F., Szwejk, K., Beitrag In: Reallabor-Report. <i>Gemeinsam anpacken für eine blühende Zukunft – Zivilgesellschaft und Wissenschaft schaffen Bewusstsein und Lebensräume für die Insekten- und Pflanzenvielfalt in der Stadt</i> .
Weiser, A., Bernert, P., Kampfmann, T., Seidel, A., Lang, D.J., Steinbrügge, F., Szwejk, K. (in prep). <i>How to better design a real-world laboratory? Learnings from Lüneburg 2030+</i> .
Steinbrügge, F., Szwejk, K., Lang, D.J., Drautz, S. (in prep). <i>Pathways to Sustainable Impact: A Qualitative Comparative Analysis of Real-World Experiments</i>
Steinbrügge, F. (in prep). <i>Enabling Agency and Self-Efficacy Experiences – Analyzing Students' Experiences in the Real World Laboratory Zukunftsstadt Lüneburg 2030+</i> .
Szwejk, K., Steinbrügge, F., Graichen, S. (in prep). <i>Turning real-life experiments into long-term structures for transformation processes. Insights from three real-life experiments</i> .
Graichen, S., Steinbrügge, F. (in prep). <i>Enabling Sustainability Transitions through Agency: Exploring Actor Roles and Dynamics across Experiments within the Real-World Laboratory Zukunftsstadt Lüneburg 2030+</i> .
Kampfmann, T., Weiser, A., Lang, D.J. (under revision). <i>Analyzing the political impact of Real-world laboratories for urban transformation in eight German 'Cities of the Future'</i> .
Weitere Publikationsformate
<i>Organised Editing/Activities/LGMaps</i> . (2023, Juli 14). [Onlineenzyklopädie]. OpenStreetMap Wiki. https://wiki.openstreetmap.org/wiki/Organised_Editing/Activities/LGMaps#Visualisierung_des_Datenstands

*peer reviewed publications

III. Zusammenfassung und Fazit

Der vorliegende Abschlussbericht macht deutlich, wie thematisch umfangreich das Projekt *Lüneburg 2030+* mit seinen insgesamt 15 Experimenten war, welche Effekte das Projekt in der Hansestadt Lüneburg hatte, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse gewonnen werden konnten, wie vielfältig die Dynamiken der vielen zusammenwirkenden Akteure waren und an welchen Stellen Herausforderungen in der Umsetzung und Evaluation des Reallabors aufgetreten sind.

Insgesamt gab das Reallabor in vorher nicht da gewesener Weise Lüneburger Bürger:innen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen die Gelegenheit erlebbar Einfluss auf das Stadtgeschehen und die Entwicklung der Stadt nehmen. Zudem ergaben sich für die beteiligten Personen wertvolle, neue Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten mit anderen engagierten Personen, aber auch mit anderen Gruppen wie Studierenden oder lokalen Unternehmer:innen. Es wurden neue Wege geschaffen Anregungen und Wünsche an die Stadtverwaltung heranzutragen. Das Gesamtprojekt hat hierdurch deutlich zu einer Öffnung der Verwaltung und einer Stärkung der Bürger:innenbeteiligung beigetragen. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass es mittlerweile eine eigene Stelle für Bürger:innenbeteiligung in der Stabsstelle der Oberbürgermeisterin gibt, die sich mit der Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten und der Verbesserung der Qualität von Beteiligungsprozessen befasst. Auch die institutionelle Verankerung des Themenfeldes *Nachhaltigkeit* wurde deutlich gestärkt. Vor *Lüneburg 2030+* gab es in der Stadtverwaltung lediglich die Position eines *Nachhaltigkeitsbeauftragten*. Im Zuge der Projektdurchführung wurde im Rahmen einer Umstrukturierung ein eigener Bereich für *Klimaschutz und Nachhaltigkeit* gegründet. Während der Projektlaufzeit wurden hier das Zukunftsstadtprojekt sowie das Klimaschutzmanagement der Stadtverwaltung angesiedelt. Der Bereich bleibt auch nach Ende des Projektes dauerhaft bestehen. Als Verstetigung des Zukunftsstadtprojektes wurde zusätzliche eine halbe Stelle für eine:n Nachhaltigkeitskoordinator:in geschaffen, die fortan die Weiterentwicklung der städtischen Nachhaltigkeitsstrategie betreuen wird.

Aus der Umsetzung des komplexen Vorhabens konnten zudem bei allen Beteiligten wichtige Lehren für zukünftige Projekte gezogen werden konnten. Zum einen ist anzumerken, dass es durch den experimentellen Charakter des Projektes für Bürger:innen nicht immer leicht war nachzuvollziehen, warum bestimmte Interventionen zeitlich begrenzt waren und nicht dauerhaft durchgeführt wurden (vgl. Experiment *Lieblingsplätze*). Der zeitlich begrenzte Charakter der Experimente widersprach zum Teil einer Erwartungshaltung gegenüber der Stadtverwaltung als Institution, die Vorhaben langfristig umsetzt. Gleichzeitig war eine Verstetigung der Experimente aus unterschiedlichen Gründen nicht immer realisierbar.

Das Reallabor hatte mit seinen 15 Experimenten einen ambitionierten Anspruch und war gleichermaßen auf die soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. In der praktischen Arbeit zeigte sich, dass durch die Vielzahl der Experimente teilweise nicht ausreichend Arbeitskapazitäten zur Verfügung standen, um diese in den vorhandenen Rahmenbedingungen wie geplant umzusetzen. Hinzu kam die Herausforderung, dass durch einen verzögerten Projektstart und die Corona-Pandemie, die Partnerkonstellationen in den Experimenten häufig völlig neu gedacht und aufgebaut werden mussten, was zusammen mit den vielfältigen neuen Planungen zu weiteren fehlenden Kapazitäten geführt hat. Dies betraf sowohl die Universität als auch die Stadtverwaltung. Eine weitere Herausforderung lag darin, dass für die einzelnen Experimente relativ wenig Zeit zur Verfügung stand. Vor diesem Hintergrund gestaltete sich insbesondere die Etablierung von Strukturen mit der Zivilgesellschaft sowie der Aufbau von bereichsübergreifenden Arbeitsbeziehungen innerhalb der Verwaltung zum Teil schwierig. Derartige Prozesse erfordern häufig längere Zeiträume und Vertrauensbildung, welche in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht

in allen Fällen erreicht werden konnte und zu Abstrichen im Projekt führte (z.B. bei Wohnen für alle und dem *Ernährungsrat*). Hinzu kam, dass durch die längere Unterbrechung zwischen den Phasen II und III die Zusammenarbeit mit einigen Praxisakteur:innen aus vorherigen Projektphasen zu Beginn von Phase III abgebrochen war (vgl. Experiment Wohnen für alle) oder sich Rahmenbedingungen für die Experimente verändert hatten (vgl. Experimente *Grüne Backsteinstadt* und *Stadtteilarbeit*), sodass Kooperationen neu aufgebaut werden mussten. Bei den Vorzügen des Wettbewerbscharakters der Förderung ist hier ggf. auch auf Seiten des BMBF und des Projektträgers zu überlegen, wie in experimentell angelegten Vorhaben diese Übergangszeiten, die u.a. durch die Anforderung die Experimente detailliert zu beschreiben und zu kalkulieren, verkürzt und auch für die beteiligten Praxispartner mehr Planungssicherheit geschaffen werden kann. In Bezug auf die Evaluation und wissenschaftliche Begleitung konnte durch die veränderten Bedingungen und den Mehraufwand in anderen Bereichen, nicht immer eine einheitliche Datenabfrage und Bearbeitung sowie die daraus resultierende Evaluation erfolgen. Hier wurde mit dem Case Reporting Scheme eine Grundlage entwickelt, die in Zukunft hierfür einen wichtigen Beitrag leisten kann. Es wurde deutlich, dass die Stelle für Evaluation (angesiedelt an der Leuphana) idealerweise noch stärker von Projektmanagementaufgaben getrennt sein müsste, was innerhalb des Projektes durch die genannten Bedingungen nicht möglich war. Darüber hinaus wurde auch in diesem Vorhaben deutlich, dass strukturbedingte unterschiedliche Zeitlogiken zwischen Universität (Semester) und der Stadtverwaltung sowie weiteren Akteuren teilweise nur schwer zu koordinieren waren. Trotz dieser Herausforderungen gelang es durch Anpassungen an den Experimenten und neue Netzwerke den Großteil der Experimente erfolgreich umzusetzen.

Die organisatorische Einbindung des Projektes in der Stadtverwaltung wurde unter den Beteiligten mehrfach diskutiert. Auf der einen Seite stellte sich die Ansiedlung niedrig auf der Bereichsebene als Hemmnis heraus, da es teilweise schwierig war Einfluss auf andere Bereiche der Verwaltung zu nehmen, was die Umsetzung der Experimente erschwerte. Auf der anderen Seite konnte das Projekt relativ unabhängig und frei agieren. Die Arbeitsweise konnte freier gestaltet werden und musste sich nicht zu sehr den üblichen Verwaltungsabläufen anpassen. Dies ermöglichte einen niedrigschwelligen Zugang für die Zivilgesellschaft, die von starren Verwaltungsstrukturen möglicherweise abgeschreckt worden wäre. Befördert wurden die Offenheit und Zugänglichkeit des Projektes zusätzlich durch die Einrichtung des eigenen, zentralen Projektbüros und die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Dass das Projekt viele Bürger:innen zum Mitmachen motivierte und eine hohe Sichtbarkeit und Wiedererkennungswert in der Stadtgesellschaft erreichte, wird als signifikanter Erfolg betrachtet.

Insgesamt konnte durch die Projektteilnahme deutlich über die beteiligten Personen hinaus ein besseres Verständnis in der Stadtverwaltung erzeugt werden, wie transdisziplinäre Projekte ablaufen und wie sie gestaltet werden können. Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass es lohnenswert sein kann die organisatorische Einbindung im Vorfeld von Projekten sorgfältig zu berücksichtigen. Noch vielversprechender erscheint jedoch die Einführung einer *Warm-Up Phase*, in der insbesondere bei Praxispartner:innen noch einmal mit wichtigen vorhandenen Akteur:innen über Rollen und Aufgaben, gemeinsame Zielsetzungen und Erwartungshaltungen diskutiert wird, um vorab Mitwirkungsbereitschaft zu erzeugen und Kapazitäten abzuschätzen (z.B. vorhandene Personalsituation, vgl. Experiment *Stadtteilarbeit*).

Aus wissenschaftlicher Sicht ermöglichte das Projekt *Lüneburg 2030+* im Rahmen von Phase III des *Zukunftsstadt*-Wettbewerbs die Erprobung eines auf den Lüneburger Kontext zugeschnittenen Reallabors, dessen Inhalte in den zwei vorangegangenen Phasen intensiv vorbereitet worden waren. Auf Basis der Ergebnisse aus den Experimenten und des Gesamtvorhabens, konnten wichtige Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs, v.a. im Bereich der formativen Evaluation erarbeitet werden. Darüber hinaus wurden auch Erkenntnisse zum Design von

Reallaboren, derer Wirkungsmechanismen und evidenzbasierte Erfahrungen der Reallaborpraxis in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht werden. Über das Projekt hinaus, konnten enge Vernetzungen und Synergien mit weiteren wissenschaftlichen Projekten wie z.B. ESD for 2030 aufgebaut und genutzt werden.

Eine weitere Besonderheit von *Lüneburg 2030+* war die Integration von transdisziplinären und transformativen Forschungssettings in die Lehre, sowie die empirische Erforschung dieser Settings, durch die Einbindung der Studierenden in die Umsetzung der Experimente.

Viele Aspekte des Projektes waren Gegenstand zahlreicher Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten, welche einen Beitrag zur erfolgreichen Durchführung leisteten. Im Kontext der Lehre, konnte an der Leuphana institutionell das Fallstudienbüro weiterentwickelt werden, bei dem u.a. im Rahmen der Reallabordatenbank auch zukünftig transdisziplinäre Projekte unterschiedlichen Akteuren öffentlich zugänglich gemacht werden.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Projekt *Lüneburg 2030+* mit seiner mehr als dreijährigen Laufzeit und den vorherigen Phasen viele wichtige Impulse in Richtung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Lüneburg gegeben und dauerhafte Spuren hinterlassen hat. Es hat aber auch in besonderer Weise die Kooperation zwischen den verschiedenartigen Akteur:innen der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Verwaltung gestärkt und den Grundstein für vielfältige weitere Vorhaben gelegt. Auf wissenschaftlicher Seite hat sich die Konzept von Reallaboren als Forschungssettings für wirkungsvolle transdisziplinäre Zusammenarbeit weiter geschärft und es konnten zahlreiche Erkenntnisse in konkrete Projekte sowie übergeordnete Vernetzungsstrukturen einfließen.

IV. Literaturverzeichnis

Beecroft, R. (2018). Embedding higher education into a real-world lab: A process-oriented analysis of six transdisciplinary project courses. *Sustainability*, 10(10), 3798.

Bergmann, M., Schäfer, M., & Jahn, T. (2017). Wirkungen verstehen und feststellen. *Arbeitspapier aus dem BMBF-Verbundprojekt TransImpact; Institut für Sozial-Ökologische Forschung (ISOE) GmbH: Frankfurt, Germany.*

Bergmann, M., Schäpke, N., Marg, O., Stelzer, F., Lang, D. J., Bossert, M., Gantert, M., Häußler, E., Marquardt, E., & Piontek, F. M. (2021). Transdisciplinary sustainability research in real-world labs: Success factors and methods for change. *Sustainability Science*, 16, 541–564.

Bernert, P., Haaser, A., Kühl, L., & Schaal, T. (2016). Towards a Real-world Laboratory: A Transdisciplinary Case Study from Lüneburg. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 25(4), 253–259.

Bernert, P., Weiser, A., Kampfmann, T., & Lang, D. J. (2024). Impacts beyond experimentation-Conceptualising emergent impacts from long-term real-world laboratory processes. *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society*, 33(1), 18–25.

Bernert, P., Wahl, D., von Wehrden, H., & Lang, D. J. (2023). Cross-case knowledge transfer in transformative research: Enabling learning in and across sustainability-oriented labs through case reporting. *Urban Transformations*, 5(1), 12. <https://doi.org/10.1186/s42854-023-00056-w>

Bernert, P., Wanner, M., Fischer, N., & Barth, M. (2022). Design principles for advancing higher education sustainability learning through transformative research. *Environment, Development and Sustainability*, 1–18.

Bettendorf, S. (2020). *Instagram-Journalismus für die Praxis: Ein Leitfaden für Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31484-2>

Brundiers, K., & Wiek, A. (2011). Educating Students in Real-world Sustainability Research: Vision and Implementation. *Innovative Higher Education*, 36(2), 107–124. <https://doi.org/10.1007/s10755-010-9161-9>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2023). BBSR-KlimaStadtRaum Portal - Toolbox Klimaanpassung im Stadtumbau - Maßnahmen - Klimaanpassung konkret umsetzen. <https://www.klimastadtraum.de/DE/Arbeitshilfen/ToolboxKLimaanpassung%20im%20Stadtumbau/toolbox-klimaanpassung-node.html>

Burger, A., Ulrich, P., & Kuhn, S. (2017). *Auswertung der Agenda 2030 und Folgeaktivitäten hinsichtlich ihres kommunalen Bezugs*. Umweltbundesamt.

Caniglia, G., Schäpke, N., Lang, D. J., Abson, D. J., Luederitz, C., Wiek, A., Laubichler, M. D., Gralla, F., & von Wehrden, H. (2017). Experiments and evidence in sustainability science: A typology. *Journal of Cleaner Production*, 169, 39–47. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2017.05.164>

GeoNet (2019). Stadtklimaanalyse Lüneburg. https://www.hansestadt-lueneburg.de/_Resources/Persistent/0/7/d/2/07d270590a617e27a4236acd35234f864ccf8629/Stadtklimaanalyse_Abschlussbericht.pdf

Jahn, T., Bergmann, M., & Keil, F. (2012). Transdisciplinarity: Between mainstreaming and marginalization. *Ecological Economics*, 79, 1–10. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2012.04.017>

Kampfmann, T., Bernert, P., & Lang, D. J. (2023). Toward a modular evaluation approach of real-world laboratories: Findings from a literature review. *Research Evaluation*, 32(1), 128–143.

Kates, R. W., Clark, W. C., Corell, R., Hall, J. M., Jaeger, C. C., Lowe, I., McCarthy, J. J., Schellnhuber, H. J., Bolin, B., & Dickson, N. M. (2001). Sustainability science. *Science*, 292(5517), 641–642.

Keeler, L. W., Beaudoin, F., Wiek, A., John, B., Lerner, A. M., Beecroft, R., Tamm, K., Seebacher, A., Lang, D. J., & Kay, B. (2019). Building actor-centric transformative capacity through city-university partnerships. *Ambio*, 48, 529–538.

Keeler, L. W., Gabriele, A., Kay, B. R., & Wiek, A. (2017). Future Shocks and City Resilience: Building Organizational Capacity for Resilience and Sustainability through Game Play and Ways of Thinking. *Sustainability*, 10(5), 282–292. <https://doi.org/10.1089/sus.2017.0011>

Lang, D. J., Wiek, A., Bergmann, M., Stauffacher, M., Martens, P., Moll, P., Swilling, M., & Thomas, C. J. (2012). Transdisciplinary research in sustainability science: Practice, principles, and challenges. *Sustainability science*, 7, 25–43.

Lange, P., Pagel, J., Schick, C., Eichhorn, S., & Reuter, K. (2020). Der Beitrag kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien zur Umsetzung der Agenda 2030: Die handlungsleitende Ebene (operative Ziele und Maßnahmen) auf dem Prüfstand. Die Nachhaltigkeitsagenda Der Vereinten Nationen: Konzept, Entstehung Und Wirkung Der Sustainable Development Goals. Tagung Des DVPW Arbeitskreises Umweltpolitik/Global Change, 5.–6. März 2020 Im Schader-Forum, Darmstadt.

Luederitz, C., Schäpke, N., Wiek, A., Lang, D. J., Bergmann, M., Bos, J. J., Burch, S., Davies, A., Evans, J., König, A., Farrelly, M. A., Forrest, N., Frantzeskaki, N., Gibson, R. B., Kay, B., Loorbach, D., McCormick, K., Parodi, O., Rauschmayer, F., ... Westley, F. R. (2017). Learning through evaluation – A tentative evaluative scheme for sustainability transition experiments. *Journal of Cleaner Production*, 169, 61–76. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2016.09.005>

Parodi, O., Beecroft, R., Albiez, M., Quint, A., Seebacher, A., Tamm, K., & Waitz, C. (2016). Von „Aktionsforschung“ bis „Zielkonflikte“: Schlüsselbegriffe der Reallaborforschung. *TA-TuP-Zeitschrift Für Technikfolgenabschätzung in Theorie Und Praxis*, 25(3), 9–18.

Puttrowait, E., Dietz, R., Gantert, M., & Heynold, J. (2018). Der Weg zum Realexperiment – Schlüsselakteure identifizieren, Kooperationsstrukturen aufbauen, Projektideen auswählen. In R. Defila & A. Di Giulio (Hrsg.), *Transdisziplinär und transformativ forschen: Eine Methodensammlung* (S. 195–232). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21530-9_11

Schäfer, M., Bergmann, M., & Theiler, L. (2021). Systematizing societal effects of transdisciplinary research. *Research Evaluation*, 30(4), 484–499.

Schäpke, N., Bergmann, M., Stelzer, F., Lang, D. J., & Guest Editors. (2018). Labs in the Real World: Advancing Transdisciplinary Research and Sustainability Transformation: Mapping the Field and Emerging Lines of Inquiry. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 27(1), 8–11. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.S1.4>

Schäpke, N., Stelzer, F., Caniglia, G., Bergmann, M., Wanner, M., Singer-Brodowski, M., Loorbach, D., Olsson, P., Baedeker, C., & Lang, D. J. (2018). Jointly experimenting for transformation? Shaping real-world laboratories by comparing them. *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society*, 27(1), 85–96.

Schneider, F., Giger, M., Harari, N., Moser, S., Oberlack, C., Providoli, I., Schmid, L., Tribaldos, T., & Zimmermann, A. (2019). Transdisciplinary co-production of knowledge and sustainability transformations: Three generic mechanisms of impact generation. *Environmental Science & Policy*, 102, 26–35.

Singer-Brodowski, M., Beecroft, R., & Parodi, O. (2018). Learning in real-world laboratories: A systematic impulse for discussion. *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society*, 27(1), 23–27.

Trencher, G., Terada, T., & Yarime, M. (2015). Student participation in the co-creation of knowledge and social experiments for advancing sustainability: Experiences from the University of Tokyo. *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 16, 56–63. <https://doi.org/10.1016/j.cosust.2015.08.001>

Vilsmaier, U., & Lang, D. J. (2015). Making a difference by marking the difference: Constituting in-between spaces for sustainability learning. *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 16, 51–55. <https://doi.org/10.1016/j.cosust.2015.07.019>

Wanner, M., Hilger, A., Westerkowski, J., Rose, M., Stelzer, F., & Schäpke, N. (2018). Towards a cyclical concept of real-world laboratories: A transdisciplinary research practice for sustainability transitions. *disP-The Planning Review*, 54(2), 94–114.

Weiser, A., Meyer, S., Bernert, P., & Lang, D. J. (2023). Problem-und projektorientierte Lehre transdisziplinär gestalten. *Bildung Für Nachhaltige Entwicklung in Der Hochschule. Wege Und Wirkungen Am Beispiel Der Leuphana Universität Lüneburg*, 25–44. Literaturverzeichnis

WWF Deutschland. (2021). *Position zur Festlegung von Kohlenstoff in Böden und ihrer möglichen Honorierung mittels CO₂-Zertifikaten*. URL: <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Landwirtschaft/position-kohlenstoff-in-boeden.pdf> (zuletzt aufgerufen am 02.04.2024)

V. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Vertreter:innen der beteiligten Akteursgruppen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung
- Abb. 2: Zeitverlauf der Phase I-III des *Lüneburg 2030+* Projektes
- Abb. 3: „Atlas der Visionen“, Ergebnis aus Phase I des Zukunftsstadt Wettbewerbes.
- Abb. 4: Grafik zur Integration des ISEK und *Lüneburg 2030+* Prozesses
- Abb. 5: Darstellung der Experimente, für die ein umfangreiches Case Reporting entsprechend Bernert *et al.* (2023) durchgeführt wurde.
- Abb. 6: Impressionen aus den Diskussionen im Experiment „*Grüne Backsteinstadt*“
- Abb. 7: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Grüne Backsteinstadt*“
- Abb. 8: Zuordnung des Experimentes „*Grüne Backsteinstadt*“ als Beitrag zur Förderung der SDGs
- Abb. 9: Impressionen aus den „*Bunt ist das neue Grün*“ Veranstaltungen.
- Abb. 10: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Bunt ist das neue Grün*“
- Abb. 11: Zuordnung des Experimentes „*Bunt ist das neue Grün*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
- Abb. 12: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Wohnprojekte-Kontor*“
- Abb. 13: Zuordnung des Experimentes „*Wohnprojekte-Kontor*“ als Beitrag zur Förderung der SDGs
- Abb. 14: Impressionen der Aktionen auf dem Marienplatz.
- Abb. 15: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Lieblingsplätze*“
- Abb. 16: Zuordnung des Experimentes „*Lieblingsplätze*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
- Abb. 17: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Präventionshaus*“
- Abb. 18: Zuordnung des Experimentes „*Präventionshaus*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
- Abb. 19: Vorstellung der Initiativen auf den Lüneburger Rathausplatz. Bilder: *Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*.
- Abb. 20: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Servicestelle Ehrenamt*“
- Abb. 21: Zuordnung des Experimentes „*Servicestelle Ehrenamt*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
- Abb. 22: Impressionen aus dem Erklärvideo. Video: *Zukunftsstadt Lüneburg 2030+*
- Abb. 23: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Jugendpartizipation*“
- Abb. 24: Zuordnung des Experimentes „*Jugendpartizipation*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
- Abb. 25: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Stadtteilarbeit*“
- Abb. 26: Zuordnung des Experimentes „*Stadtteilarbeit*“
- Abb. 27: Impressionen der Betriebsbesichtigung der *Bohlsener Mühle*.
- Abb. 28: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Arbeit der Zukunft*“
- Abb. 29: Zuordnung des Experimentes „*Arbeit der Zukunft*“
- Abb. 30: Werbung für „*Das Rad bringt's*“ im Rahmen der Informationskampagne und Marke, die zur Verwendung für alle freigegeben ist, die den Lastenrad-Lieferdienste anbieten
- Abb. 31: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Das Rad bringt's*“.
- Abb. 32: Zuordnung des Experimentes „*Das Rad bringt's*“
- Abb. 33: Impressionen aus der Erhebung. Mit dem Fahrrad wurden in Lüneburg und Umgebung Verkehrsinfrastrukturdaten erhoben.

- Abb. 34: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Lüneburg Maps*“
Abb. 35: Zuordnung des Experimentes „*Lüneburg Maps*“ als Beitrag zur Erreichung der SDGs
Abb. 36: Übersicht der wichtigsten Aktionen zum Experiment „*Arbeit der Zukunft*“
Abb. 37: Zuordnung des Experimentes „*Lokal Investieren*“ als Beitrag zur Förderung der SDGs
Abb. 38: Impressionen aus der Exkursion. - Studierende der Universität besuchen gemeinsam mit Frau. Prof. Dr. Brigitte Urban den Hof Hartmann in Rettmer.
Abb. 39: Übersicht der wichtigsten Interventionen im Experiment „*Der Grüner Giebel*“
Abb. 40: Zuordnung des Experimentes „*Der Grüne Giebel*“ als Beitrag zur Förderung der SDGs

VI. Tabellenverzeichnis

- Tab. 1: Anzahl der Instagram Beiträgen des Accounts der „Zukunftsstadt“, gesamte Phase III.
- Tab. 2: Anzahl der Instagram Beiträgen nach einzelnen Experimenten sortiert (Themenbezogen), gesamte Phase III.
- Tab. 3: Darstellung des Analysetabelle zur Zuordnung der Experimente im Projekt „Lüneburg 2030+“ zu den SDG-Unterzielen (basierend auf Lange *et al.*, 2020)
- Tab. 4: Typologie von Evaluationsstudien der Reallaborforschung nach Kampfmann *et al.* (2023) – entwickelt im Zuge von Lüneburg2030+
- Tab. 5: Übersicht über die an der Leuphana durchgeführten Lehrveranstaltungen mit Bezug zu *Lüneburg 2030+* in Phase III
- Tab. 6: Abschlussarbeiten in Bachelor- und Masterstudiengängen im Rahmen von *Lüneburg 2030+* in Phase III
- Tab. 7: Wissenschaftliche Vorträge und Konferenzbeiträge der Phase III - Leuphana.
- Tab. 8: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Grüne Backsteinstadt“
- Tab. 9: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Bunt ist das neue Grün“
- Tab. 10: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Wohnprojekte-Kontor“
- Tab. 11: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment *Lieblingsplätze*
- Tab. 12: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Präventionshaus“ im Bereich der konkreten Angeboten.
- Tab. 13: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Servicestelle Ehrenamt“
- Tab. 14: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Jugendspartizipation“
- Tab. 15: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Stadtteilarbeit“
- Tab. 16: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Arbeit der Zukunft“
- Tab. 17: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Das Rad bringt“
- Tab. 18: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Experimentaktivität und Ergebnisse im Experiment „Lüneburg Maps“ aus Phase III
- Tab. 19: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Lokal Investieren“
- Tab. 20: Übersicht der wichtigsten Aktivitäten, Projektpartner:innen und Ergebnisse im Experiment „Der Grüne Giebel“
- Tab. 21: Kostenübersicht der Stadtverwaltung Lüneburg
- Tab. 22: Kostenübersicht der Leuphana
- Tab. 23: Zeithorizonte der Verwertung bei der Hansestadt Lüneburg
- Tab. 24: Zeithorizonte der Verwertung der Leuphana Universität Lüneburg
- Tab. 25: Leuphana Publikationen der Phase III (Stand 07.08.2024)

VII. Boxen

- Box 1: Wichtigste Ergebnisse der Evaluation des Instagram-Kanals der *Zukunftsstadt* im Jahr 2022
- Box 2: Übersicht über die Titel und Themen aller Zukunftsstadtmagazine
- Box 4: Case Reporting nach Bernert *et al.* (2023)
- Box 5: Formative Evaluation nach Luederitz *et al.* 2017
- Box 6: Exkurs *Leuphana Semester*, Modul „Wissenschaft transformiert“ und Komplementärstudium
- Box 7: Übersicht der Forschungsprojekte, mit denen eine relevante Vernetzung erfolgte

VIII. Anhang

Anhang 1

Tab.26: Überblick über die in Lüneburg2030+ Phase III durchgeführten Seminare im *Leuphana Semester* sowie Aktionen der Startwochen

Wintersemester 2020/2021
<i>Leuphana Startwoche „Future::Cities“: „Nachhaltigkeit konkret: Wie sich die Zukunftsstadt Lüneburg ihren Namen verdient“ (Podiumsdiskussion). Experimentübergreifend. Lüneburg2030+“- Hauptfokus.</i>
<i>Leuphana Startwoche Future::Cities: Mitarbeit am Video zu Migration und Teilhabe im Reallabor Zukunftsstadt Lüneburg 2030+, Diskussion mit Erst-Semesterstudierenden darüber im Rahmen der Startwoche (7.10.2020). Teresa Kampfmann. Experimentübergreifend. „Lüneburg2030+“-Hauptfokus.</i>
Wintersemester 2021/2022
<i>Das Reallabor Lüneburg 2030+ im öffentlichen Diskurs: Kulturgeographische Perspektiven auf mediale Darstellung und öffentliche Wahrnehmung der Zukunftsstadt. Maria Elena Freund, Teresa Kampfmann. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Gemeinsam eine Stadt für alle schaffen: Urbane Lieblingsplätze für ein zukunftsfähiges Lüneburg. Lina Bürgener. Experiment: Lieblingsplätze. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Gesellschaftliche Partizipation von Migranten*innen am Beispiel des Projekts Zukunftsstadt Lüneburg 2030+. Nürka Casanova, Nuria Miralles-Andress. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Leuphana Startwoche „NEW DEAL“: Re:thinking Public Space (Seminar). Teresa Kampfmann. Experiment: Lieblingsplätze. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Leuphana Startwoche „NEW DEAL“: Zukunftsstadtmagazin am 11.10.2021. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
Wintersemester 2022/2023
<i>Arbeit der Zukunft - Experimentieren im Reallabor Lüneburg 2030+. Lina Bürgener. Experiment: Arbeit der Zukunft. Hauptfokus - Lüneburg2030+“.</i>
<i>Differenzierte Perspektiven auf das und aus dem Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+. Esther Meyer. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Ehrenamt in Lüneburg entdecken & vernetzen. Eva Kern. Experiment: Servicestelle. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Ein Yogastudio als regenerativer Raum – Visionen und Konzepte zu einer nachhaltigen Transformation Lüneburgs. Katina Kuhn. Experimentübergreifend. Teilbezug - Lüneburg2030+.</i>
<i>Gemeinsam Stadt machen: Die Konferenzwoche als Experimentierraum im Reallabor Zukunftsstadt Lüneburg 2030+. Annika Weiser. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Grün-Blaue Stadt Lüneburg. Hendrike Clouting. Experiment: Grüne Backsteinstadt. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>
<i>Leuphana Startwoche „TURNING POINTS“: Zukunftsstadtmagazin am 10.10.2022. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.</i>

Minderung des Klimawandels: CO₂-Bilanzierung und CO₂-Kompensation im Rahmen des „Grünen Giebels“. Hauke Witte. Experiment: Grüner Giebel. Hauptfokus - Lüneburg2030+.

Pathways to the Sustainable Development Goals across scales: Amplifying Lüneburg 2030+. Amanda Jiménez Aceituno. Experimentübergreifend. Hauptfokus - Lüneburg2030+.

Restoration Ecology. Emanuela W. A. Weidlich. Experiment: *Bunt ist das neue Grün*. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Stadtklima im Klimawandel - zwischen Klimaschutz und Anpassung. Markus Quante, Valeria Schumann. Experiment: *Grüne Backsteinstadt*. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Sustainable Communities. Senan Gardiner, Dagmar Berg-Mölleken, Addo Salomey. Experimentübergreifend. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Waldgarten Reallabor: nachhaltige und multifunktionale Flächennutzung im urbanen Raum. Agnes Friedel, Johannes van Deest. Experiment: *Bunt ist das neue Grün*. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Youth participation in policy-making towards building. Deepika Joon, Polina Kaarlova. Experiment: Jugendpartizipation. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Wintersemester 2022/2023

Potenziale der Ludologie für Transformationsprozesse zu einer nachhaltigen Gesellschaft - am Beispiel von Gesellschaftsspielen. Kamila Szejek. *Bunt ist das neue Grün*, Servicesstelle. Teilbezug - Lüneburg2030+.

Anhang 2

Tab. 27: Überblick über die in Lüneburg2030+ Phase III durchgeführten Seminare (außerhalb des Leuphana Semesters)

Sommersemester 2020
<i>Forschen und Lernen für und mit der Zivilgesellschaft in Zeiten der Krise.</i> Daniel Lang, Henrik von Wehrden. 4. Semester Bachelor. Experimentübergreifend. Teilbezug - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Mosaïque - Haus der Kulturen.</i> Eva Kern, Annika Weiser. 4. Semester Bachelor. Experiment: Servicestelle. Teilbezug - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>The future cities of Europe - beyond Lüneburg 2030+.</i> Daniel Lang, Lina Bürgener, Annika Weiser. 4. Semester Bachelor. Experimentübergreifend. Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
Wintersemester 2020/2021
<i>Herstellen von Lokaler Öffentlichkeit.</i> Anne Purschwitz. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Lüneburg Maps - Fahrradnavigation für Lüneburg.</i> Antje Seidel, Peter Pez. Komplementär. Experiment: <i>Lüneburg Maps</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Urbane Grünräume.</i> Ursula Kirschner, Katharina Lehmann. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Teilbezug - <i>Lüneburg2030+</i> .
Sommersemester 2021
<i>Komplexe Systeme transformieren I - Interdisziplinäre Zusammenarbeit (Nachhaltiger Konsum).</i> Philip Bernert, Teresa Kampfmann, Hanna Weber. 4. Semester Bachelor. Experimentübergreifend. Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Lüneburg Maps - freie Daten für barrierefreie Mobilität.</i> Antje Seidel, Peter Pez. Komplementär. Experiment: <i>Lüneburg Maps</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Mosaïque - Haus der Kulturen.</i> Eva Kern. 4. Semester Bachelor. Experiment: Servicestelle. Teilbezug - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Projekt Radverkehrsanalyse in Stadt und Landkreis Lüneburg.</i> Antje Seidel, Peter Pez. Semesterübergreifend. Experiment: <i>Lüneburg Maps</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>The future cities of Europe - beyond Lüneburg 2030+.</i> Lina Bürgener, Daniel Lang, Steffen Farny. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Urbane Grünräume.</i> Ursula Kirschner, Katharina Lehmann. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Teilbezug - <i>Lüneburg2030+</i> .
Wintersemester 2021/2022
<i>Transdisziplinäre Projektarbeit - Nachhaltiger Konsum.</i> Philip Bernert, Teresa Kampfmann. 5. Semester Bachelor. Experimentübergreifend. Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
Sommersemester 2022
<i>Lüneburg Maps - mehr Netztransparenz im Radverkehr.</i> Antje Seidel, Peter Pez. Komplementär. Experiment: <i>Lüneburg Maps</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .
<i>Projekt Radverkehrsförderung 3.0 - weniger Barrieren im Radverkehr.</i> Antje Seidel, Peter Pez. Semesterübergreifend. Experiment: <i>Lüneburg Maps</i> . Hauptfokus - <i>Lüneburg2030+</i> .

Restoration of Biodiversity in Urban Settings. Victoria Temperton 4. Semester Bachelor. Experiment: *Bunt ist das neue Grün.* Teilbezug - *Lüneburg2030+*.

The future cities of Europe - beyond Lüneburg 2030+. Lina Bürgener, Daniel Lang, Steffen Farny. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Hauptfokus - *Lüneburg2030+*.

Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) auf lokaler Ebene – Wie hängen die Experimente der Zukunftsstadt Lüneburg konkret mit den Zielen der SDG zusammen? Günther Bachmann, Juliane Ette. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Hauptfokus - *Lüneburg2030+*.

Sommersemester 2023

Lokale Narrative der Transformation. Karoline Augenstein; Sebastian Möller. 4. Semester Bachelor. Experiment: *Lokal investieren.* Hauptfokus - *Lüneburg2030+*.

Lüneburg Maps - wie schafft man Netztransparenz im Radverkehr? Antje Seidel, Peter Pez. Komplementär. Experiment: *Lüneburg Maps.* Hauptfokus - *Lüneburg2030+*.

Multilogues: Entwicklung partizipativer Lern-Lehrformate. Astrid Becker. Semesterübergreifend. Experimentübergreifend. Teilbezug - *Lüneburg2030+*.

Projekt Radverkehrsförderung 3.0 - Analyse und Abbau von Barrieren im Radverkehr. Antje Seidel, Peter Pez. Komplementär. Experiment: *Lüneburg Maps.* Hauptfokus - *Lüneburg2030+*.

Restoration of Biodiversity in Urban Settings – the Leuphana Campus. Victoria Temperton, Manuel Pacheco Romero. 4. Semester Bachelor. Experiment: *Bunt ist das neue Grün.* Teilbezug - *Lüneburg2030+*.

Anhang 3

Tab. 28: Übersicht der beteiligten Akteur:innen im Experiment *Servicestelle Ehrenamt* (Liste Erstellt von Kathrin Wolter):

Überregionale Vernetzung
Bundesverband Freiwilligenagenturen, Geschäftsführung
Bundesverband Bürgerschaftliches Engagement, Geschäftsstelle
Bundesprogramm »Engagierte Stadt« Programmbüro, BBE gemeinnützige GmbH
Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Leitung Service, Leitung Strukturstärkung
Körber Stiftung, Programmleitung Demokratie
Bertelsmann Stiftung, Direktorin Zentrum für nachhaltige Kommunen, Projektleiterin Demokratie und Zusammenhalt
Niedersächsische Staatskanzlei, Referat 33, freiwilliges Engagement und Bürgerbeteiligung
FAN Freiwilligenakademie Niedersachsen e.V., Geschäftsführung
LAGFA, Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen Niedersachsen / Regionalgruppe Nord
Landkreis Lüneburg / Bildungs- und Integrationsbüro / Büro Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Landkreis Harburg, Agentur für Ehrenamt
Landkreis Leer / Stabsstelle Ehrenamt und Freiwilligenagentur
ASB Hamburg / Zeitspenderagentur
Caritas Hamburg / Freiwilligen Zentrum Erzbistum Hamburg
Stadt Wolfsburg, Koordinierungsstelle Bürgerengagement Geschäftsstelle Wolfsburger Netzwerk Bürgerengagement
Stadtverwaltung Rheinfelden, Abteilungsleitung Soziale Stadt und Services
Projektpartner
Verwaltung:
Dezernat 5 Bildung / Jugend / Soziales (54/Integration und Teilhabe, 52 Soziale Dienste / 53 Bildung und Betreuung)
Dezernat 3 Nachhaltigkeit / Sicherheit / Recht / ISEK
Dezernat 1, ISEK / Strategische Innenstadt Entwicklung
Oberverwaltungsbeamte, BürgerInnenbeteiligung / Engagementförderung
Zivilgesellschaft -über 340 Kontakte-:
Wichtigste Projektpartner der Zivilgesellschaft:
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Kreisverband Lüneburg Geschäftsführung / Freiwilligenagentur
wechange e.G. Lebendiges Lüneburg

Janun Lüneburg e.V.
mosaique Haus der Kulturen e.V. Geschäftsführung
utopia Ubuntu Social Impact Lab GmbH Geschäftsführung
Lebenshilfe Lüneburg Harburg gGmbH Projekt Ehrenamt, Projekt Düne
Heinrich Böllhaus „Unsere Welt – für Frieden, Umwelt Gerechtigkeit e.V.“ Geschäftsführung
VHS REGION Lüneburg, Geschäftsführung
DRK Kreisverband Lüneburg e.V.
AWO Kreisverband Lüneburg e.V.
Zukunftsrat Lüneburg e.V.
Institut für Diversity und Nachhaltigkeit Diversu e.V.
Verein Junge Lüneburger e.V., Vorstand
Universität:
DSI (Dachorganisation studentischer Initiativen)
SCHub (Drehscheibe für sozialen Wandel)
Zentrum für Nachhaltigkeitsmanagement
Transdisziplinäres Fallstudienbüro Fakultät Nachhaltigkeit

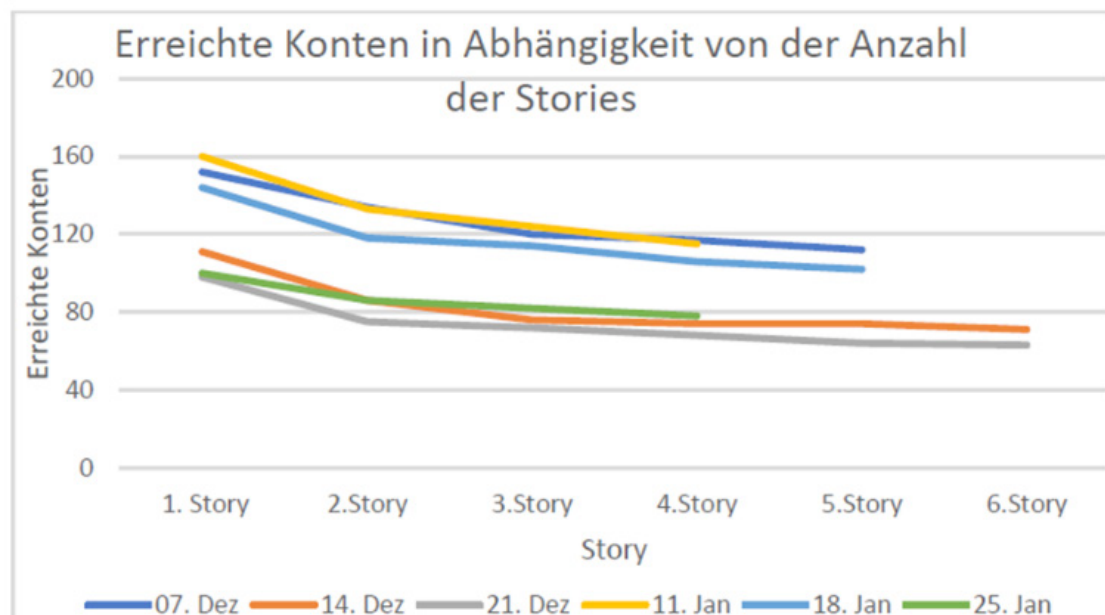


Abb. 41: Ergebnisse der erreichten Stories Dez. 2020 – Feb. 2021, Projektbericht „Social Media Präsenz -Lüneburg die Zukunftsstadt“.

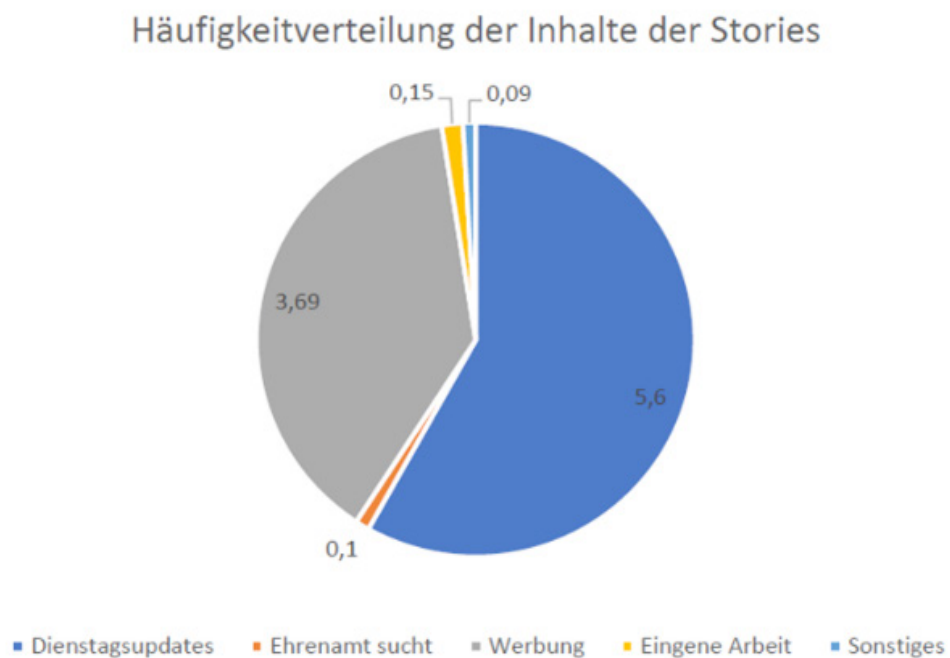


Abb. 42: Ergebnisse der Inhalte der Stories Dez. 2020 – Feb. 2021. Projektbericht „Social Media Präsenz -Lüneburg die Zukunftsstadt“.

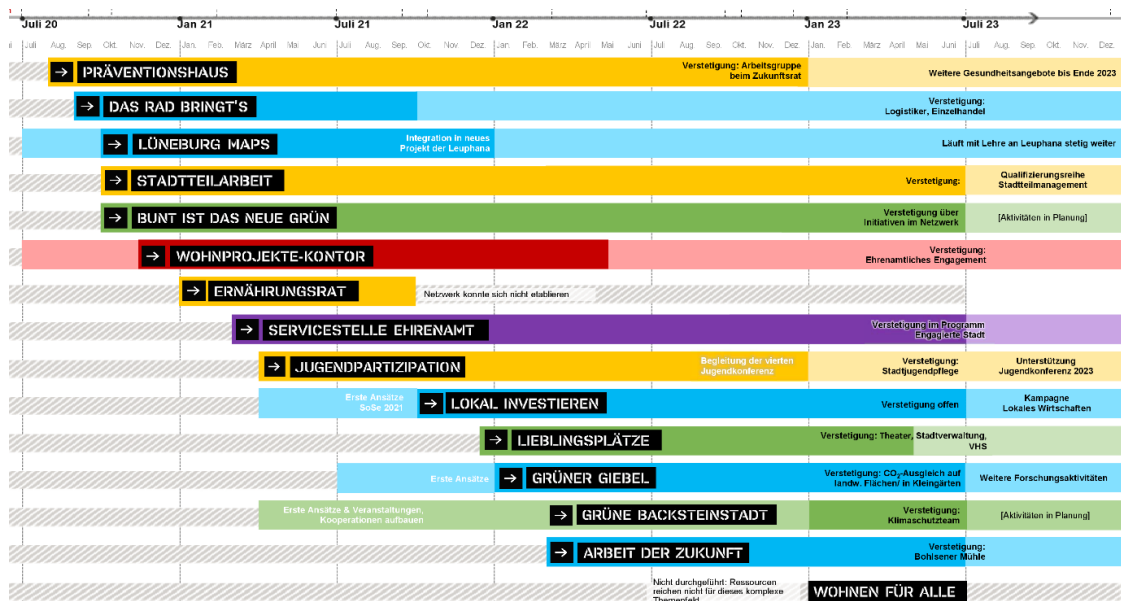


Abb. 43: Zeitliche Abfolge der Experimente. Gelb: Schnittstelle Soziales, lila: Servicestelle Ehrenamt, grün: Schnittstelle Bauen & Wohnen, rot: Wohnprojekte-Kontor, blau: Mobilität und Wirtschaft (Grafik: Lüneburg 2030+).

Die Zukunftsstadt

16 | Sonderausstellung

Richtig Bock auf die Zukunft!

Weniger diskutieren, mehr tun

„Diese Aufgabe als Projektmanager der Zukunftsstadt ist eine große Verantwortung und eine große Herausforderung. Sie ist nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Aufgabe, die die Zukunft der Stadt Lüneburg betrifft.“

Das Rad bringt's! Lüneburg. Die Zukunftsstadt. Lüneburg Maps. Stadtteilarbeit. Bunt ist das neue Grün. Wohnprojekte-Kontor. Ernährungsrat. Servicestelle Ehrenamt. Jugendpartizipation. Lokal investieren. Lieblingsplätze. Grüner Giebel. Grüne Backsteinstadt. Arbeit der Zukunft. Wohnen für alle.

Ab aufs Rad mit der Zukunftsstadt!

Zwei Experimente des Projektes Zukunftsstadt und der Lokale Prozess stärken die Rolle des Fahrrads in der Stadt

„Das Rad bringt's! Lüneburg. Die Zukunftsstadt.“

„Lüneburg Maps.“

„Stadtteilarbeit.“

„Bunt ist das neue Grün.“

„Wohnprojekte-Kontor.“

„Ernährungsrat.“

„Servicestelle Ehrenamt.“

„Jugendpartizipation.“

„Lokal investieren.“

„Lieblingsplätze.“

„Grüner Giebel.“

„Grüne Backsteinstadt.“

„Arbeit der Zukunft.“

„Wohnen für alle.“

Die Zukunftsstadt

Sonderausstellung | 16 | Sonderausstellung

Drei Jahre Zukunftsstadt: Was bleibt?

Das große Bürger*innenbeteiligungsprojekt kommt zum Ende. Hier ein Überblick über das Erreichte

„Drei Jahre Zukunftsstadt: Was bleibt?“

„Das große Bürger*innenbeteiligungsprojekt kommt zum Ende.“

„Hier ein Überblick über das Erreichte.“

Servicestelle Ehrenamt

„Servicestelle Ehrenamt.“

Jugendpartizipation

„Jugendpartizipation.“

Arbeit der Zukunft

„Arbeit der Zukunft.“

Wohnprojekte-Kontor

„Wohnprojekte-Kontor.“

Abb. 44: Beispiele für die monatlich veröffentlichten Sonderseiten in der Landeszeitung

